

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion und Administration: V., Waiknerstraße Nr. 34.

## Lehren.

Nun, da das Wunderbare zum Ereignis geworden und eine glücklich inspirierte Minute wirklich hat, was in hangen vierzehn Monaten traumhaft unerreichbar schien, hat ein Tag genügt, um die Gemüther zu jener ruhigen Objektivität zu klären, die allein es vermag, das richtige perspektivische Verhältnis zur Betrachtung der Dinge herzustellen. Was bisher in Folge der Leidenschaftlichkeit, die jeder Kampf auch in dem kühlen Beobachter ansacht, unmöglich war: eine von jeder Subjektivität befreite Kritik der Obstruktion zu versuchen, ist heute, da man das Vergangene in der Stimmung betrachtet, die etwa jener des Wanderers vergleichbar, der die Gefahren eines todbringenden Aufstieges nun von der stillen Sicherheit des Gipfels betrachtet, wohl eher möglich. Schon darum, weil wir die Obstruktion nun losgelöst von all den halb empörenden, bald anwidernenden Begleiterscheinungen in kühler Ruhe aufzufassen vermögen, weil wir sie nun rein theoretisch fassen, also auch unser Urtheil selbst von unbefugter Subjektivität befreien können. Stellt man sich aber die Obstruktion in dieser gleichsam verobjektivierten Gestalt dar, dann wird man sich auch den Parlamentarismus als ein rein mechanisches Gebilde denken müssen, worin Majorität und Minorität als zwei in einander wirkende Räderwerke funktionieren, die auf dem Grundprinzip der Triebkraft und der Hemmung beruhen. In der normalen Funktion hat das kleinere Räderwerk die Aufgabe, die Triebkraft des größeren — der Majorität — zu regulieren, es vor allzu großer Kraftvergeudung zu bewahren; setzen sich aber die kleineren Räder mit allzu großer Wucht in den Zähnen des großen fest, so wird die Hemmung eine komplette sein, und die Maschine bleibt entweder stehen oder das stärkere Räderwerk setzt seine ganze Kraft darein, die Störung zu überwinden, was wieder nur die gewaltsame Zerstörung des kleineren zur unausbleiblichen Folge hat. Dieses banale Gleichnis illustriert am besten die Unhaltbarkeit der These, die die Unbesiegbar-

keit der Obstruktion vertritt. Denn der Parlamentarismus ist in seiner heutigen Form nichts Anderes als der oben geschilderte Mechanismus, der auf dem Grundprinzip der ineinandergreifenden Kräfte beruht.

In Ungarn aber ist dem Parlamentarismus noch eine Sonderstellung vorbehalten. Während diese Einrichtung in den westlichen Staaten nur eine höhere Form der Verwaltung bedeutet, obliegt ihr in Ungarn noch die Aufgabe, die Staatsverfassung gegen fremde Einflüsse zu schützen. Darum ist die Hausordnung in unserem Falle nicht nur eine Sammlung von Geschäftsregeln, sondern es kommt ihr auch die Wichtigkeit zu, im Nothfalle eine Aufsehnung zu ermöglichen gegen Uebergriffe, welche die Verfassung bedrohen. Aus diesem Grunde war man bei der Abfassung der Hausordnung auf ein Maß von Freiheiten bedacht, das selbst in den vielgepriesenen standing orders des englischen Parlaments auch annäherungsweise nicht erreicht ist. Die Autoren der Hausordnung waren aber damals von der Ueberzeugung geleitet, daß die Mitglieder der ungarischen Volksvertretung, der Grundtendenz dieses Werkes bewußt, sich an dessen äußerste Freiheitsgrenzen nur im Falle einer wirklichen Nothlage heranwagen werden. Diese Ueberzeugung hat sich in der abgelaufenen Obstruktionsperiode als trügerisch erwiesen. Bis zum letzten Augenblick, da die bessere Einsicht vor einer Gefährdung eines der verlässlichsten Stützpfiler der Verfassung Halt machte. Es hat sich also die Erfahrung ergeben, daß die Obstruktion ein liberales Ausmaß an Freiheit zur Anarchie zu führen vermag, daß sie angeblich für die Interessen des Staates kämpfend, den Bestand des Staates selbst in Frage stellt. Die unermessliche Gefahr, die eine Obstruktion in unserem Parlamente in sich birgt, und gerade in unserem Parlament vermöge seiner oben angedeuteten Ausnahmestellung, hat sich in den jüngsten Tagen in dem augenfälligen Dilemma ergeben: entweder hätte die Erfüllung der zur gebieterischen Nothwendigkeit gewordenen wirtschaftlichen und kulturellen Erfordernisse auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben werden müssen, was

eine vielleicht irreparable Schwächung des Staates und seiner Bürger zur Folge gehabt hätte, oder hätte das momentane reale Bedürfnis die theilweise Aufopferung für die Zukunft festgelegter idealer Güter gefordert. In jedem Falle wären nicht nur das Ansehen der parlamentarischen Institution, sondern auch der Besitzstand des Staates und seiner Bürger der leidtragende Theil gewesen.

Dieser durch die Geschichte des Parlamentarismus wiederholt erhärteten Thatsache stehen nun die Einwendungen der Obstruktionsanhänger gegenüber, die sich auf Fälle berufen, wo der Widerstand gegen den Majoritätswillen berechtigt ist. Gewiß: es genügt, an die Obstruktionen in England zu denken, an die Zolltarifdebatte im deutschen Reichstag oder, was uns näher liegt, an den endlosen Kampf in Oesterreich, und man wird Beispiele vor Augen haben, wo man in der That von einer Vergewaltigung der Minorität sprechen kann. Aber auch diese Beispiele sind wieder nur Beweise, die unsere Behauptung festigen. Im englischen Parlament hat die Obstruktion zur Verschärfung der Hausregeln geführt, in Deutschland wurde die ohnehin geknebelte Redefreiheit durch den Gröber-Kardorff'schen Antrag vollends mundtot gemacht, und Oesterreich als verlockendes Beispiel hinzustellen, wird wohl selbst den Fanatikern der Obstruktion kaum in den Sinn kommen. Auch der Hinweis auf die Nothwendigkeit der Obstruktion in Fällen, wo sie den Gesamtwillen der Nation hinter sich hat, ist in Hinsicht auf die gegenwärtige Form des Parlamentarismus hinfällig. Denn entweder ist der Wille der Wählergemeinschaft intensiv genug, dann wird ihm auch die kompakteste Mehrheit kaum zu widerstehen vermögen, oder aber er kommt nur impetuos und nicht von wahrer Energie besetzt zum Ausdruck, dann muß er wie jede innerlich falsche Aufwallung bald und ohne sichtliche äußere Spuren wieder verstummen. Im ersteren Falle ist der Widerstand gegen die Mehrheit nur kurze Zeit vonnöthen, weil diese unter dem mächtigen Druck der Nation von selbst zerfallen muß, wie dies der Sturz Széll's und Rhuen-

## Nationaltheater.

„Mathias und Beatrix.“ Historisches Drama in vier Akten und einem Vorspiel von Julius Bekár.  
Erste Aufführung im Nationaltheater am 11. März 1904.

Man sollte meinen, daß es für einen gewiegten Bühnenautor keineswegs eine schwierige Aufgabe sein müßte, ein historisches Drama zu schreiben. Das Geschickliche ist gegeben, die Charaktere sind vorhanden, das kulturgeschichtliche Milieu bietet sich von selbst — der Autor ist, sollte man meinen, der freudvollen Qual des Entfindenmüssens zum großen Theil entzogen, er hat nur auszugeskizzen, was sich ihm heut, nur die künstlerischen Beziehungen der Theile, das dramatische Gleichmaß des Ganzen zu schaffen, eine mehr technisch nachzugestaltende, als poetisch schöpferische Arbeit zu leisten. Ein schlimmer Irrthum. Des Publikums sowohl, wenn es ein gelungenes Kunstwerk nicht nach Gebühr würdigt, aber auch des Autors, wenn er die Größe seiner Aufgabe unterschätzt. Den Geist der Zeit zu erfassen, ihn in künstlerische Form zu gießen, das Nebeneinander der Geschicknisse in dramatische Einheitlichkeit zu bringen, die Charaktere individuell und doch in stetem Hinblick auf die historische Wahrheit zu beleben, ihre Beziehungen psychologisch überzeugend zu motivieren, einen ganzen großen Zeitabschnitt in den knappen Raum eines logischen, szenischen Aufbaues zu drängen, zu der klar und scharf geführten Aktion selbst in gleichsam nebenächlichem Episodenwerk möglichst unauffällig den Hintergrund eines farbenreichen kulturgeschichtlichen Bildes aufzurollen: dies Alles ist eine Aufgabe — und noch nicht einmal die ganze —, die mit der souveränen Beherrschung des Stoffes große dramatische Gestaltungskraft, ein reiches Charakterisierungsvermögen und die virtuoseste Bühnentechnik erfordert.

Julius Bekár, dessen historisches Drama

„Mathias und Beatrix“ heute im Nationaltheater zur ersten Aufführung gelangte, und der in seinem Stücke uns vor Allem das Drama schuldig geblieben ist, hat eine Entschuldigung für sich: er ist kein gewiegter Bühnenautor. Ein ganz vorzüglicher Novellist und feingebildeter Literat, hat Bekár in seiner schriftstellerischen Vergangenheit bisher bloß ein Bühnenwerk: das Lustspiel vom Lieutenant Dodo. Mit einem Anstrich ist das steile Volkwerk des Theaters nicht zu nehmen; der Sieg führt über Leichen. In diesem Sinne, aber nur in diesem, steht Bekár heute seinem Triumph näher als vor einem Lustspiel. Ein Mann von Geschmack und lobenswerther Sachlichkeit, ist Bekár heute Abends zweifellos selbst zu der Erkenntnis gelangt, daß sein Drama ein herzlich schwaches Bühnenwerk und ein noch schwächeres Kunstwerk ist, und er wird vielleicht die alte Wahrheit wiederentdeckt haben, daß sich auch in der Kunst in weisem Sichbeschränken der Meister zeigt. Wenn es schon genügt, nach Großem zu streben, so kann es doch keinen Milderungsgrund der Niederlage bilden, nach Allzuvielen gegriffen zu haben.

Bekár bringt in seinem Stück nicht nur das heiße Ringen Mathias' nach seinem höchsten Lebenszweck zur Darstellung: Land und Krone seinem unehelichen Sohne Johannes zu erwerben und zu vererben, nicht nur das Doppelverhältnis des Königs zu Beatrix, der ränkefüchtigen Gattin, und der edlen Barbara, der Mutter seines Sohnes, nein, in dem Drama soll womöglich ein volles und erschöpfendes Bild der ganzen Regierungszeit des großen Ungar Königs geboten werden, mit allen Kämpfen, allen Siegen, aller äußeren und inneren Größe, allem Glanz und aller lauernden Verworfenheit, allem Kulturstreben des Königs, allen politischen Aspirationen — dies Alles aber in den matten, flachen Reflexen umfassender historischer Bildung, mit Hilfsmitteln, die in ihrer durchsichtigen Naivetät weit

eher pädagogischen als künstlerischen Zwecken zu dienen geeignet erscheinen.

Dem eigentlichen Drama geht ein völlig überflüssiges Vorspiel voran. Auf seinem Triumphzug nach Breslau lernt König Mathias in romantischem Inognito ein holdseliges Bürgermädchen kennen. Barbara liebt ihren Junker mit aller Gluth des ersten Empfindens und ist willens, ihm zu folgen, selbst in Krieg und Verderben. Welch freudiger Schrecken, als im Turnier ihr Ritter siegt, und da er sein Visir öffnet, in ihm das Volk den ritterlichen Ungar König erkennt! Der schöne Traum von Brautenschaft und Hochzeit ist verfliegen. Doch Barbara folgt der süßen Lockung des Königs; sie folgt ihm als sein Liebchen ins Ungarland. — Fast zwei Jahrzehnte sind vergangen. Mathias hat sein drittes Ehegemahl heimgeführt, die hoffärtige, ränkevolle Neapolitanerin Beatrix. Er lebt mit ihr in steter Fehde und findet nur ein sanftes Glück, wenn er sich in das stille Heim flüchtet, in welchem, weltabgeschieden, Barbara der Erziehung ihres Sohnes Johannes lebt. Die Königin kennt die Absicht Mathias', dem Sohne die Nachfolgerschaft auf dem Throne zu sichern, und gegen diesen Plan kämpft sie mit allen Intrigen. Sie läßt Barbara durch die Gelehrten der Wiener Universität zur Heze stempeln, und nur das Dazwischentreten Mathias' verhindert sie, die Mutter Johannes' in den Kerker zu werfen. Die verhasste Nebenbuhlerin aus dem Wege zu räumen, gibt sie selbst ihre Einwilligung zum Mordmord. Die Mordthat wird entdeckt, doch die Sterbende spricht mit ihren letzten Worten die Königin von Mithuld frei. Mathias aber ahnt den fürchterlichen Zusammenhang und läßt die Großen seines Reichs an der Leiche Barbara's den Eid der Treue für Johannes, seinen Erben, schwören. Von jetzt ab ist Johannes sein ständiger Begleiter. Auch nach Wien nimmt er ihn mit und läßt ihn dort die Guldigung der

Höderbörns zur Genüge erwiesen haben; in letzterem Falle aber ist die Obstruktion ziellos, denn sie erlangt der inneren Berechtigung, sie ist schwach und wird besiegt, wenn auch um den Preis von Gewaltthatigkeiten, für deren Kosten die Allgemeinheit aufkommen muß. Mit anderen Worten: ist die Obstruktion berechtigt, lehnt sie sich gegen eine Mehrheit auf, die für die Gesamtheit Verderbliches im Schilde führt, dann wird sie in kurzer Frist dem Gegner sich unterwerfen. Oesterreich beweist nichts gegen diese Behauptung, denn von einer Gesamtheit zu sprechen ist dort nicht am Plage, wo ein Nationalitätenkonglomerat heterogene Interessen verflocht. Betrachtet man aber die Gesamtheit als eine einheitliche Nation, wie dies wenigstens in der Gestaltung unseres Parlaments ausgedrückt ist, dann wird man die Nichtigkeit dieser Behauptung zugestehen müssen und sie noch dahin ergänzen können, daß eine langandauernde Obstruktion hierzulande bedingungslos besiegtbar ist.

Zusammengefaßt: eine zähe, langandauernde Obstruktion trägt überall, wo die parlamentarische Institution auf dem Ineinanderwirken von Mehrheit und Minderheit begründet ist, den Todeskeim in sich. Ueberall vermag sie die wirtschaftliche und kulturelle Aktionsfreiheit und die parlamentarische Freiheit in Frage zu stellen. Ist die unberechtigte Aufhebung der Minderheit aber überall schädlich und lähmend, so ist sie bei uns, in Hinsicht auf die eigenthümliche Sonderstellung unseres Parlaments, geradezu mörderisch, denn sie vermag es, Garantien zu entwerthen, die für unberechenbare Zukunftsmöglichkeiten geschaffen wurden. Wenn unsere Parlamentarier diese sich vor Augen halten, dann werden sie ihr künftiges Verhalten leicht zu bestimmen wissen.

### Zur Lage.

Nach den Aufregungen der letzten Tage ist in allen Parteilagern eine begreifliche Ermüdung und Depression eingetreten. Die oppositionellen Fraktionen wollen natürlich ihren Standpunkt gegenüber dem Kabinet auch weiter vertreten, aber nach der heutigen raschen Erledigung der Rekrutenvorlage dürfte auch die morgen beginnende Indemnität-Debatte keine allzu großen Dimensionen annehmen. Die oppositionellen Parteien hielten heute Konferenzen, in welchen beschlossen wurde, gegen das Budgetprovisorium entschieden Stellung zu nehmen und im Laufe der Diskussion dem Mißtrauen gegen das Kabinet Tisza scharfen Ausdruck zu geben.

In der Konferenz seiner Partei legte Graf Albert Apponyi in längerer Rede seinen Standpunkt dar. Er gab seiner Freude über die Einstellung der Obstruktion Ausdruck und spendete allen Faktoren, welche dabei mitgewirkt haben, Anerkennung.

Oesterreicher entgegennehmen. Beatrice aber ist nunmehr zum Neufestern entschlossen. Sie hat dem König Mathias Hand und Krone zugesagt, wenn einmal Mathias die Augen geschlossen haben werde. Die Zeit ist gekommen. Sie läßt dem König vergiftete Feigen reichen; der Held stirbt. Vor seiner Leiche noch sagen sich die ungarischen Herren von Johannes los. Mathias erscheint, ein deus ex machina, in der Wiener Burg, und der starken Hand müde, wählen die Großen des Reiches ihn, den Schwächling, zum König. Beatrice aber erntet nicht den Lohn ihrer Frevelthaten. Mathias bescheidet sie, sich mit dem kargen Ruhm ihres Witwenhums zu begnügen.

All dies vollzieht sich in gedehntem, reizlosem Nacheinander, in der selbstgefällig behaglichen Aufrollung einer Anzahl buntkolorirter Bilderbogen, ohne jede straffere Spannung, ohne den treibenden Pulschlag dramatischer Energie. König Mathias ist ein wortefahrener Deklamator, ein tiefstrauriger, stets besorgter Königsmacher und Gnadenspende, ein Held auf dem Sofa, nicht seiner Thaten, sondern zusammengetragener Schulweisheit; Beatrice selbst, eine schöne, glänzende, läppisch ungeschickte Intrigantinnen alter, ältester Schule, die ihre geistreichen, blutigen Aktiöchen mit einer Reiwetat in Szene setzt, deren sich ein dilettirender Tragödiendichter der Octava schämen müßte. Das historische Milieu ist ein rissiges, brüchiges Mosaik in vielen Ausbiegungen, Einschachtelungen des Dialogs, in Interjektionen, in Zwischenfällen, in Parenthesen aus hundert Details zusammengetragen — ein Konglomerat, das in der Absichtlichkeit seiner Konstruktion den Zuhörer weit eher zu entnuchtern, als ihm Illusion zu vermitteln geeignet ist. Wie schwankend, zerfloßen und flach erscheint die überwiegende Mehrzahl der Charaktere, wie naiv und tastend die ganze Technik der szenischen Struktur des Dramas, und vor Allem: welcher Mangel trotz allem Fanfarengeschmetter, Kanonendonner, Glockengebimmel und Harfengejauchel an echter, warmer poetischer Stim-

kennung. Dann aber ließ er seiner psychologisch leicht erklärlichen Verbitterung über die bestehenden innerpolitischen Verhältnisse freien Lauf, indem er sich über die angeblich konsequente Verfertigung seiner Absichten seitens des Hofes beklagte, trotzdem die von ihm angestrebte Kräftigung des ungarischen Nationalstaates ein gemeinsames Interesse von Dynastie und Nation sei. Sehr abfällig äußerte er sich über die staatsrechtlichen Tendenzen des Grafen Tisza, er stellte die wirtschaftliche Selbstständigkeit Ungarns, die Trennung des Zollgebiets als anzustrebendes Ziel hin und bezeichnete nur die Fixirung des Zeitpunktes für die Verwirklichung dieses Zieles als Opportunitätsfrage. Keinesfalls dürfe der wirtschaftliche Ausgleich mit Oesterreich drüben mit Hilfe des Nothparagrafen zustande kommen. Graf Apponyi wird übrigens morgen im Namen seiner Partei zur Indemnitätsvorlage das Wort ergreifen.

Auch die Kossuth-Partei beschloß in ihrer heutigen Konferenz die Ablehnung der Indemnität und betraute Edmund Barta mit der Mission, den Standpunkt der Partei darzulegen. Wohl plaidirte der mit der Abweisung höchst unzufriedene Kubic für die Inszenirung eines frischen frohen Kampfes mit den schärfsten Mitteln, aber er blieb isolirt, und schon der Umstand, daß Moriz Szatmári ermächtigt wurde, von der Regierung die möglichste Schonung der Bürger bei der Eintreibung der Steuern zu fordern, deutet darauf hin, daß auch diese Partei die baldige Behebung des Ex-lex-Zustandes nicht mehr verhindern will. Die liberale Volkspartei und die Agron-Gruppe wollen eine eingehende Debatte, aber auch sie scheinen dieselbe nicht mehr ins Unendliche hinausdehnen zu wollen.

### Im liberalen Klub.

Die erste Folge der veränderten politischen Lage ist, daß die liberale Partei die gemeinschaftlichen, allabendlichen Soupers einstellte, denn die Nothwendigkeit, die Mitglieder der Partei immer wieder von neuem anzueisern, liegt nicht mehr dringend vor. So kam es, daß heute, wo der gestern im Abgeordnetenhaus abgeschlossene Friede bereits seine ersten Früchte getragen, der Klub einen etwas schwächeren Besuch aufwies als in den letzteren Tagen. Die Stimmung der Erschienenen war noch immer eine gehobene und hoffnungsvolle. Man freute sich aufrichtig über die rasche Erledigung der Rekrutenvorlage, womit eine der wichtigsten Staatsnothwendigkeiten unter Dach und Fach gebracht ist. Der glatte Verlauf der heutigen Sitzung wurde auch als vielversprechendes, günstiges Omen für die nächste Zukunft betrachtet. Graf Stephan Tisza, der etwas später als gewöhnlich im Klub erschien, weil er, wie verlautete, eine Krankenvisite bei Franz Kossuth machte, gab in Gesprächen, die er mit einigen Abgeordneten führte, einige Aufklärungen über das nächste Arbeitsprogramm des Hauses. Nach der Er-

ledigung der Indemnitätsvorlagen, deren Verhandlung höchstwahrscheinlich nur einige Sitzungen in Anspruch nehmen dürfte, sollen die Provisorien mit Kroaten, Italien und Deutschland verhandelt und dann das Budget per 1903 erledigt werden. Sollte die Debatte hierüber wider alle Erwartung noch vor den Osterferien beendet werden können, was selbst die größten Optimisten bezweifeln, sollen dann auch noch die 1904er Rekrutenvorlagen in Verhandlung gezogen werden. Ursprünglich wollte man nach der Indemnitätsvorlage die 1904er Rekrutenvorlage auf die Tagesordnung stellen, damit aber die Militärvorlagen nicht in so rascher Folge erörtert werden mögen, ließ man diese Absicht fallen. Sobald die Debatten des Hauses wieder einen vollständig normalen Charakter angenommen haben, dürfte Finanzminister Lukács in Begleitung eines Erzes das Budget per 1904 unterbreiten; auch die Einreichung der neuen Investitionsvorlage dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen, obwohl an derselben noch immer im Handelsministerium fleißig gearbeitet wird. Die Anwesenheit des Banus von Kroatien Grafen Pejacsevich steht auch mit dieser Frage in Verbindung, denn die kroatische Regierung will eine weitestgehende Berücksichtigung bei dem durchzuführenden Investitionsprogramm erreichen. Allerdings wird noch eine geraume Zeit vergehen, bis all der Schutt aufgeräumt sein wird, der sich seit ungefähre anderthalb Jahren im Hause angehäuft hat. In die Verhandlung des Ausgleichs mit Oesterreich dürfte erst dann gegangen werden, wenn man die volle Sicherheit dafür haben wird, daß die Ausgleichsvorlage auch in Oesterreich zur parlamentarischen Verhandlung gelangen werde. Ueber all diese Fragen will sich übrigens Ministerpräsident Tisza schon in den allernächsten Tagen im Hause äußern. Die Länge der Osterferien wird sich ganz danach gestalten, welches Arbeitspensum das Haus vor denselben noch erledigen wird.

### Im oppositionellen Lager.

Mit Ausnahme der Agron-Fraktion hielten heute alle oppositionellen Parteien Konferenzen, um über ihre Stellungnahme zu der morgen aufs Tapet gelangenden Indemnitätsvorlage zu beschließen. Ueber die Konferenzen der Kossuth- und Apponyi-Parteien berichten wir an anderer Stelle des Blattes ausführlich; beide Parteien werden dem Kabinet Tisza gegenüber strenge Kritik üben, aber eine Obstruktion erscheint ihrerseits derzeit ausgeschlossen.

Dieselbe steht auch bezüglich der Volkspartei, die in ihrer Konferenz aussprach, daß sie dem Kabinet Tisza kein Vertrauen entgegenbringt, und da die Indemnitätsvorlage vom Standpunkte der Vertrauensfrage erörtert werden muß, lehnt sie die Vorlage selbstverständlich ab. Den offiziellen Standpunkt der Partei wird Graf Johann Zichy darlegen; den Mitgliedern der Partei bleibt es vollständig dem eigenen Ermessen anheimgestellt, ob sie an der Debatte teilnehmen wollen oder nicht.

Die Mitglieder der Agron-Fraktion hatten im „Hotel Harmonia“ eine zwanglose Zusammenkunft, in deren Verlauf man besprach, daß die Partei gegen das Indemnität eine „eingehende Debatte“ veranstalten werde. Also die Obstruktion scheint auch von dieser Seite nicht ausgesprochen worden zu sein.

### Konferenz der nationalen Dissidenten.

Die Gruppe der nationalen Dissidenten hielt heute Abends unter dem Vorsitze Arpad Szenesi v. Ányos eine Konferenz, welcher 21 Abgeordnete beizwohnten.

Nachdem Arpad Szenesi die Konferenz eröffnet, ertheilt er sofort dem Grafen Albert Apponyi das Wort.

#### Graf Albert Apponyi

erklärt zunächst, die Zurückziehung des Antrags des Ministerpräsidenten und die Wiederherstellung der normalen Thätigkeit des Parlaments mit reiner patriotischer Freude zu begrüßen. Die Vorhebung habe vom Vaterlande einen von unberechenbaren Folgen begleiteten Kampf abgewendet. Redner und seine Genossen wären mit männlicher Entschlossenheit bereit gewesen, in Vertheidigung der Verfassung in diesen Kampf einzutreten, wenngleich auch von einer Bekommenheit erfüllt hinsichtlich der Schätze der Nation, welche in diesem Kampfe zu Schaden gekommen wären, wer immer auch als Sieger aus demselben hervorgegangen wäre. Eben darum habe er auch mit einer von jeder Kleinlichkeit freien Freude gesehen, wie die drohende Wetterwolke sich im letzten Moment verzogen; neidlos reiche er die Palme der Anerkennung Allen, die die Abwendung der Gefahr bewirkt hatten. Er sei stolz auf die ungarische Nation, welche damit ein neues Zeichen ihres hervorragenden politischen Sinnes gegeben hat. Die gestrigen Ereignisse haben zwei Dinge unmöglich gemacht: die Erneuerung der Obstruktion und das Wiederaufleben eines solchen Hausordnungsantrags, der gestern zu Grabe getragen wurde. Es könne nun der Legitimitätskampf der Opposition beginnen, dessen Annahme durch die ernstesten sachlichen Gründe motivirt erscheint.

Das militärische und staatsrechtliche Programm der Regierung entspreche nicht den berechtigten Ansprüchen der Nation und vermag die so nothwendige dauernde Beruhigung nicht hervorzurufen. Zu der Unzulänglichkeit des Programms tritt noch die Mangelhaftigkeit der Durchführung hinzu. Hinsichtlich

mung! Nein, wer das Bild des Heldenkönigs nicht schon liebend in der Seele trägt, wird zum Bewußtsein von dessen Heroenthum an der Hand dieses ersten großen Mathiasdramas nie und nimmer gelangen.

Auch für die Darstellung der Novität haben wir nur mageres Lob. Freilich, wir wissen dies recht wohl, ist dies nur unsere Schuld. Für den Mathias setzte sich Herr Mihályfi voll Kraft und Wärme ein, der Beatrice kam Frau Hegyesi mit der bewundernden Schönheit ihrer Erscheinung, ihrem kalten Hochmuth und ihrer steifen Empfindung charakteristisch entgegen. An die verunglückte Gestalt der Barbara verschwendete Frau Márkus vergebens Wärme des Tons und der Seele; mit ihrer jugendfrischen Lebendigkeit vermochte dagegen Frau Ligeti die Gestalt des Johannes zu einem veritablen Charakter zu modelliren. Den Mordmörder Sanzio gab Herr Zvánfi als traditioneller Bösewicht, der seit einem Jahrhundert um keinen Zug von Charakteristik reicher geworden ist. Außer den Genannten enthält das Stück an die dreißig kleiner, kleinerer und kleinster Rollen: Staffagenwerk ohne schärferes Relief. Von den Vertretern derselben seien für das Bestreben, in die Figuren doch eine individuelle Note zu tragen, die Damen Boér, Bizvári und Paulay, die Herren Gál, Beregi, Szacsó, Csáhar, Vató, Dezsi, Kózsahégyi und Horváth mit einem Gesamtlob genannt. Viel Sorgfalt ist auf den dekorativen Theil der Aufführung gelegt worden. Die Interieurs und eine Anzahl überaus prächtiger Kostüme geben von der Kompositionskunst und dem Geschmack Kéméndy's ein neues rühmendes Zeugniß. Die Novität fand in dem dichtbesetzten, dem Autor sichtlich wohlwollend gestimmten Hause eine freundliche Aufnahme. Der Verfasser konnte nach jedem Aktchluß zwei, dreimal vor der Rampe erscheinen. Wir haben unser Minoritätsvotum schon oben angemeldet und motivirt. —y.

der innerpolitischen Fragen sei das Programm der Regierung so wenig gehaltvoll, daß man zur Ergänzung desselben in der Vergangenheit des Ministerpräsidenten Stützpunkte suchen müsse. Was man aber dort finde, entspreche einer Richtung, welche auf der ganzen Linie in diametraler Gegensatz zu den Prinzipien des Redners stehe. Das konstitutionelle Ideal der Regierung werde durch den zurückgezogenen Antrag und durch die ägende Kritik, welche der Ministerpräsident gestern an der Aera Széll geübt hat, genügend charakterisiert. All dies bietet ein Bild des alten Systems, gegen dessen Wiederaufleben pflichtgemäß angeämpft werden müsse. Die leitenden Prinzipien dieses Kampfes sind, wenigstens was die Person des Redners betrifft, in seiner politischen Vergangenheit gegeben. Die Anwendung dieser Prinzipien ändere sich notwendigerweise in den verschiedenen Stadien der nationalen Entwicklung, die Prinzipien selbst bleiben aber unnerändert. Von diesen Grundprinzipien wolle er heute sprechen.

Wir sind — sagt Redner — durchdrungen von dem Bewußtsein der großen historischen Mission der ungarischen Nation, wie auch von der Ueberzeugung, daß die Nation diese ihre Mission nur im Rahmen des einheitlichen, souveränen Nationalstaates erfüllen könne. Die weltpolitische Bestimmung der Nation ist identisch mit derjenigen der Dynastie, in Folge dessen das durch die pragmatische Sanktion geschaffene Band die Sicherheit unserer nationalen Existenz nur vermehrt, jedoch nur so, wenn beide Grundideen dieses Vertrages von allen Faktoren getreulich bewahrt und nach jeder Richtung hin zur Geltung gebracht werden. Wir halten daran fest, daß diese beiden Grundideen im G. A. XII: 1867 auf richtigem Wege zu verwirklichen versucht werden; doch können wir uns der Tatsache nicht verschließen, daß der Text dieses Gesetzes in manchen Theilen dunkel ist und in mehreren kardinalen Maßnahmen lediglich grundlegende Prinzipien enthält, deren Durchführung theils noch überhaupt nicht, theils vom Geiste des Gesetzes abweichend zum Schaden der Unabhängigkeit des Landes erfolgt ist. Die Ausmerzung der dadurch geschaffenen Zweideutigkeiten und Wirrnisse war einer der Grundgedanken der Politik der früheren Nationalpartei; in der Durchführung dieses Grundgedankens durch konkrete Maßnahmen müssen wir jedoch über das Programm der früheren Nationalpartei hinausgehen, weil das gegenwärtige Stadium der nationalen Entwicklung mehr erfordert, und insbesondere, weil es erwiesen ist, daß die Festigung der nationalen Einheit bei der jetzigen Halbheit des nationalen Lebens gründlich nicht herbeigeführt werden kann. Hauptsächlich steht dies bezüglich der Wehrmacht, auf deren Gebiet wir — ohne die Einheitlichkeit der Leitung, Führung und inneren Organisation der ganzen Armee zu berühren — die Verwirklichung der ungarischen Armee als ergänzenden Bestandteil der ganzen Armee und in dieser ungarischen Armee die Geltendmachung der Embleme wie auch der Sprache des ungarischen Staates fordern müssen.

Die zweite Grundidee unserer Politik ist die Sicherung der Reinheit und der moralischen Grundlagen des öffentlichen Lebens. Auf der Bahn, deren Beginn durch die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen und das Inkompatibilitätsgesetz gekennzeichnet ist, muß weitergeschritten werden, die freibürgerlichen Garantien auf dem Gebiete der politischen Wahlen, des Vereins- und Versammlungsrechts und der Gesamtverwaltung müssen vermehrt werden, das Wahlrecht unserer gesellschaftlichen Entwicklung und den Ansprüchen der Stärkung der Verfassung entsprechend ausgedehnt, die Ideen der Gerechtigkeit, Billigkeit und Unständigkeit in der Gesetzgebung zur Geltung gebracht und in jedem Zweige der Verwaltung sorgsam gepflegt werden. Nur mit diesen Korrolarien können wir solchen Maßnahmen zustimmen, welche die Anwendung der Macht sowohl in Hinsicht der Sicherung der parlamentarischen Ordnung, wie auch vom Gesichtspunkte der Wirksamkeit der nationalen Regierung zu zu kräftigen geeignet sind. Wir können uns nach dem Maßstabe der erwiesenen Nothwendigkeit solchen Maßnahmen nicht verschließen, jedoch verlangen wir, daß vorerst die moralische Basis der Autorität gestärkt werde durch die Befolgung der soeben charakterisirten Richtung. Wir können keineswegs dem widerwärtigen Verfahren zustimmen, welches die Unzulänglichkeit einer moralischen Basis durch die Vermehrung der äußeren Machtmittel ersetzen will. Diese Ideen der Reinheit des öffentlichen Lebens und des in erster Linie freibürgerlichen Handelns sind fundgebenden Liberalismus bringen uns mehreren leitenden Männern der Regierungspartei nahe; Gemeinsamkeit der Gefühle auf diesem Gebiete hat uns bei Bildung des Kabinetts Széll in die liberale Partei geführt, und lediglich die eiserfüchtige Wahrung der in dieser Richtung erzielten Ergebnisse hielt uns dort zurück, auch nach der Einreichung der militärischen und anderen Vorlagen, mit welchen ich niemals einverstanden war. Die Geschichte des letzten Jahres hat jedoch Jeden davon überzeugen können, daß die Festigung des öffentlichen Lebens ohne Verteidigung der Aspirationen der Nation eitel Illusion ist. Es gibt Selbstverleugnungen, welche nicht sie durch überzeugende sachliche Gründe nicht unterstützt werden können, aus dem freien Willen lebenskräftiger Nationen nicht erreicht werden können, obgleich es auch bei uns einzelne achtunggebietende Männer gibt, welche dieselben in der reinsten Absicht empfehlen. Eine auf solche Selbstverleugnungen gegründete staatsrechtliche Politik kann unter konstitutionellen Formen nicht mit tadellosen Mitteln zur Geltung kommen. Wir müssen also nach den unabänderlichen Gesetzen der Psychologie der Nationen die Erfüllung der staatsrechtlichen Ansprüche der Nation und die Sicherung der Reinheit des öffentlichen Lebens als untrennbare Forderungen gemeinsam

auf unsere Fahne schreiben. Dies schließt jedoch nicht aus, daß wir jedes von wo immer kommende Bestreben unterstützen, welches in letzterer Hinsicht unseren Wünschen entspricht, und daß wir ein gewisses Entgegenkommen jeder Regierung gegenüber beweisen sollen, welche wenigstens einen Theil unserer Auffassungen zu verwirklichen bestrebt ist. Politische Solidarität können wir jedoch nur mit solchen haben, die nach beiden Richtungen hin mit uns übereinstimmen.

In religiöser Hinsicht bilden die Gewissensfreiheit und der traditionelle ungarische Liberalismus unseren Ausgangspunkt, welcher eine Grundbedingung des inneren Friedens des Landes ist und welcher im G. A. XX: 1848 zum Ausdruck kommt. Dieser historische ungarische Liberalismus hat unserer Generation zwei Ehrenpflichten auferlegt: die Schaffung der Katholikenautonomie und die Dotirung der protestantischen Kirchen.

Die Basis der nationalen Selbstständigkeit ist das Sammeln der materiellen Kräfte, der wirtschaftliche Aufschwung. Leitender Gesichtspunkt in der Feststellung unserer wirtschaftlichen Politik ist die wirtschaftliche Entwicklung nicht als Gelegenheit der ausnahmsweisen Bereicherung Einzelner, sondern als Faktor unserer nationalen Selbstständigkeit; demnach die produktive nationale Arbeit auf dem Gebiete des Ackerbaues sowohl wie auch der Industrie und des realen Handels, jene Arbeit, welche Werte schafft, nicht nur die bestehenden aus einer Tasche in die andere wandern läßt, mit einem Worte: die Arbeit breiter Schichten der Nation. Auf diese breiten Schichten legen wir das Hauptgewicht sowohl vom Gesichtspunkte der Wahrung des sozialen Friedens, wie auch vom Standpunkte der Wahrung und Vermehrung der selbstständigen wirtschaftlichen Existenzen, deren möglichst größte Anzahl am meisten die nationale Selbstständigkeit wie auch die Regeneration des führenden Elements des nationalen Lebens, der auch separat zu schützenden Mittelklasse sichert. Hauptsächlich steht dies für die drei Werttheile der Bevölkerung des Landes bildende Ackerbau treibende Klasse; bei der Industrie bestimmen die Produktionsbedingungen das Verhältnis zwischen Klein- und Großindustriellen, und beim Handel ist der Hauptgesichtspunkt, daß derselbe je vollständiger uns gehöre und je vollständiger mit den agrarischen und industriellen Interessen Ungarns verschmelzen solle.

Diese sind die wesentlichsten Faktoren der wirtschaftlichen Selbstständigkeit. Zur vollen Selbstständigkeit können wir jedoch insofern nicht gelangen, als wir uns aus der gegenwärtigen Einseitigkeit unseres wirtschaftlichen Lebens nicht befreien, was bei der Zollgemeinsamkeit nicht denkbar ist. Es kann daher kein Zweifel darüber bestehen, daß wir das selbstständige Zollgebiet als unser Ziel ausstrecken müssen. Meinungsverschiedenheit — vielleicht gerade in diesem Kreise — kann nur darüber bestehen, ob der Zeitpunkt für die Verwirklichung dieses Zieles bereits gekommen sei. In dieser rein opportunistischen Frage können wir aus unseren Ueberzeugungen keine Fesseln anlegen. Meinerseits schalte ich diese Frage gänzlich aus den pseudo-staatsrechtlichen Beziehungen aus, welche in dieselben unrichtigerweise gemengt wurde. Vom rein wirtschaftlichen Standpunkte aber halte ich dafür, daß die Unterlassungen der bisherigen Regierungen, welche diese große Aenderung keineswegs vorbereitet haben, eine Uebergangszeit von mehreren Jahren, eventuell Uebergangsmassnahmen am wünschenswerth machen, damit unser wichtigster Produktionszweig, die Landwirtschaft, keine großen Erschütterungen erleidet. Von diesem Gesichtspunkte hätte ich den Széllschen Ausgleich mit der unerlässlichen Vorbedingung der Valutareregulierung votirt. Da jedoch dessen parlamentarische Erledigung in Oesterreich nicht zu erwarten steht und da wir auf Grund des §. 14 kein Zollbündniß schließen können, so müssen wir der Eventualität einer faktischen wirtschaftlichen Separation nach einer kürzeren Uebergangszeit entgegensehen.

Redner bezeichnet sodann als weiter auszustrebendes Ziel der Partei: die Erhaltung und Sicherung der nationalen Einheit. Die mächtigsten Mittel zur Erreichung dieses Zieles bestehen in der Assimilationskraft, welche das Recht der ungarischen Nation, das Gerechtigkeitsgefühl, die Unantastbarkeit in unserem öffentlichen Leben in sich bergen muß. Das Enternen von der nationalen Idee und Alles, was unter Renommee der nationalen Idee und Alles, was unter Renommee der nationalen Idee in sich bergen muß. Das Enternen von der nationalen Idee und Alles, was unter Renommee der nationalen Idee und Alles, was unter Renommee der nationalen Idee in sich bergen muß. Das Enternen von der nationalen Idee und Alles, was unter Renommee der nationalen Idee und Alles, was unter Renommee der nationalen Idee in sich bergen muß.

Auch unter den schweren Verhältnissen — schließt Redner — können wir mit Vertrauen der Zukunft entgegenblicken, aber blos dann, wenn die von mir dargelegten leitenden Prinzipien auf der ganzen Linie in organischem Zusammenhange geltend gemacht werden, denn blos von ihrer Gesamtheit können wir Erfolge gewärtigen. Im Leben der Nationen hängt thatsächlich Alles zusammen, und blos das ist eine richtige politische Führung, welche jede einzelne Frage in das organische Ganze einfügen und im Verhältnis zu demselben zu erwägen vermag. Ich hoffe, in dem Gesagten zutreffend jene Richtung gekennzeichnet zu haben, auf Grund welcher — wenn sie die Zustimmung meiner g. Freunde findet — das Programm der zu neuem Leben erstandenen Nationalpartei basirt werden kann.

Nachdem mehrere Mitglieder gesprochen hatten, wurde ein Programmkomitee entendet, welches aus folgenden Mitgliedern besteht: Graf Albert Apponyi,

Arpád Szentiványi, Graf Theodor Batthyány, Graf Stephan Bethlen, Julius Günter, Anton Günter, Graf Stephan Karolyi, Julius Sággy, Ladislaus Bárány und dem Bureau.

In der morgen beginnenden Budgetdebatte wird Graf Albert Apponyi den Standpunkt der Partei kennzeichnen.

**Konferenz der Unabhängigkeitspartei.**

Die Unabhängigkeitspartei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher sie über ihre Stellungnahme zur Indemnitätsvorlage schlüssig wurde.

Ehrenpräsident Koloman Thaly eröffnet die Konferenz.

Johann Benedek richtet einen Rückblick auf die jüngste Konferenz und würdigt die Verdienste Thaly's um das Zustandekommen des parlamentarischen Friedens, indem er beantragt, die Partei möge Thaly protokollarischen Dank votiren. (Lebhafte Eisenrufe.)

Koloman Thaly sagt, er habe sich keine Verdienste erworben, sondern lediglich seine Pflicht erfüllt.

Edmund Barta referirt sodann über die Indemnitätsvorlage der Regierung. Er findet es für eigenhämlich, daß der Indemnitätsauschuss ohne jede Motivirung die Vorlage, welche unter sonderbaren Umständen zustande kam, zur Annahme empfiehlt. Es sei doch notwendig, daß im März 1904 eine auf die Dauer der ersten vier Monate des laufenden Jahres geltende Indemnität verhandelt werde, deren rückwirkende Kraft bis zum 1. Mai 1903 sich erstrecken soll. Er traunirt die Kommission im Finanzausschuss, wo die Mitglieder der Partei den Standpunkt vertraten, daß die Regierung das Absolutorium für die Vergangenheit im Wege einer separaten Gesetzesvorlage verlangen müsse. Es ist zweifellos, daß die Partei weder die Indemnität votiren, noch das Absolutorium ertheilen könne, da der traditionelle Standpunkt derselben die Indemnität stets als Vertrauenssache betrachtet. Es sei also am Platze, daß die Unabhängigkeitspartei gelegentlich der Indemnitätsdebatte die ganze politische Haltung der Regierung zum Gegenstand ihrer Kritik mache. Es sei besonders darauf hinzuweisen, daß der Exlex-Zustand einzig und allein durch die Hartnäckigkeit der Regierung verschuldet wurde, weil es zeitgemäß gewesen wäre, eine entsprechende Indemnitätsvorlage vom 1. Januar 1903 bis 1. Mai desselben Jahres verhandeln zu lassen. Anstatt dies zu thun, ließ die damalige Regierung die Rekrutenvorlage, die sie nicht zurückziehen wollte, in Verhandlung ziehen, obgleich die nächste Regierung diese Vorlage einfach zurückzog. Die politische Verantwortung für diesen Zustand habe also einzig und allein die Regierung zu tragen. Jetzt ergebe sich die erste Gelegenheit, wo die Partei das Kabinet Tisza kritisiren könne.

Geza Polonki weist darauf hin, daß bei Feststellung der Indemnität das Budget pro 1902 richtungsgewand war, wo doch die Regierung sowohl im Vorjahre als heuer Ausgaben machte, welche dieses Budget gar nicht kennt. Auch sei der Titel der Indemnitätsvorlage falsch, da diese eine Indemnität für vier Monate fordert, während im Text das Absolutorium für die Vergangenheit verlangt wird. Es sei zweifellos, daß man das Absolutorium in Unkenntniß der Schlussrechnungen nicht ertheilen könne.

Johann Benedek wünscht, der Titel der Vorlage möge dahin abgeändert werden, daß sich dieselbe blos auf die für die ersten vier Monate des Jahres lautende Indemnität beziehe.

Koloman Thaly ersucht den Abgeordneten Edmund Barta, derselbe möge im Namen der Partei im Hause zur Vorlage sprechen, wozu sich

Edmund Barta mit dem Bemerkten bereit erklärt, daß er auch einen Beschlusantrag einreichen werde.

Bela Kubik meint, daß bei dieser Gelegenheit darüber entschieden werden müsse, welchen Standpunkt die Partei dem Kabinet Tisza gegenüber einnehmen werde.

Die heutige politische Situation besteht darin, daß an Stelle Graf Apponyi's Berzel im Präsidentenstuhl sitzt und statt Széll Graf Tisza der Regierungschef ist, der die Redefreiheit, die letzte verfassungsmäßige Garantie, vernichten wollte. Redner glaubt, daß in einer solchen traurigen Rolle sich außer dem Grafen Tisza kein Mensch in Ungarn hergeben hätte. Er will seinerseits den weitestgehenden Kampf gegen den Grafen Tisza führen, und dies umso mehr, als die Partei ihrer Pflicht nach jeder Richtung hin Genüge geleistet haben und sich dem Ministerpräsidenten gegenüber in keinerlei Obliegenheiten habe aber ein Obligo der Nation gegenüber, diesen „schlechten Menschen“ zu kürzen und, wenn es in ihrer Macht steht, ihn unmöglich zu machen. Wirdürfen ihn — sagt Redner — keinen Augenblick lang dulden. Redner hat Kenntniß davon, daß von einer raschen Beendigung der Indemnitätsdebatte keine Rede sein kann. Der patriotischen Pflicht können keine Schranken gesetzt werden.

Edmund Barta erklärt, daß von einer Einschränkung der Debatte nicht die Rede war, daß aber die gesetzliche Ordnung hergestellt werde, erbeische nicht das Interesse der Regierung, sondern dasjenige des Landes.

Moriz Szatmari hält es für nothwendig, im Hause darauf hinzuweisen, daß nach dem Geschehen der Vorlage bei Eintreibung der Steuer die weitestgehenden Billigkeitssichtungen obwalten müssen, was der Ministerpräsident bereits bei einer Gelegenheit versprochen hat. (Zustimmung.)

Koloman Thaly ersucht den Abgeordneten Szatmari, in diesem Sinne im Hause zu sprechen. Der Vorsitzende meldet ferner, daß Franz Kossuth den Vorschlag betreffend die Einberufung einer Landesversammlung

der Unabhängigkeitspartei billige, hierfür jedoch einen späteren Zeitpunkt zu erwählen wünscht. (Zustimmung.) Hiemit fand die Konferenz ihr Ende.

Budapest, 11. März.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Indemnitätsvorlage gestellt ist.

\* Die Refrutenvorlage gelangt morgen Nachmittags im Ausschusse des Magnatenhauses zur Verhandlung. Die Verhandlung im Plenum des Magnatenhauses wird Montag Vormittags stattfinden, und zwar wird zugleich auch der Gesetzentwurf über die Bestimmung des Refrutenstandes verhandelt werden.

\* Der Minister am königlichen Hoflager Graf Karl Khuen-Hedervary wird sich am 19. d. nach Temesvár begeben und dort am 20. um 11 Uhr Vormittags seine Proqramrede halten. Der Minister kehrt sodann noch am selben Tage in die Hauptstadt zurück.

\* Die Komitats-Oberarchivare, Amtsvorstände und Archivare haben gegen den in den jüngsten Tagen eingereichten, auf die Komitatsfunktionäre bezüglichen Gesetzentwurf wegen der sie schädigenden Gehaltsklassifikation eine Bewegung eingeleitet. Dieselben werden in Budapest einen Landeskongress abhalten und ihren Beschlüssen in einem Memorandum Ausdruck geben, welches dann dem Ministerpräsidenten durch eine Deputation überreicht werden soll.

\* Wie aus Brasso telegraphirt wird, wurde in der dort heute stattgehabten Sitzung der ungarischen Wähler nach gründlicher Erwägung der Interessen des Ungarthums einhellig beschlossen, für das in Folge der Abdankung Korodis erledigte Mandat des Brassóer I. Bezirks keinen Kandidaten aufzustellen und einen eventuell dennoch Auftretenden nicht zu unterstützen. Es wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß dieser Beschluß von sämtlichen ungarischen Wählern des Bezirks respektiert werden werde.

\* Die Stichwahl im Nagylaker Bezirke wurde für den 23. d. anberaumt. Da, wie „Rel. Cr.“ meldet, der liberale Kandidat Anton Haas zurückgetreten ist, dürfte der Kandidat der Kossuth-Partei Dr. Alexander Nagy einhellig gewählt werden.

\* Das mit der Ueberprüfung der Einkommensfaktierungen der größeren kirchlichen Kongruenzen betraute Subkomitee der Landes-Kongruenzkommission hat unter Vorsitz des Erzbischofs Jos. Samassa und auf Grund des Referats Prof. Dr. Mos Simon's die Ueberprüfung der Einkommensfaktierungen sämtlicher 65 größeren kirchlichen Pfründen beendet. Die Landes-Kongruenzkommission wird nach Ostern auf Grund dieser Erhebungen das lastenfreie reine Einkommen dieser größeren Kirchenpfründen feststellen.

Der Krieg.

Unsere Vermuthung, daß die meisten der in den letzten Tagen über den russisch-japanischen Krieg verbreiteten englischen und amerikanischen Meldungen den Thatsachen nicht entsprechen können, erweist sich heute als eine wohlbegründete; von Petersburg wird, auf Grund von direkt aus Port-Arthur und aus Mukden, dem Hauptquartier des Admirals Alerejeff, eingeholten amtlichen Informationen, offiziell versichert, daß weder Port-Arthur in der Zeit vom 5. bis zum 8. d. von Japanern angegriffen oder gar halb zerstört wurde, noch am Jalusfluß oder diesseits oder jenseits von ihm ein Kampf stattgefunden habe. Die Japaner sind also noch nicht in die Mandchurei eingedrungen, obwohl nicht zu zweifeln ist, daß nach den immer deutlicher sich aufrollenden Plänen ihrer Kriegsführung ihre Absicht dahin geht, den Jalusfluß zu überschreiten und die Russen in ihrem eigensten Konzentrationsgebiet anzugreifen. Was Port-Arthur anbelangt, so sind die amerikanischen und englischen Berichterstatter allerdings nachträglich von den Ereignissen sozusagen rehabilitirt worden, denn wenn auch nicht in den Tagen vom 5. bis 8. d., wie sie gemeldet hatten, so hat doch am 9. d., zufolge einem offiziellen Berichte des Statthalters Alerejeff, eine neue Attacke der japanischen Flotte unter Admiral Togo gegen Port-Arthur und die dort befindlichen russischen Schiffe stattgefunden. Ueber die Ergebnisse des Angriffs und des darauf zwischen japanischen und russischen Torpedoboote außerhalb des Hafens entstandenen mehrstündigen Gefechts bewahrt Admiral Alerejeff vollständiges Schweigen, und man muß deshalb nähere Mittheilungen abwarten, ehe man sich über die Tragweite dieses Seekampfes ein Urtheil bilden kann. Bemerkenswerth ist, daß es gelungen ist, das Panzerschiff „Retwikan“, das in der Hafeneinfahrt von Port-Arthur lag und schon für verloren galt,

flott zu machen und in den inneren Hafen zu bringen. Die tiefgehenden russischen Linienschiffe „Retropawlowsk“, „Sewastopol“, „Perejewet“ etc., die bisher an der Ausfahrt verhindert waren, werden sich daher gegebenenfalls an einem nächsten Kampfe betheiligen können.

Die uns heute über den russisch-japanischen Krieg zugekommenen Telegramme geben wir nachfolgend:

Der jüngste Angriff auf Port-Arthur.

Petersburg, 10. März. (Offiziell.) Statthalter Alerejeff telegraphirt an den Czaren aus Mukden vom Gestrigen:

Der Kommandant der Festung von Port-Arthur berichtet: Ungefähr gegen 1 Uhr Früh tauchten im Lichtkreise unserer Scheinwerfer Schiffe — anscheinend Torpedoboote — auf, gegen welche um 2 Uhr 40 Minuten seitens unserer Batterien das Feuer eröffnet wurde. Unsere Torpedoboote dampften auf die offene See und gegen 4 Uhr Früh kam es westlich vom Leuchtturme bei Liaotschau zu einem Zusammenstoße mit dem Feinde. Nachdem einige Schiffe gewechselt worden waren, entfernte sich der Feind in südlicher Richtung, während unsere Torpedoboote um 6 Uhr Morgens in den Hafen zurückkehrten.

Sie wurden jedoch neuerlich auf Rekonstruktion geschickt und kamen, nachdem sie ein feindliches Geschwader gesichtet hatten, nach einer halben Stunde zurück. Die Japaner, welche über 14 Schiffe verfügten, eröffneten das Feuer gegen unsere Kreuzer und Forts. Das Feuer wurde die ganze Zeit hindurch von Liaotschau aus unterhalten. Ich habe die Ehre, Eurer Majestät hievon Bericht zu erstatten.

Tokio, 11. März. („Reuter.“) Die Russen zogen sich sämtlich von Tschongtschu nach Witschu zurück, wo sie einen Erdwall aufwerfen, der einen Theil der bereits früher angelegten Befestigungen bildet.

Köln, 11. März. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Tokio: Die Hafeneinfahrt von Port-Arthur ist frei. Es gelang, den „Retwikan“, welcher die großen Panzerschiffe an der Ausfahrt gehindert hatte, in den inneren Hafen zu bringen.

Ein russischer Angriff.

London, 11. März. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt aus Petersburg aus privater Quelle: Die russische Torpedobootflotte lief heute um 7 Uhr Früh bei hellem Tageslicht von Port-Arthur aus und unternahm einen Angriff auf die japanische Flotte. Ein japanisches Torpedoboot, sowie der russische Torpedobootzerstörer „Besposchtschadni“ sind gesunken, Ueber das Schicksal der Besatzung des „Besposchtschadni“ ist nichts bekannt.

Die Operationen zu Lande.

Mutschwang, 10. März. („Reuter“-Meldung.) Von Augenzeugen sind hier bestimmte Befundungen eingegangen, daß am 2. d. in Fönghwangtschöng und Umgegend Alles ruhig war. Es sei nichts von einer Annäherung der Japaner bekannt. Die jüngsten Meldungen über das Erscheinen japanischer Truppen auf dem westlichen Ufer des Yalu werden für fast unglaublich erachtet. Die Zusammenziehung der russischen Truppen in der Gegend der russischen Operationsbasis bürdet der chinesischen Bevölkerung schwere Lasten auf, namentlich in Liaodjang, wo alle Gebäude beschlagnahmt wurden. In allen Eisenbahnstationen von einiger Bedeutung lagern Truppen in Zelten.

Angewählte neue Beschießung von Wladiwostok.

Tokio, 10. März. („Reuter“-Meldung.) Nach Privatmeldungen aus Genzan bombardirten die Japaner seit dem 6. d. dreimal Wladiwostok. Die japanischen Granaten setzten einen Theil in Brand.

Aus dem russischen Hauptlager.

Petersburg, 11. März. Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet aus Mukden vom Gestrigen: Aus dem Hauptquartier wird berichtet: In Folge verschiedenartigster und widersprechender Mittheilungen über die Landung japanischer Truppen an verschiedenen Punkten und über weitere Absichten der japanischen Heeresleitung ist das in Chharbin eingetroffene Armeekorps vom Feldstabe daselbst zurückgehalten worden. Da sehr starke Kräfte eingetroffen sind, macht die geeignete Unterstützung dieser großen Truppenmassen gewisse Schwierigkeiten.

Demonstrationen in Rußland.

Berlin, 11. März. Der „Vorwärts“ erfährt aus Batum von stürmischen Regierungseindlichen Demonstrationen am 28. Februar. Die Polizei wurde von der Menge überwältigt. Der Gouverneur, der eine Ansprache halten wollte, mußte sich schleunigst zurückziehen. Mehrere verhaftete Theilnehmer sollen bereits kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt und gehängt worden sein.

Aus Petersburg wird dem „Berliner Tageblatt“ telegraphirt: Letzte Nacht wurden zahllose Aufrufe verbreitet, worin vor allen Spenden gewarnt wird, da der Krieg leichtsinnig aus dynastischen Zwecken begonnen worden und Milliarden kosten werde. Die Politik der offenen Thür in Ostasien sei nur für Kulturvölker, nicht für Rußland, dessen Regierung als unfähig weggeschwemmt werden müsse.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. März.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Volksherberge in Mailand, „Mllerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Witwe“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inzerate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei südlicher Luftströmung schwach bewölkt, trockenes und sehr mildes Wetter, die Morgentemperatur betrug 8.6 Gr. C. und Mittags zählten wir 13 Gr. C. In Europa ist die Temperatur gestiegen und starke Niederschläge werden nur sporadisch, insbesondere aus Oberitalien und den Alpengegenden gemeldet, wo auch Gewitter vorkamen. In Ungarn ist die Temperatur weiter gestiegen, das Wetter ist übrigens überwiegend bewölkt und in Siebenbürgen kamen Niederschläge vor. Das gestrige Maximum variierte zwischen 4 Gr. C. und 19 Gr. C., das Minimum zwischen -2 Gr. C. und 9 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 15 Gr. C. und ein Minimum von 7 Gr. C., Cuxenica von 14 Gr. C., respektive 9 Gr. C., das größte Maximum mit 19 Gr. C. hatte Versecz, das tiefste Minimum mit -2 Gr. C. Vofsalu und Nagyszeben, Eger hatte 0 Gr. C., im Uebrigen bewegte sich das Minimum zwischen 3 Gr. C. und 19 Gr. C. Wien hatte gestern ein Maximum von 7 Gr. C. und ein Minimum von 4 Gr. C., Prag von 8 Gr. C. und 4 Gr. C., Bregenz 12 Gr. C. und 4 Gr. C., Paris von 8 Gr. C. und 2 Gr. C., Nizza von 13 Gr. C. und 6 Gr. C. Die gestrige Morgentemperatur betrug in Berlin 2.7 Gr. C., in Petersburg -11.4 Gr. C., in Moskau -15.6 Gr. C., in Serajewo 8.6 Gr. C., in Belgrad 5.6 Gr. C., in Bukarest 2.7 Gr. C., in Sophia 3.4 Gr. C., in Konstantinopel 2.5 Gr. C., in Korfu 11.8 Gr. C., in Athen 10.4 Gr. C., in Rom 12.8 Gr. C. und in Neapel 12.9 Gr. C. Es ist abwechselnd bewölkt, veränderliches und kühleres Wetter und hier und da Niederschlag zu erwarten.

\* Das englische Kronprinzenpaar wird, wie man uns aus Wien telegraphirt, den bisherigen Dispositionen zufolge schon am 15. April zu beiläufig viertägigem Besuch Sr. Majestät in Wien eintreffen. Außer einem Ball bei Hofe sind zwei Hofdinners und eine Festvorstellung in der Hofoper projektiert. Außerdem dürfte während dieser Zeit auch eine Frühjahrsparade der Wiener Garnison stattfinden.

\* Die Gwozdu Stiftung beendete heute unter dem Vorsitz des rumänischen Metropolitens Johann Metianu nach vierstündiger Berathung ihre Frühjahrs-Generalversammlung. Das Vermögen der Stiftung betrug Ende 1903 insgesammt 4.970.808 K., wozu noch die nach dem Aktienbesitz von 179 Stück gezeichneten 89 neuen Aktien der Pester vaterländischen Sparkasse gerechnet werden müssen, womit das ganze Vermögen 6.216.300 K. beträgt. Im Vorjahre wurden an Schüler 66,283 K. als Stipendien vertheilt. Bis 1920 darf laut dem Testament des Stifters bloß ein Drittel des Einkommens vertheilt werden, während zwei Drittel zum Kapital geschlagen werden.

\* VI. Landes-Lehrertag. Die Landeskommission der ungarländischen Lehrer hat an die vaterländischen Lehrervereine einen Aufruf gerichtet mit dem Ersuchen, daß sie sich äußern mögen, in welcher Zeit sie den VI. ungarischen Lehrertag abhalten wollen. Es sind bisher Ende Juni, Anfangs Juli und der St. Stephanstag in Aussicht genommen. Die bisher eingelangten Gutachten stimmen für Anfang Juli, respektive für den St. Stephanstag. Die Landeskommission ersucht daher jene Vereine, die sich bisher noch nicht geäußert haben, ihre Wünsche bis Ende dieses Monats dem Präsidium (Budapest, I, Város-major-utoza 31) mittheilen zu wollen, da eine am 5. April stattfindende Generalversammlung in dieser Frage endgültig entscheiden soll.

\* Schülerelbstmord. Aus Czernowiz telegraphirt man uns: Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des Schülers der 5. Realschulklasse Jakob Sinnreich, des Sohnes einer hochangesehenen Familie. Sinnreich hatte zu einem dreizehnjährigen Mädchen eine tiefe Neigung gefaßt, allein das Mädchen wies die Werbungen zurück und begünstigte einen anderen jungen Mann. Als er die Gewißheit erlangte, daß seine Bemühungen, die Gunst des Mädchens zu erringen, vergeblich seien, provozierte er seinen Rivalen und es kam zu einem amerikanischen Duell. Sinnreich zog die schwarze Kugel und entleibte sich heute im

Sinne der Vereinbarung durch einen Revolvererschuss. Die Kugel drang in die rechte Schläfe und führte den sofortigen Tod herbei. In einem Schreiben an seine Eltern äußert sich Sinnreich über die näheren Motive seiner That.

\* Der Held des Tages. Des gestrigen und des heutigen. Und voraussichtlich wird er noch eine geraume Zeit im Vordergrund des allergrößten Interesses stehen, der Kákóczianer und Friedensstifter Koloman Thaly. Von jeher gehörte er zu den geachteten Gestalten unseres öffentlichen Lebens, des wissenschaftlichen sowohl wie des parlamentarischen. Nie versuchte er es, sich mit Gewalt in die Vorderreihe zu drängen, aber er stand dennoch dort in Folge seiner ausgezeichneten Qualitäten und des guten Werkes, das er von seinen Jugendjahren auf im Dienste der Nation verrichtete. Gestern ist ihm, ist seinen schlichten, aber von Herzenswärme besetzten Worten ein großes, ein allseitig mit lebhafter Freude begrüßtes Wunder gelungen, seine Rede stiftete sozusagen im Nu den innerpolitischen Frieden Ungarns, auf dessen Herstellung sich Niemand mehr zu hoffen getraute. Seit gestern regnet es denn auch Ovationen über das schneeweisse Haupt des greisen Historikers, der diesmal selber und mit so großem Erfolge Geschichte „machte“. Im Verlaufe der heutigen Abgeordnetenhausung bekam Koloman Thaly aus allen Gauen Ungarns und auch von über der Grenze her zahlreiche Begrüßungstelegramme, wohl siebzig an der Zahl. Graf Albin Csáky, der Präsident des Magnatenhauses, depeßierte: „Eljen, eljen az igaz hazánk!“ (Hoch, hoch der wahre Patriot!) Aus Wien sendete der Sektionschef im gemeinsamen Finanzministerium Ludwig Thallóczy ein in warmen Tönen gehaltenes Telegramm an Thaly. Auch der Präsident des Abgeordnetenhauses erhielt mehrere Glückwunsch-Depeßchen, darunter zwei aus Wien. Das eine lautet: „Eljen Tisza! Eljen Thaly! — Im Namen mehrerer Ungarn.“ Das andere Telegramm hat folgenden Text: „Seid den ungarischen Abgeordneten für ihre patriotische Entschlieung. Das gestrige Ereignis entlockte unseren Augen Freudenthränen. O, mit welchem Gefühl der Erleichterung wir aufstiegen! Zur ewigen Erinnerung an diesen Tag veranstalten wir eine Geldsammlung, um ein immerdar lebendes Zeichen, wahrscheinlich einen in Budapest zu errichtenden Friedensbrunnen zu stiften. — Vierhundert Wiener Ungarn.“

So weit der Text der Depeße, von deren Ehren gewiß der Löwenanteil dem Helden des Tages, dem greisen Thaly, zufällt. Er hat mit seiner zündenden Rede den ersten Spatenstich zur Grabung des Friedensbornes gethan. Möge dieser wirklich monumental werden und stets reichlich fließen zum Wohle des vielgeprüften Landes, das wieder einmal zu beweisen hat, wie es sich mit seiner Thatkraft und Energie rasch erholen kann von den Wunden, die ihm durch fatale Leberumpelungen von in- und auswärts zugefügt wurden. Entsteht der „Friedensbrunnen“ wirklich, so gebührt ihm als beste Zier eine Büste Koloman Thaly's.

\* Eine neue Radialstraße. Im ungarischen Ingenieur- und Architektenverein entwickelte gestern Michael Kugler seinen Plan einer Radialstraße, die von der Kettenbrücke bis zur Stephansbasilika und von hier bis zum kön. Opernhaus führen soll. Dieser Straßenzug ist laut Ansicht des Vortragenden für die Verbindung mit Ofen sehr wichtig. Die Straße wäre 12 Quadratmeter breit und würde die Demolition von 22 Häusern notwendig machen. Die Kosten würden durch die Hausmiete der neu zu errichtenden Häuser im Betrage von 1.800.000 Kronen gedeckt, wenn die Regierung eine 30jährige Steuerfreiheit gewährt. Ein sonstiges Opfer wäre weder vom Staate, noch von der Stadt erforderlich. Vor Allem müßte man aber den Wiederaufbau des Grafenpalais in Schwabe belassen.

\* Leichenbegängnis. Die irdische Hülle des Fürstbesuchers Simon Weiß wurde heute Nachmittags unter großer Theilnahme aus der Leichenhalle des neuen Friedhofes zu Grabe getragen. Nach dem unter der Leitung des Kantors J. Licht vorgetragenen Trauerchorale widmete Oberabbinder Dr. K. A. y f e r l i n g dem Verbliebenen einen ergreifenden Nachruf.

\* Grezjirübungen der Honvéd-Akademiester. Die Jöglinge der Honvéd-Militärakademie beginnen bereits morgen ihre Grezjirübungen am Rákos. Die Akademiester rücken jeden Samstag unter dem Kommando des Generalstabsmajors Cz e i s b e r g e r auf den Grezjirplatz. Schon in den nächsten Wochen beginnen die Schießübungen.

\* Eine stürmische Generalversammlung. Die Gewerkecorporation der Zimmermaler, Anstreicher und Lackner hielt heute Nachmittags eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher eine kriegerische Stimmung herrschte. Man verurtheilte das Vorgehen des Präsidenten Bernhard Z i m m e r m a n n, der entgegen einem Generalversammlungsbeschlusse die Forderungen der Gehilfen bewilligte. Nachdem sich der Vorsitzende mit schwerer Mühe Gehör verschafft hatte, trachtete er sein Vorgehen zu rechtfertigen, wurde aber stellenweise stürmisch unterbrochen. Vizepräsident Géza F o d e r erklärte, daß die Arbeitgeber einige Forderungen der Arbeiter bewilligen, jedoch von Vertrauensmännern in den Werkstätten und einem Minimallohn nichts wissen wollen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde der Lärm so groß, daß

jede Berathung unmöglich war. Nach mehr als dreistündiger Debatte wurde beschlossen, den Beschluß der früheren Generalversammlung betreffend das solidarische Vorgehen von 257 Meistern mit dem Zusatz zu ratifizieren, daß der Minimallohn für Zimmermaler mit 4 Kronen, für Anstreicher mit 3 Kronen 60 Heller täglich festgestellt wird. Von diesem Beschlusse werden die streikenden Gehilfen verständigt werden.

\* Unruhen in Salgó-Tarján. Aus Salgó-Tarján berichtet man uns: Unter den Arbeitern, die in dem Salgó-Tarján Kohlenbergwerk beschäftigt sind, herrscht seit einiger Zeit eine erregte Stimmung. Die Arbeiter, die mit den Lohnverhältnissen unzufrieden sind, wollten am 6. d. eine Versammlung abhalten, die aber vom Oberstuhlrichter verboten wurde, wodurch die ohnehin erregte Stimmung sich noch steigerte. Die Arbeiter sind entschlossen, falls ihre Forderungen nicht bewilligt werden sollten, zu streiken. Da man Erzeße befürchtet, wurden von auswärts dreihundert Soldaten nach Salgó-Tarján dirigiert.

\* Todesfälle. Aus Temesvár wird gemeldet: Adolf Schwarz, Direktor der Temesvárer Tabakfabrik, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Er stand seit 14 Jahren an der Spitze der Tabakfabrik und wurde in Anerkennung seiner Verdienste vor einigen Monaten zum kön. Rath ernannt. — Der Eisenmöbelfabrikant Heinrich Märkus ist im 62. Lebensjahre nach langer Krankheit gestorben.

\* Naphthabrand. Wie dem Lemberger „Slovo Bolskie“ aus Borzslaw telegraphirt wird, stehen dort die der Firma Freund gehörigen Naphthaschächte und die vom Syndikat angekauften Schächte der Firma Sroczyński u. Bogusz in Flammen. Die Syndikatsverwaltung erhielt bisher keine Mittheilung hierüber.

\* Defraudation im Kaiserbad. Im Kaiserbad in Ofen, welches Eigenthum des Ordens der Barmherzigen Brüder bildet, als Marczibányische Stiftung jedoch der unmittelbaren Kontrolle des Ministeriums des Innern unterliegt, wurde gestern eine größere Malversation entdeckt. Die Defraudation wurde vom Generalsekretär des Bades Johann P o s t l verübt, der bereits in Haft genommen und der kön. Staatsanwaltschaft eingeliefert ist.

Die Defraudation wurde durch den Umstand entdeckt, daß der Wächter des Bade-Restaurants eine Anzeige erstattete, wonach sein als Kaution bei der Kasse deponirtes, über 2400 Kronen lautendes Sparbuchs-Einlagebuch verschwunden sei. Die Badesdirektion setzte hieron sowohl das Ministerium des Innern als die Staatsanwaltschaft in Kenntniß und auf Grund einer Verfügung der letzteren nahm die Polizeibehörde gestern Abends den Kassier Postl in Haft. Postl legte vor dem Polizeirath Dr. Ludwig Farkas ein reumüthiges Geständniß ab. Nach dem Verhör wurde er sofort in das Gefängniß der Staatsanwaltschaft gebracht. Die Höhe der Defraudation konnte noch nicht festgestellt werden, da die seitens des Ministeriums des Innern zur Skontrirung der Kasse entsendete Kommission ihre Arbeiten noch nicht beenden konnte. Bisher konstatirte man aber bereits ein Manco von mehr als 3000 Kronen. Die Kommission wird auch die Kasse der Marczibányischen Stiftung skontriren, deren Manipulation ebenfalls dem fraudulösen Kassier oblag. Das Kaiserbad wurde nämlich seinerzeit von Stephan Marczibányi für den Orden der Barmherzigen Brüder angekauft, bei welcher Gelegenheit Marczibányi zur Erhaltung des Bades eine größere Stiftung machte. Johann Postl verwaltete bereits seit 16 Jahren die gesammelten Gelder des Bades und des Stiftungsfonds; er galt stets als pflichttreuer, bescheidener Beamter, der ein schönes Familienleben führte. Umso überraschender wirkte die Kunde von der Defraudation, welche er angeblich in der Voraussetzung verübte, die Gelder wieder restituiren zu wollen. Es ist unbekannt, wie weit das fraudulose Gebahren Postl's zurückreicht und zu welchen Zwecken er das veruntreute Geld verausgabte hat. Die Skontrirungsarbeiten dürften voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

\* Der Strife der Schlossermeister, der nach Muster des Krimmischauer Strifes inszenirt wurde, dauert noch immer an. Die Meister behaupten, daß die Annahme der Forderungen der Schlossergehilfen für sie den materiellen Ruin bedeuten würde, weshalb von Konzessionen keine Rede sein könne. Bisher haben folgende Meister ihre Werkstätten geschlossen: Alexander Arlai, Stephan Veronger, Alexander Brauchler, Michael Blum, Anton Burghard, Koloman Berkes, Julius Farkas, Johann Gangusch, Geró u. Gyóri, Franz Galás, Wilhelm Heil, Valentin Hajós, Julius Jungfer, Johann Jablonki, Ludwig Martus, Joltán Mátrai, Emerich Nagy, Pader u. Ditrich, Joseph Hochmann, Eduard Rák, Heinrich Szina, Joseph Sulzberger, Anton Schwarz, Emil Szatala, Jakob Reich, Anton Wanta, Johann Leptér, Anton Haverland, F. J. Kugler, Demetrius Eichmann, Peter Gmayer, Johann Sarvár, Paichka u. Komp. und Johann Janasch. Die Zahl der ausgeschlossenen Arbeiter beträgt nahezu 800. Gestern fand vor der IV. Bezirksvorsteherung die Friedensverhandlung statt, welche jedoch erfolglos war.

Familien-Nachricht.

Herr Vilmos Halmai aus Jszely verlobte sich mit Fräulein Frida, Tochter des Herrn Hermann Seimdorfer in Nagy-Bittse.

Kerpel's Handverseinerungs-Flüssigkeit verleiht jeder Hand in 3 Tagen eine weiße, zarte und schöne Haut. 1 Flasche 90 Heller. Apotheker Kerpel, Bpest, Lipót-körut 28. Besehlungen von 4 Flaschen franko.

Herz und Kaubidaten, die am 1. April einrücken, mögen es nicht veräumen, die große hauptstädtliche Uniformungs-Anstalt der Firma Falkenflug u. Co., IV., Váci-utca 34 (Klotild-Palais), aufzusuchen.

Dr. Kovács' Handpasta zaubert jede Hand innerhalb 3 Tage auf das zarteste und weißeste. 1 Tiegel 1 K. 20 H. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17.

Ein mysteriöses Attentat.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal.“) Wien, 11. März.

Gegen 7 Uhr Abends spielte sich am Stubenring, in der Nähe der Sperrbrücke, eine aufsehenerregende Szene ab. Von einem Tramwaywaggon sprang plötzlich ein Mann herab, der mit einem Revolver in der Hand auf eine dort promenirende Dame zuellte und auf diese fünf Schüsse abgab. Ein herbeieilender Wachmann schlug dem Attentäter mit dem Säbel den Revolver aus der Hand. Von den fünf Schüssen hatten zwei ihr Ziel erreicht. Einer traf die Dame in den Rücken, einer in den Oberschenkel. Die Verwundete, Amelie Brabeneß, ist die Gattin eines Reisenden, wohnt III. Bezirk, Pragerstraße. Sie ist Mutter eines dreijährigen Kindes und eine jungesöhne Frau; die Dame gab an, sie kenne den Mann nicht und habe ihn heute zum ersten Mal gesehen. Der Attentäter wurde zur Polizei gebracht. Anfangs verweigerte er jede Auskunft, später gab er an, er sei Graf Georg Napoleon Csáky, Ministerialhilfssekretär im ungarischen Ministerium am königlichen Hoflager. Graf Csáky gab selbst zu, er kenne die Frau nicht, er wisse nur, er habe auf Jemandaen geschossen müssen. Bei Csáky fand man 10.700 Kronen in Baargeld. Man glaubt, daß Csáky irrsinnig ist.

Weiter wird uns aus Wien gemeldet: Frau Brabeneß ist eine auffallende Erscheinung und läßt den Typus der Ungarin, als die sie sich auch legitimirt, erkennen. Die Frau erzählt folgendes: Ich war auf dem Heimwege begriffen, als ich einen Mann aus dem Waggon springen sah. Der Mann näherte sich mir und startete mich eine Weile an. Er schritt dann an mir vorbei. Ich ging in der ursprünglichen Richtung weiter, während er gegen die Stadt zu seinen Weg nahm. Kurz nachher habe ich hinter mir eine Detonation vernommen. Ich glaube, daß eine Explosion erfolgt sei; an Schüsse habe ich nicht gedacht. Erst als Passanten auf mich zuellten, wurde ich von großer Angst befallen, und jetzt erst spürte ich Schmerzen im Rücken.

Frau Brabeneß wurde auf die in der Nähe befindliche Station der Rettungsgesellschaft gebracht und dort ärztlich untersucht. Die eine Kugel war in der Höhe des vierten Brustwirbels in den Rücken gedrungen, sie hat möglicherweise die Lunge gestreift und ist dann im Innern stecken geblieben. Die zweite Kugel ist von rückwärts in den linken Oberschenkel gedrungen. Sie hat das Fleisch nach vorn durchquert und ist dann knapp unter der Haut stecken geblieben.

Nach Berichten von Augenzeugen hatte sich die Szene ganz anders abgespielt, als wie sie Frau Brabeneß erzählt. Ein Herr will gesehen haben, wie der Attentäter plötzlich von einem Waggon absprang, direkt auf die Dame zulief, ihr ins Gesicht sah und auf sie feuerte. Sie soll gegen die Sperrbrückekreuzung die Flucht ergriffen haben und er ihr nachgeeilt sein, stets von neuem feuernd.

Mit dieser Darstellung stimmt auch die Aussage des Rayonpostens bei der Sperrbrücke überein. Der Wachmann hörte Schüsse, eilte hin, sah eine elegante Dame, die gegen die Kreuzung lief, hinter ihr ein vornehmer Herr, der einen Revolver vor sich hielt und stets feuerte. Der Wachmann eilte auf ihn zu und zog seinen Säbel. Der Attentäter ließ sich ohne Widerstand festnehmen. Während die Verleszte zur Rettungsgesellschaft gebracht wurde, führte man den Attentäter unter einem großen Menschenauflauf in die nahegelegene Wachtstube. Im Besitz des Attentäters fand man noch 25 scharfe Patronen und den bereits erwähnten größeren Gelddbetrag.

In der Wachtstube blickte Graf Csáky wie in qualende Gedanken versunken vor sich hin und reagierte auf keine der an ihn gerichteten Fragen. Mit einmüthiger Hartnäckigkeit er sich auf und rief: „Ich bin Graf Georg Napoleon Csáky, Vizepräsident im ungarischen Ministerium am allerhöchsten Hoflager, und wohne innere Stadt, Spiegelgasse 2.“ Nach diesen Worten verließ der Attentäter in sein früheres Brüten.

Gegen 8 Uhr Abends wurde Graf Csáky dem Hauskommissariat der Polizeidirektion überstellt. Hier fanden sich kurz vorher der Stellvertreter des Polizeipräsidenten und die amtierenden Beamten ein.

Das traurige Ereignis, das in der hiesigen ungarischen Kolonie spät Abends bekannt wurde, hat das größte und peinlichste Aufsehen erregt, denn überall kennt man den Grafen als tadellosen Kavaliere und tüchtigen, strebsamen Beamten.

Graf Csáky ist zu Lyon im Jahre 1862 geboren. Er ist der einzige Sohn des Grafen Theodor Karl Csáky († März 1894), aus der Ehe mit Mathilde Raan v. Albest, die im Jahre 1892 starb. Graf Csáky war mit Irma Tipula de Csákvár vermählt, jedoch ist die Ehe seit vielen Jahren geschieden und soll seine Gattin in Ungarn leben.

Graf Csáky führte ein Gargonleben, lebte sehr zurückgezogen und regelmäßig. Man behauptet von

ihm, daß er ein großer Damenfreund sei, wiewohl die Hausleute sich nicht erinnern, bei ihm jemals eine Dame gesehen zu haben. Er war Jedermann gegenüber sehr höflich und zuvorkommend und wurde an ihm nicht die geringste Nervosität oder Gereiztheit wahrgenommen. In den letzten Tagen war er nicht im Amt erschienen. Gestern kehrte er jedoch wieder dahin zurück. Wohlmeinende Freunde rathen ihm, sich wegen seines angegriffenen Aussehens noch zu schonen. Graf Csáky bemerkte, er werde demnächst nach Budapest reisen, um dort wieder im Wasser zu pflücheln. Er meinte damit jedenfalls eine Kaltwasserkur.

Heute Nachmittags hatte sich Graf Csáky ruhig und ohne die geringste Aufregung merken zu lassen von seiner Wohnung entfernt. Das Verhör mit dem Grafen Csáky dauerte noch in später Nachtstunde an.

Die Wunde am Oberschenkel ist keinesfalls gefährlich, während bei der Verletzung am Rücken erst durch eine genaue Untersuchung wird festgestellt werden können, ob edle Organe verletzt worden sind. Bis dahin läßt sich eine bestimmte Diagnose nicht stellen. Graf Csáky wurde nach beendetem Verhör noch im Laufe der Nacht ins Inquisitionsspital gebracht. In einem noch Nachts ausgegebenen ärztlichen Berere wird betont, daß Graf Csáky in letzterer Zeit an einer Nervenirritation gelitten habe.

Während des Verhörs bei der Polizei und während der Fahrt Csáky's ins Inquisitionsspital nahm sich dieser vollständig theilnahmslos.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Konzert.)** Frau Malvine Biddle, eine jugendliche Landsmännin, die ihre Kunst bisher in intimerem Kreise geübt, veranstaltete heute im Royal-Saal einen selbstständigen Abend. Die anmuthige Sängerin, eine Schülerin der Gesangsprofessorin Jonescu, verfügt über einen außerordentlich sympathischen, kraftvollen und doch weichen, biegsamen Sopran, der freilich noch weiterer Schulung, namentlich des Kopfreisters bedarf. Für das Maß des technischen Könnens der Konzertegeberin spricht es indeß, daß sie sich selbst an ein Vortragsstück von der Schwierigkeit der Bellini'schen Arie „Casta diva“ wagen durfte. Frau Biddle brachte ein aus Arien von Handel und Orfel, Liedern von Schumann und Schubert, Makran, Dienzl u. A. sehr abwechslungsreich zusammengesetztes Programm zum Vortrag und erntete für ihre, namentlich in stimmlicher Hinsicht, sehr anziehenden Darbietungen den wiederholten lebhaften Beifall des anwesenden distinguirten Auditoriums. — In dem Konzert wirkte noch der Pianist und Dondichter Herr Ferdinand Domergue mit. Ihm ward mit freundlichem Applaus auch eine Lorberspende zu theil; so wird er denn auf unsere Anerkennung leicht verzichten können.

**(Schülerkonzert.)** Das Nationalkonservatorium gab heute im großen Redoutensaal sein letztes Orchesterkonzert, und man durfte seine rechte Freude an der Gediegenheit des gewählten Programms und den trefflichen Einzelleistungen einiger vorgeschrittener Jüglinge dieses Musikersinstituts haben. Das Konservatorium ist heute eine Lehrstätte ehrlicher, freibarer Arbeit, welche das Glück hat, von einem Direktorium geleitet zu sein, das seine Mission ernst nimmt und seine Berufung nicht zur Simulacra herabdrückt. Diesem Umstande verdankt das Institut seine enorme Entwicklung und so begreift man es auch, wie Meister Alois Sobbi es zuwege bringt, einem Schülerorchester von solchem Umfange musterhafte Gesamtleistungen abzurufen. Wir hörten von diesen jungen Leuten heute Goldmark's „Frühlingsouvertüre“ und ein Bach'sches Werk für kleines Orchester in prächtigster Ausführung, und fanden besondere Gelegenheit, das tüchtige Zusammenpiel der Jüglinge zu bewundern. Bei Bach's Orchesterstudium in F dur fiel dies besonders auf. Der erste Satz mit seiner rhythmischen Strenge verlangt viel Präzision, das Kirchenromane Andante fühlbaren Vortrag und das kontrapunktisch verwobene Allegro eine klare Auseinanderhaltung der Themen. Unter Gobbi's umsichtiger Leitung kam Alles zu bester Geltung. Rühmenswerthes ist auch aus den Klavierklassen des Instituts zu berichten. Sehr erfolgreich führte sich Fr. Margit Mühlberg, eine Schülerin Prof. Tomita's, mit dem Vortrag der „Grande polonaise“ von Chopin ein. Eine perlende Technik und ein modulationsreicher Anschlag, der an Fülle und Kraft wohl noch gewinnen wird, zeichnen ihr von guter musikalischer Empfindung geleitetes Spiel schon heute aus. Eine vorzügliche Pianistin von Temperament und Ausdrucksfähigkeit ist auch Frau de Comte (Schule Agabázy), die uns erst jüngst Gelegenheit zu anerkennendem Lob bot. Als ein tüchtig geschulter Geiger, der auch musikalische Empfindung verrät, trat ferner Herr Leopold Kerner (Schule Arany) vortheilhaft in den Vordergrund. Er führt einen sicheren Bogen, der technisch wohl noch nicht Alles überwindet, in der Cantilene aber dem Instrumente manches Süßliche abzugewinnen weiß. Sowohl er als auch die vorher genannten Solisten des Abends fanden für ihre Leistungen den Mithras des Konzerts jedoch, Herrn Prof. Sobbi, ganz besondere Donationen bereitere.

Im Urania-Theater wird demnächst ein interessanter Gast vor das hauptstädtische Publikum treten. Es ist dies die türkische Prinzessin Hürriyet Ben-Niad, die Tochter des Pascha Mohamed Ven-Niad und Gattin eines europäischen Diplomaten, welche über das Haremleben und die soziale Lage der türkischen Frau Vorträge halten wird. Die Vorträge, die durch projizierte Bilder veranschaulicht werden, finden bei erhöhten Preisen statt.

\* In den Kunstsalons des „Könyves Kálmán“ wurde heute Vormittags in Anwesenheit des Leiters der Kunstsektion im Unterrichtsministerium Sektionsrath Alexius Lippich eine wohl nur kleine, aber überaus interessante modern ungarische Bilderausstellung eröffnet. Man braucht nur die Namen der elf dort vertretenen Künstler zu nennen, um das Niveau der Ausstellung zu kennzeichnen. Es sind dies nämlich Karl Ferenczy, Adolf Kényes, Oskar Nagy, Béla Grünwald, Karl Kernstock, Julius Kann, Gustav Magyar-Mannheimer, Baron Ladislaus Mednyánszky, Franz Dlgay, Joseph Rippel-Rónai und Johann Bafarn. Abgesehen davon, daß die Künstler in der Wahl ihrer Arbeiten für diese Eliteausstellung äußerst sorgsam waren, so daß jeder derselben in wirklich bester Weise dort vertreten ist, mißt die Ausstellung auch, da sämtliche Teilnehmer derselben auf der Linie der Moderne sich bewegen, überaus anregend durch ihre innere Harmonie. Wenn die Kunstausstellungen des „Könyves Kálmán“ auch in Zukunft dieses Niveau zu wahren wissen, so werden dieselben bald nicht nur die Freude aller Kunstkenner, sondern auch ein mächtiger Faktor für die Entwicklung unseres Kunstlebens sein. D-r.

**Offener Sprechsaal.\*)**

*Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife*  
macht die Haut weis u. zart.  
Überall zu haben.

**Keska Hausner,**  
Nagy-Tapolcsány,  
**Mag Hoffmann,**  
(Nagy-Surány) Ersekújvár,  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als  
**Verlobte.** 36364

**Tapeten**  
Sieburger & Co.  
t. u. f. Gölleferanten  
Budapest.  
V. Fudö-u. 8.  
Welche Auswahl!  
Billigste Preise!  
Linoleum - Lager.  
Telephon 34-04. Telephon 34-04.

**Heinrich Márkus**  
Eisenmöbelfabrikant  
welcher im 62. Lebensjahre nach langer Krankheit selig entschlafen ist.  
Die irdischen Ueberreste des theuren Verbliebenen werden Sonntag, am 13. d. 10 Uhr, von der Wohnung V., Sölyom-u. 22, aus nach dem neuen öst. Friedhof überführt u. dort zur ewigen Ruhe befristet.  
**Friede seinem Andenken!** 36371

**Megbizható uriember**

esetleg más, jó modoru, biztos állásra és szép keresetre tehet szert. Ajánlatok „D. K. D.“ jelige alatt  
**Blockner J.** hirdetőirodájába, IV., Sütö-u. 6 kéretnek.

**J. Pserhofer's BLUTREINIGUNGS-PILLEN**  
sind seit Jahrzehnten erprobt, wirken rasch und sicher. — Auch viele Ärzte empfehlen sie bei schlechter Verdauung, Magenleiden, Kollik, nervösem Kopfschmerz, Blutmuth, Bleichsicht und sonstigen Krankheiten.  
**PREIS:** 1 Schachtel mit 15 Pillen kostet . . . 21 Kreuzer  
1 Rolle mit 6 Schachteln . . . fl. 1.95  
**ZU HABEN IN ALLEN APOTHEKEN.**  
Nur echt mit der roten Ueberfarbung „J. Pserhofer“.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reiner  
alkalischer  
SAUNDRINK

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**4% Theisslos-Promessen**  
Ziehung am 1. April. Haupttreffer **fl. 150.000.** Preis **fl. 8.50.**  
Zusendung postfrei. Ziehungsliste gratis.  
**Mercurbank-Váci-utca 37**  
u. Wechselstuben-A.-G. Budapest IV. (Mercurpalais)  
GEGRÜNDET 1876. 36368

**Dr. Roheim Lipót**

orvos és sebésztudor szülesz.  
Lakik: VI., Felsőerdősor 25, I. em. 15. ajtó.

Wir erlauben uns unseren sehr geehrten Kunden mitzutheilen, daß sich unser **Herren-Schneider-Atelier** ab 14. März IV., Ecke Deák Ferencz- u. Böcs-utca, I. Stock, befindet.

36363 **S. Grossmann & Sohn.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die mir anlässlich des Ablebens meiner theuren, unvergesslichen Gattin, resp. Mutter zugekommen, spreche ich Allen in meinem wie auch im Namen meiner Kinder auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus. 36361

**D. BLAU,** Vertreter der Firma Anton Fischer, t. u. f. Hofhufabrikant in Graz

**Telegramme.**

Von der Obzor-Partei.

Zágráb, 11. März. Wie „Hrvatsko Pravo“ meldet, kam es in der gestrigen Sitzung des Central-ausschusses der kroatischen Rechts-partei (Obzor-Partei) zu aufgeregten Szenen. Domherr Rubetics griff heftig den Parteisekretär Stephan Radics an und stellte die Alternative, daß entweder Radics das Sekretariat niederlege oder Rubetics aus der Partei austrete. Dr. Vinkovic kritisierte gleichfalls das Vorgehen Radics' und erklärte, aus der Partei auszutreten. Auch Abgeordneter Kiepach verlangt die Entfernung Radics', während Planics heftig Dr. Mazsura angriff wegen dessen Behauptung, der Name „Rechtspartei“ sei aufgetronkt worden. Tuskan gelang es endlich, nachdem Radics das Sekretariat niedergelegt hatte, die aufgeregten Geister etwas zu beruhigen. Bei der Wahl des neuen Sekretärs brachen neue Streitigkeiten aus, die durch die Wahl eines Kandidationskomitès auf eine Zeit beigelegt wurden. Schließlich wurde ein Komitè gewählt, welches eine Kandidatenliste für die Landtagswahlen aufzustellen hat.

**Die Vorgänge in Oesterreich.**

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

— Obstruktion. „Rose Bernd“.

Wien, 11. März. Die czechische Obstruktion wollte heute Hauptmann's Drama „Rose Bernd“ in seiner Gänge verlesen lassen, was indeß vom Präsidenten abgelehnt wurde. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

**Präsident:** Es ist mir eine Interpellation vom Abgeordneten Dr. Ryba überreicht worden, welche im Kontext des Drama Hauptmann's „Rose Bernd“ enthält. Ich kann diese Interpellation nicht zur Verlesung bringen lassen, und zwar aus folgenden Gründen: Ich kann es unmöglich zulassen, daß das Haus zur Verlesung des Autorensrechtes mißbraucht werde, was wohl unzweifelhaft der Fall wäre, wenn das Schauspiel Hauptmann's in öffentlicher Sitzung verlesen würde. Zudem bin ich durchaus nicht geneigt, mich persönlich der nahezu gewissen Gefahr auszusetzen, civilrechtlich zum Schadenersatz verhalten zu werden. Ueberdies stehen der Verlesung von Interpellationen, welche ganze Bücher oder namhafte Werke enthalten, derartige manipulativ-technische Schwierigkeiten und Bedenken entgegen, daß ich, falls solche Interpellationen verlesen würden, jegliche Verantwortung für die korrekte Führung des Protokolls ablehnen müßte. Aus diesen Gründen habe ich die Verlesung der fraglichen Interpellation abgelehnt und glaube mich hiedurch keinerlei Verletzung der Geschäftsordnung schuldig gemacht zu haben. (Lärm und Zwischenrufe bei den Czechen.)

Abgeordneter Dr. Strausky: Die Erklärung des Präsidenten erscheint mir von einer so hohen Wichtigkeit, nicht bloß mit Rücksicht auf diesen, sondern auf alle zukünftigen Fälle, in welchen es uns angezeigt erscheint, irgend ein gedrucktes Werk zur Verlesung zu bringen, daß ich beantrage, über die Erklärung des Präsidenten die Debatte zu eröffnen. (Widerpruch und Rufe: Eine solche Debatte ist unzulässig! Rufe bei den Czechen: Sie ist zulässig! Unruhe.)

Der **Präsident** ordnet die Abstimmung an, Abgeordneter Dr. Dvorak beantragt die namentliche Abstimmung. Dieser Antrag wird genügend unterstützt. **Präsident** (vor Beginn des Namensaufrufs): Ich muß mein früheres Einuziat insofern zurücknehmen, als ich nach neuerlicher genauer Durchsicht der Geschäftsordnung zu der Ueberzeugung gekommen bin, daß es eine Debatte über meine Einuziation nicht gibt. (Lebhafter Beifall links. Stürmischer Widerspruch bei den Czechen. Andauernder Lärm.)

Es wird sodann mit der Verlesung der überreichten Interpellationen begonnen. Die Verlesung erfolgt im Wortlaut. (Fortdauernde Unruhe.)

Nach acht seitens der Jungczechen beantragten

unwesentlichen Abstimmungen beginnt das Haus die Verhandlung des jungczechischen Dringlichkeitsantrags betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. Nach Begründung durch den Antragsteller wurde die Verhandlung abgebrochen. Der Bericht des Mißbilligungsausschusses über die Affaire Senal contra Stein und Herzog gelangte nicht zur Verhandlung, da sämtliche Mitglieder des Ausschusses das Mandat zurücklegten. Die neue Wahl fand nach der Sitzung statt. Nächste Sitzung morgen.

Wien, 11. März. (Privat-Telegramm.) Die Aktion zur Bekämpfung der Distributionsstruktur nimmt angeichts des Friedensschlusses in Ungarn immer greifbarere Formen an. Heute war der Vollzugsausschuss der deutschen Partei in versammelt, welcher einen Beschluß gefaßt, der morgen dem Plenum des deutschen Klubs vorgelegt werden soll. Der Beschluß geht im Wesentlichen dahin, die Jungczechen zu ermahnen, sich an der Debatte über die Dringlichkeitsanträge nicht zu beteiligen, weder durch Reden noch durch Zwischenrufe. Ferner wird das Präsidium ersucht werden, die Geschäftsordnung strenger zu handhaben. Ein Theil der Deutschen plaidirt für eine Reform der Geschäftsordnung.

Demonstrationen und Schlägereien vor der Universität.

Im Laufe des heutigen Vormittags kam es vor der Wiener Universität in Folge der fortgesetzten Deutlichkeit in Prag und wegen des Versuchs der slavischen Studenten, vor der Universität zu demonstrieren, zu großen Krawallen, in deren Verlaufe die Sicherheitswache genöthigt war, einzuschreiten.

Schon um 9 Uhr Vormittags hatte sich eine Gruppe von zweihundert slavischen Studenten an der rechten Kampe der Universität eingefunden. Die deutschen Studenten hatten sich ebenfalls in großer Anzahl vor der Universität versammelt. Die Situation wurde immer kritischer, als neue Scharen slavischer Studenten mit slavischen Trikoloren und Kokarden zur Universität anrückten. Die Universität selbst war geschlossen und auf dem Thore war eine Kundmachung affigirt, auf welcher zu lesen war:

Die Universität bleibt mit Rücksicht auf den Semestereschluß geschlossen. Rektor v. Sacherl.

Um halb 11 Uhr versuchten die slavischen Studenten die Kampe zu stürmen. Es entpam sich ein erbitterter Kampf. Alles hieß mit Stöcken aufeinander los und mehr als dreißig Studenten, sowohl deutsche als czechische, wurden durch Stoche mehr oder minder verletzt. Die Erbitterung wuchs von Minute zu Minute, besonders als sich von der anderen Seite slavische Studenten auf die Kampe Zutritt verschafften. Sie wurden von den deutschen Studenten einzeln erfaßt und die Kampe hinuntergestoßen, wobei es zu erbitterten Kampfszenen kam. „Heil die deutsche Universität!“ erscholl es auf der einen, „Slava!“ und „Nazdar!“ auf der anderen Seite. Den slavischen Studenten hatten sich einzelne italienische Studenten angeschlossen. Immer erbitterter wurde um den Besitz der Kampe gekämpft. Mächtig stürzten circa 10 Meter des steinernen Geländers des rechten Kampenflügels unter großen Geräusche herab.

Bierzig bis fünfzig Studenten, die rechts am Rande gehanden waren, wurden mit in die Tiefe gerissen. Die Episode wirkte nicht ermüdernd, der Kampf tobte mit unverminderter Kraft fort und wurde mit großer Erbitterung mit Häuten und Stöcken geführt. Dieses Handgemenge dauerte etwa fünf Minuten, aus den Reihen der unten Stehenden wurde auch ein Stein nach oben geschleudert. Einen Studenten sah man aus dem Munde bluten.

In dieser Phase des Kampfes erschienen ein Polizeibeamter und mehrere Sicherheitswachmänner und trennten die kämpfenden Parteien. Doch bald darauf versuchten noch einmal die slavischen Studenten, auf die Kampe zu gelangen, wieder tonten ihnen von oben Bjuirne entgegen und die Scharen wurden durch Stoche hie zurückgetrieben. Auch bei diesem Ansturm ist wieder ein Theil der Balustrade eingestürzt. Nachdem auch dieser Versuch mißlungen war, stimmten die Slaven das „Hej Slovane!“ an. Diese Kundgebung wurde von den Deutschen durch Abfingen der „Wacht am Rhein“ erwidert. Auch jetzt schritt die Sicherheitswache ein und drängte die Slaven gegen die Universitätsstraße.

Gegen 1 Uhr wollten die Slaven in das Lokal der Menja hineinstürmen. Eine Polizeiabtheilung verhinderte sie daran. Es begann eine neuerliche Krawale. Ein Slave, der seinen Angreifer mit einem Messer bedrohte, wurde verhaftet.

Wien, 11. März. (Privat-Telegramm.) Die Zusammenstöße zwischen deutschen und czechischen Studenten setzten sich den ganzen Nachmittag fort. Da sich das Gerücht verbreitete, daß die Slaven Abends vor der Universität demonstrieren und dann vor die Wohnung des Rektors ziehen wollen, um demselben eine Ragenmusik zu bringen, promentierten mehrere hundert deutsche Studenten vor der Universität. Um die deutsche Studentenschaft kenntlich zu machen, hat die Finkenstaffel schwarz-roth-goldene Masken aufgesteckt. Für morgen Früh wurde seitens der deutschen Studenten die Parole ausgegeben, möglichst zeitlich Früh vor der Universität zu erscheinen, um jeden Versuch einer Demonstration der Slaven sofort energisch zu vereiteln. Die deutschen Studenten ersuchten den Hausinspektor der Universität, er möge veranlassen, daß die Trümmer der Balustrade hin-

weg geräumt werden, damit dieselben den Czechen nicht als Wurfgeschosse dienen können. Bei der heutigen Studentenschlacht stürzte ein Student zusammen, dessen Gesicht ganz dunkelroth gefärbt war. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß der Student nur mit „Powidl“ beschmiert war, ein Stückchen, das die deutschen Studenten ausgeführt haben. Es verlautet, daß in einer Kundmachung des Rektors den Studenten wegen der rüden Krawallen und einer strengen Bestrafung in Aussicht gestellt werden wird.

Die Exzesse in Prag.

Prag, 11. März. In der Vormittags- und Abendpromenade auf dem Graben beteiligten sich auch heute viele deutsche und czechische Studenten und eine große Menge anderen Publikums. Die Sicherheitswache verhielt jeden Zusammenstoß. Nach 8 Uhr Abends verließen die meisten deutschen und czechischen Studenten den Graben. Heute Nachmittags wurde das Manifest der czechischen Abgeordneten, in welchem die Bevölkerung vor Demonstrationen gewarnt wird, affigirt. Morgen wird der Stadtrath an die Bevölkerung ein Manifest, welches zur Ruhe auffordert, plakatiren lassen.

Demonstration gegen Kibelitz?

Linz, 11. März. (Privat-Telegramm.) Am Festtage des hiesigen kaufmännischen Vereinshauses soll Dienstag ein Konzert des Virtuosen Jan Kubelitz stattfinden. In den Kreisen der Deutschen nationalen hat die Nachricht in Folge der Ereignisse in Prag große Opposition hervorgerufen. Heute begab sich der Obmann des deutschnationalen Vereins zum Verantwortlichen des Konzerts und ersuchte denselben, von diesem Konzert Umgang zu nehmen, da angeichts der Vergeßlichkeit der Deutschen in Prag das Konzert eines czechischen Virtuosen in der reindeutschen Stadt Linz geradezu unmöglich sei. Sollte das Konzert dennoch stattfinden, dann werden unbedingt Demonstrationen der Deutschnationalen erfolgen. Der Verantwortliche des Konzerts erklärte, er sei nicht in der Lage, das Konzert abzusagen.

Die Polenfrage.

Berlin, 11. März. (Reichstag.) Bei der Beratung des Stats des Ministeriums des Innern verlangt v. Karliniski (Polen), daß die Polen als gleichberechtigte Staatsbürger angesehen werden. Der Minister habe gar nichts zu befehlen. Die Regierung habe sich von den Galatiten ungenügen lassen und könne selbst nicht vor Ausnahmengesetzen zurück. Das sei das erbärmlichste Armuthszeugniß, denn der Minister vermöge nichts gegen die Polen, außer durch sehr verabschiedungswürdige Mittel. (Wut! Rufe.) Der Präsident mit den Redner zur Ordnung.) Redner müsse sich auf den Kanzler Orensterna berufen, der gesagt hat, die Welt werde mit wenig Bestand regiert. (Wut! Rufe.) Der Präsident mit den Redner zum zweiten Male zur Ordnung.) In den Osmarken konstitue man entgegen der Verfassung eine Beamtenwahlpflicht. Er frage den Minister, ob es wahr sei, daß man den Beamten verboten hat, ihr Geld in polnischen Volksbanken anzulegen. Sogar an den Familiennamen vergriffe man sich, entgegen den ausdrücklichen Zusicherungen der preussischen Könige. Die Osmarken-Zulage sei ein Korruptionssonds, der die Leute bewege, mit ihrer Meinung zurückzuhalten. Wo bleibt da der Grundfatz, daß alle Preußen mit gleichem Maße zu messen seien. Redner schließt: Wir sind und bleiben Polen, für die es eine nie besiegte Göttin gibt; sie heißt: „Nationalität“.

Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein entgegnet, das Ausnahmengesetz sei immer verfassungsgemäß, denn es sei ein Gesetz. Allerdings sei den Beamten die Beteiligung an polnischen Volksbanken verboten, weil letztere nur als Mittel im Kampfe gegen das Deutschthum dienten. Das Streben, den deutschen Namen in den polnischen Provinzen zur Geltung zu bringen, ist berechtigt. Das thue jede Nation im anvertriten Gebiet. Die Polen können soviel polnisch sprechen als sie wollen. In deutschen Angelegenheiten sollten sie aber deutsch reden. Er wiederhole den mißverständlichen Ausspruch gegen die uns verlebenden Polen, und wir haben im Reiche und in Preußen zu befehlen und sie, die Polen, haben zu gehorchen.

Eine Spionage-Affaire.

Paris, 11. März. Der japanische Marine-Attache, welcher vor etwa vierzehn Tagen hier eintraf, hat gestern einem Berichterstatter mitgetheilt, er habe einige Tage nach seiner Ankunft ein Schreiben erhalten, das mit „Martin“ unterzeichnet war. Der Absender des Briefes hat ihn um eine Unterredung in einer wichtigen Angelegenheit ersucht. Als Adresse war angegeben: „Rue de Frenelle 187.“ Der Marine-Attache antwortete, er sei leidend und könne Niemanden empfangen. Man möge ihm daher den Zweck der Unterredung bekanntgeben. Hierauf erhielt er ein zweites Schreiben, in welchem der Absender von neuem um eine Zusammenkunft bat, weil er (Martin) die Angelegenheit brieflich nicht aus-einandersehen könnte. Die Adresse lautete diesmal: „Generalstab des Marineministeriums.“

Der Attache ließ Martin durch seinen Sekretär antworten, wenn er ihm etwas Besonderes mitzutheilen habe, möge er an einem Nachmittag kommen. Dieser

Brief gelangte wohl irthümlich in die Hand des dem Marineministerium zugetheilten Fregattenkapitän Martin. Es heißt, daß in den Kleidungsstücken des gestern verhafteten Schreibers im Ministerium die Adresse des japanischen Marine-Attaches vorgefunden wurde. Martin leugnet jede Schuld und behauptet, das Opfer einer Intrigue geworden zu sein. Seine Frau hat in der Rue de Frenelle einen Weinhandel und soll der Mißthuld verdächtig sein. Mehrere Blätter behaupten, Martin habe wichtige Schriftstücke abzuschreiben gehabt, darunter solche, welche für Japan im Hinblick auf eine eventuelle gemeinsame Aktion Frankreichs und Russlands besondere Bedeutung hatten. Eines dieser Schriftstücke sei verschwunden.

Die Opposition benützt natürlich die Angelegenheit zu Angrissen gegen den Marineminister. Der „Figaro“ behauptet, Pelletan habe den Vorfall vertuschen wollen. Doch habe der Ministerpräsident auf strenge Untersuchung bestanden.

Berlin, 11. März. Der Reichstag nahm einstimmig eine von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution an, in welcher ein unaufsichtliches Vorgehen gegen jene Vorgesetzten verlangt wird, welche ihrer Pflicht der Beaufsichtigung bei Soldatenmißhandlungen mangelhaft nachgekommen.

Weimar, 11. März. (Privat-Telegramm.) Nach Aufhebung des Reichs-Jesuitengesetzes werden in sämtlichen acht Thüringischen Staaten die älteren Landesgesetze gegen den Jesuitenorden von der Regierung gegen die Jesuiten in Kraft gesetzt. Auch die Parteien des Anhaltischen Landtages bereiten die Einbringung eines Landesgesetzes an Stelle des aufgehobenen Reichsgesetzes gegen die Jesuiten vor.

Madrid, 11. März. Ministerpräsident Maura bestätigt, daß der König sich zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm nach Vigo begeben wird.

Wien, 11. März. (Privat-Telegramm.) Der Präsident der Akademie der Wissenschaften Professor Eduard Sues, der Anfangs der fünfziger Jahre ordentlicher Hörer der Wiener technischen Hochschule war, wird anlässlich der bevorstehenden Eröffnung des neuen elektrotechnischen Instituts zum Ehrendoktor der technischen Wissenschaften ernannt werden.

Wien, 11. März. (Privat-Telegramm.) Hier haben Besprechungen der maßgebenden Rationdrucker stattgefunden, um neuerliche Preiserhöhungen für Winterwaare eintreten zu lassen, da Baumwolle wieder höher im Preise ist und die kürzlich dekretirte zehnprozentige Steigerung für Winterkatane nicht mehr genügt. Auch Sommerwaare soll erhöht werden.

Paris, 11. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete träge. Bald trat auf der ganzen Linie Befestigung und Besserung ein, als die Angebote schlauke Aufnahme fanden. Nachdem diese Bewegung eine Weile nachgelassen hatte, erfolgte dann Erholung, besonders in spanischer äußerer Schuld und italienischer Rente. Schluß in allgemeiner Hauffe.

Buenos-Ayres, 11. März. (Privat-Telegramm.) (Getreide-Wochenbericht.) Vorrath in Sicht: an Weizen 75,000 Tonnen, an Mais 10,000 Tonnen, an Leinsamen 31,000 Tonnen. Verschiffung nach Europa: an Weizen 276,000 Tonnen, an Mais 57,000 Tonnen, an Leinsamen 192,000 Tonnen. Weizen notirt 6.50, Mais 3.90, Leinsamen 7.30 Dollars. Es ist ein verfügbarer Schiffsraum für 245,000 Tonnen vorhanden.

Newport, 11. März. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newport loco 16.65 (15.65), per März 16.16 (16.16), per Juni 16.46 (16.46), in New-Orleans loco 15 7/8 (15.75); Petroleum: Stand White in Newport 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Cases 11.40 (11.45); Credit Balances at Oil City 1.74 (1.74); S. C. M. A. L.; Western Steam 7.75 (7.65), Robt. u. Brothers 7.70 (7.60). Mais per Mai 58.25 (57.50), per Juli — (—), per September — (—), rothe Winterweizen loco 102.— (103.—); Weizen per Mai 99.50 (98 3/4), per Juli 96.50 (95.50), per August — (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2); Kaffe: Fair Rio Nr. 7 6.50 (6.50); per März 5.25 (5.10), per Juni 5.50 (5.40); Mehl: Spring Wheat clears 4.25 (4.20); Zucker 2 1/8 bis 3.— (2 1/8 bis —), Zinn 28.— bis 28.50 (28.— bis —), Kupfer 12.50 bis 12.75 (12.50 bis 12.75). — Weizen und Mais fest.

Chicago, 11. März. (Schlußkurse.) Weizen: per Mai 96.— (94.—); per Juli — (—); Mais per Mai 53.— (52.25); Schmalz: per Mai 7.30 (7.32), per Juli 7.47 (7.47), Speck short clear 7.43 (7.43); Pork per Juli 14.17 (14.10). — Weizen und Mais fest.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

**Vorzüge der „Heber“-schen pat. und gesetzlich geschützten Schornsteinaufsätze:** Schlosserei Spezialist in Sparherden und Oefen. Telefon: 47-47.

Heimisches Fabrikat, mit 50% billiger als alle andern, aus bestem Material erzeugt, leitet den Rauch verlässlich ab, sind dergestalt konstruiert, dass Feuerungs-Kalamitäten sowohl bei Wind und Wetter als auch bei Sonnenstrahlen ausgeschlossen sind. — Als Ventilation besonders geeignet.

**Heber Sándor, Budapest, Váci-körút 39, Hajós-utca 45**  
Alleinige Vertretung der Altsohler Thonwaaren- u. Kachelofenfabrik.





**ANGLO-OESTERREICHISCHE BANK.**  
Die vierzigste ordentliche **Generalversammlung** der Aktionäre der **Anglo-Oesterreichischen Bank**

findet am **30. März 1904**, um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends im Hause der Kaufmannschaft (I., Schwarzenbergplatz 7) statt.

**Gegenstände der Verhandlung:**

1. Jahresbericht des Generalrathes.
2. Bericht der Censoren über den Rechnungsabschluss des Jahres 1903 und Beschlussfassung hierüber.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes pro 1903.
4. Aenderung der Statuten.
5. Bestätigung der Kooptation eines Mitgliedes des Generalrathes und Wahl von drei Mitgliedern des Generalrathes infolge Ablaufes der Funktionsdauer.

Laut Artikel 30 der Statuten berechtigen 25 Aktien zu Einer Stimme.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre werden eingeladen, ihre Aktien sammt den nichtfälligen Coupons bis **inklusive 22. März d. J. in Wien** bei der Liquidatur der Anglo-Oesterreichischen Bank, in **London** bei der Anglo-Austrian-Bank, in **Aussig, Brünn, Budapest, Prag, Teplitz, Trautenau und Triest** bei den Filialen der Anglo-Oesterreichischen Bank zu deponiren.

Laut Artikel 27 der Statuten können Vollmachten nur an stimmberechtigte Aktionäre ertheilt werden.

**Wien, am 11. März 1904.**

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Der Generalrath.**

**Fixe Preise.**  **Fixe Preise.**

Kais. und königl. Hoflieferanten.

**HEILMANN KOHN & Söhne**  
zum **ENGLISCHEN SCHNEIDER**  
**Budapest, IV., Karlsring 12.**

Wir eröffnen am **15. März 1904** eine **separate Herren- und Kinderkleider-Abtheilung zu**

**reduzirten Preisen**

Diese Abtheilung enthält sehr im **Preise herabgesetzte Waare** von früheren **Saisonen**, jedoch wie bisher nur zu **fixen Preisen.**



**Sacco-Anzug . . . . fl. 8.—**  
**Ueberzieher . . . . fl. 5.—**  
**Hose . . . . . fl. 1.50**  
**Knaben-Anzug . . . fl. 4.—**  
**Kinder-Anzug . . . fl. 1.50**


**TELEPHON 17-19.**

Auf jedem Stück ist diese gesetzliche Schutzmarke sichtbar.

**Grosser Möbelverkauf**  
gegen Kassa oder auf Ratenzahlung  
**Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28, Halbstock.** Preiscurant gratis und franko.

  
**Altvater-Liqueur-Fabrik**  
**SIEGFRIED GESSLER**  
K. u. k. Hof-Lieferant  
**Jägerndorf.**

Die berühmte echte Karte-bader  
**Handschuhe**  
kosten los  
**95 kr.**  
bei  
**LUKÁCS M.,**  
IV., Kigyó-utca 5. szám.  
Große Auswahl von  
**Strümpfe**  
jeder Art zu billigen Preisen. 36303

  
Bármennyü kerékpárok javítását saját műhelyeinkben olcsón és szakértelemmel csinálunk. Eredeti angol „Helical-Premier“-kerékpárokat, melyen leszállítva, szigorúan az eredeti gyári árákon, 12 és 16 koronás részletek és mindenemű kerékpár-alkatrészeket (külső és belső gummik, nyergok, csengők, pedálok, kormányok, kulcsok, lámpák stb.). Ausztria-Magyarországban elért legnagyobb forgalmunk és így óriási vételeink folytán a gyáraknál rendkívül lenyomott, olcsó árúkat ár-leszállítással szállítunk, vidékre is bérhová. **Láng Jakab és fia** kerékpár-nagyraktára, Budapest, József-körút 41. sz. Fiókület: Baross-tér 4. Nagy árjegyzék 400 köppel ingyen és bérmentve.

**Endlich! Allein**  
für Herren und Damen verlässlich fürwahr sind die **Pariser Edelstichblasen** u. echt amerikan. **Never Tear und Never Rip**, Gummi- u. Cavortics 2, 3, 4, 6 u. 10 Gulden per Dtz. von 31230  
**GUMMI REISNER,** Budapest im Harisbazar Preisliste franco bestreift.  
**„TRIUMPH-LEIBBINDEN“.**

Gegründet 1850.  Gegründet 1850.  
:: :: cs. és kir. udvari szállító :: ::  
**J. SEMLER**  
Budapest, V., Bécsi-utca, Ecke Deák Ferencz-utca  
verabändigt das p. t. kaufende Publikum, daß die Nouveautés in acht englischen Frühjahrs-Mode-Stoffen bereits angelangt sind. Der hervorragendste Artikel ist der **„RIVIERA“**-Stoff, der für Herrenanzüge und Damen-Kostüme in erster Reihe geeignet ist.  
**ENGL. HIMALAYA- UND REISE-PLAIDS IN GROSSER AUSWAHL.**  
Muster werden auf Wunsch bereitwilligst versendet.

**UJDONSÁGOK**  
férfi-, nő- és gyermekruhákban  
csak  
**KLEIN ÉS SCHWARCZ**  
férfiszabóknál,  
Budapest, Károly-körút 16,  
kaphatók. 36373

Az összes ruhaneműk tiszta gyapjuszövetekből saját műhelyünkben készülnek.  
Divat-felöltő . . . . 26 kor. }  
Angol double-felöltő . 34 kor. }  
Divat-öltöny . . . . 28 kor. }  
Különlegességek gyermekruhákban.  
**Külön mértékosztály.**  
Arjegyzék ingyen és bérmentve.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationanstalt ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper),  
Univ. med.  
**Dr. Garai,**  
emerit. u. t. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendübungen, Behandelte Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente bezogen.

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Rekrutenvorlage angenommen. —

Draußen heiteres Frühlingswetter, drinnen im Saale fröhliche Friedensstimmung, ein wahres Parlamentsidyll, wie wir es seit den Flitterwochen des Kabinetts Széll nicht erlebt haben. Auf der Tagesordnung befand sich die seit Jahr und Tag heiß umstrittene Rekrutenvorlage, welche in kurzen zwei Stunden ganz erledigt wurde. Nur ein schwaches Nachgrollen des obstruktivistischen Gezwitters gab es; die oppositionellen Schlussredner saßen sich zumeist kurz und selbst die noch immer unversöhnlichen Regierungshasser Holló und Csápolfsky polterten mehr um die Ehre der Fahne zu retten, als um ernstlich zu kämpfen. Honvédminister Nyiri spendete in warmen Worten Koloman Thaly Dank und Anerkennung für seine geistige patriotische Initiative, welche der Obstruktion im letzten Momente ein Ende machte, und er gab auch den übrigen oppositionellen Abgeordneten Lob und Preis für das patriotische Opfer, welches sie der Nation gebracht haben. Dann wurde die Vorlage mit großer Majorität als Basis für die Spezialberatung angenommen. Keine namentliche Abstimmung, kein Spektakel — Alles ging glatt vor sich, selbst Graf Apponyi und ein Theil seiner Anhänger, sowie Graf Madár Zichy von der klerikalen Volkspartei stimmten für die Vorlage.

Dann kam die Spezialdebatte über die drei Paragraphen der Rekrutenvorlage. Man debattierte nicht viel und — man denke! — der kleine Zoltán Lengyel brachte zum Titel ein Amendement ein, welches thatsächlich vom ganzen Hause angenommen wurde — allerdings handelte es sich bloß um eine unwesentliche stilistische Aenderung. Eine desto wichtigere Aenderung aber wurde über Vorschlag des Honvédministers Nyiri am zweiten Paragraphen vorgenommen: die Affentierung soll zwischen dem 21. März und 30. April d. J. stattfinden, die Dienstzeit der am 9. Mai einrückenden Rekruten aber wird schon vom 1. Dezember 1903 an gerechnet, so daß sie vier Monate Dienstzeit profitieren. Ugron verlangte noch, daß die Dienstpflicht im letzten Jahre nicht bis Ende Dezember, sondern bloß bis 1. Oktober dauern möge, worauf Minister Nyiri die beruhigende Aufklärung erteilte, daß man sich wohl an das Gesetz halten müsse, daß aber die von Ugron gewünschte Maßnahme wahrscheinlich erfolgen werde. Auch auf die Bitte Rátkay's wegen Begnadigung der wegen Rekruten abgestraften Soldaten, die wegen der Obstruktion länger dienen mußten, erteilte Minister Nyiri die befriedigende Antwort, daß die Regierung ihren Einfluß in der gewünschten Richtung geltend machen werde. Um 1 Uhr konstatierte der Vorsitzende unter allgemeinen Claqueuren die gänzliche Erledigung der Vorlage. Für morgen wurde die Indemnitätsvorlage auf die Tagesordnung gestellt.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend die

## Votierung der Rekruten pro 1903.

Sigmund Gtner (Schlußrede) empfiehlt seinen Beschlusstrag zur Annahme, wonach die Regierung angewiesen werden soll, einen Ausweis über die Beteiligte der ungarischen Industrie an den Lieferungen der neuen Feldgeschütze zu unterbreiten.

Martin Lovász (Schlußrede) empfiehlt seinen Beschlusstrag betreffend die Rückversicherung der ungarischen Offiziere. Gleichzeitig bat er die Regierung, irgend einen Termin betreffs der Vorlage über die neue Militärstrafprozessordnung zu fixieren.

Gabriel Ugron (Schlußrede) bittet um die Annahme seines Beschlusstrags betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse im Belagerungszustande.

Ludwig Csápolfsky (Schlußrede) erklärt, die gestrige Erklärung Ugron's, mit welcher die Abrüstung angeknüpft wurde, nicht zu billigen. Er könne sich der Einstellung der Obstruktion nicht freuen, weil er niemals einen politischen Kampf führt, dessen Beendigung er freudig herbeiseht.

Ludwig Dolló (Schlußrede) erklärt, der Kampf auf Leben und Tod zwischen den Interessen der Nation und jenen der Kriegsverwaltung könne zeitweilig ruhen, ganz werde er nur dann aufhören, wenn die Interessen der Nation einen vollständigen Sieg errungen haben werden.

Honvédminister Nyiri war gestern nicht in der Sitzung und ist demzufolge erst heute in der Lage, seinen Dank Thaly gegenüber abzugeben (Claqueur rechts), der das Land von einem Abdruck befreit hat. Er dankt auch der Opposition, welche auf die fernere Anwendung außerordentlicher parlamentarischer Mittel verzichtet hat.

Joseph Madarás: Den Dank begehren wir nicht! Honvédminister Nyiri erklärt dann, daß er von den eingereichten Beschlussträgen bloß den Töth'schen Antrag acceptire. (Beifall rechts.)

Nachdem noch Referent Münnich die Vorlage zur Annahme empfohlen, wurde dieselbe mit großer Majorität im Allgemeinen zur Basis der Spezialdebatte angenommen und die eingereichten Beschlussträge mit Ausnahme des Töth'schen abgelehnt.

Den Abstimmungen ging eine kurze Hausordnungsdebatte über die Frage voraus, wann die Vornahme einer Gegenprobe verlangt werden könne. Bela Kubik, Gabriel Ugron und Géza Polonji gaben der Ansicht Ausdruck, daß eine Gegenprobe angeordnet werden müsse, so oft dies von einem oder mehreren Abgeordneten gewünscht wird, während Präsident Perczel den Standpunkt vertrat, eine Gegenprobe müsse nur angeordnet werden, wenn das Ergebnis der Abstimmung durch Erheben von den Eizen als zweifelhaft erscheint.

Folgt die Spezialdebatte.

Beim Titel beantragte Ferdinand Ezeberkényi, die Rekruten sollen für das ungarische Heer bewilligt werden. Zoltán Lengyel stellt den Antrag, statt des Ausdrucks „Gezeugenwurf“ über die Bewilligung der Rekruten für das Jahr 1903“ möge als Titel „Gezeugenwurf über die Bewilligung der Rekruten für das Jahr 1903“ gebraucht werden.

Honvédminister Nyiri stimmt diesem Antrag zu. Graf Madár Zichy reicht gleichsam einen Antrag ein, nach welchem der Titel heißen sollte: „Rekrutenkontingent für die ungarischen Linientruppen und die Kriegsmarine“.

Das Haus nahm den Titel mit der Modifikation Lengyel's an.

Bei §. 1 beantragten Ludwig Dolló und Ferdinand Ezeberkényi, daß die Benennung „gemeinames Heer“ durch den Ausdruck „ein ergänzender Theil der ganzen Armee bildendes ungarisches Heer“ ersetzt werde.

Nachdem sich Referent Münnich gegen den Antrag erklärt, nahm das Haus den Paragraphen in seiner ursprünglichen Form an.

Bei §. 2 reichte Honvédminister Nyiri eine Modifikation ein, wonach die Affentierung nicht, wie ursprünglich geplant war, vom 24. August bis 26. September 1903, sondern vom 21. März bis 30. April 1904 stattfinden soll, die Dienstpflicht von der am 9. Mai erfolgenden Einrückung beginnt, die Dienstzeit aber schon vom 31. Dezember 1903 zu rechnen ist. Gleichzeitig erklärte der Minister, er könne wohl kein bindendes Versprechen geben, doch halte er es für wahrscheinlich, daß die jetzt einrückenden Rekruten nicht volle drei Jahre, sondern sechs, sieben Monate weniger dienen werden. (Beifall rechts.)

Gabriel Ugron faßt den Sinn der Modifikation so auf, daß die 1903er Rekruten einige Monate über die reguläre Dienstzeit hinaus zurückgehalten werden sollen. Wenn vier Jahrgänge auf einmal dienen, so gibt es ja nicht genug Kasernen, um dieselben zu fassen.

Honvédminister Nyiri erklärt, mehr als drei Jahrgänge würden keinesfalls zugleich dienen müssen. Die Annahme dieser Modifikation schließt nicht aus, daß die Regierung jederzeit mit Beurteilungen vorgehe.

§. 2 wurde hierauf mit der Modifikation des Honvédministers angenommen.

Bei §. 3 gedachte Ladislaus Rátkay derjenigen ausgedienten Soldaten, welche in Folge ihrer Zurückbehaltung gegen die Subordination sich verhalten und hierfür schwere Freiheitsstrafen erhalten haben. Er bittet den Honvédminister, Gnade für die bedauernswerthen Opfer des parlamentarischen Kampfes zu erwirken.

Honvédminister Nyiri gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Kriegsleitung und die maßgebenden Faktoren Gnade für Recht ergehen lassen werden. Die ungarische Regierung werde jedenfalls mit warmem Interesse das Schicksal dieser Leute verfolgen. (Lebhafte Beifall.)

Ferdinand Ezeberkényi will jene Bestimmung, wonach der Honvédminister bei der Durchführung des Gesetzes im Einvernehmen mit dem gemeinsamen Kriegsminister vorzugehen habe, gestrichen wissen.

Nachdem Honvédminister Nyiri Aufklärung gegeben, daß die Durchführung ohne diesem einverständlichen Vorgehen eine technische Unmöglichkeit wäre, und auf eine Anfrage des Grafen Friedrich Wilczek versprochen, er werde versuchen, ob die Ersatzrekruten nicht schon im April entlassen werden können, nahm das Haus §. 3 in seiner ursprünglichen Form an, womit auch die Spezialdebatte erledigt war. (Lebhafte Claqueur rechts.)

Die mit der Vorlage zusammenhängenden Ministerialberichte wurden ohne Bemerkung zur Kenntnis genommen.

Präsident Perczel schlägt vor, daß auf die morgige Tagesordnung die Verhandlung der Indemnitätsvorlage gestellt werde.

Gabriel Ugron beantragt, morgen Petitionen zu verhandeln, und die Indemnitätsvorlage Montag vorzunehmen.

Ministerpräsident Graf Tisza verweist auf sein demnächst abzuhaltendes Arbeitsprogramm und beharrt im Uebrigen darauf, daß die Indemnitätsvorlage schon morgen verhandelt werde. Fürs erste müsse das Land aus dem Ex-lex-Zustande geführt werden.

Zoltán Lengyel wünscht, daß Dienstag, am 15. März, keine Sitzung gehalten werde. Auch der Montag sollte freigegeben werden, damit die Abgeordneten sich zu den Märzfeiern in die Provinz begeben können.

Ministerpräsident Graf Tisza stimmt dem Verlangen zu, daß Dienstag keine Sitzung gehalten werde. Der Montag könnte nur freigegeben werden, wenn die Indemnitätsvorlage morgen erledigt werde würde.

Das Haus stimmte dem Vorschlage des Präsidenten zu.

Schluß der Sitzung um 1 Uhr 10 Minuten. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

# Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. März.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorhitz des Vizebürgermeisters Alois Matyska eine Sitzung, in welcher Magistratskonzipist Dr. Eugen Márkus das Referat führte.

Die Kommission nahm das Ergebnis der Offertverhandlung auf Verpachtung der städtischen Gefälle zur Kenntnis. Die Pächter sind — wie gemeldet — Jaak Brandstädter und Gebrüder Singer, die einen Pachtzins von 402,000 Kronen entrichten. — Eine Privatpartei hat der Stadtbehörde den Antrag gestellt, einen Theil des Gartens der Neustifter Pfarre ihr zu verkaufen. Die Finanzsektion proponirt, vom Garten eine Parzelle im Ausmaße von 144 Quadratklaster abzutrennen und dieses Grundstück zum Ausrufungspreise von 40 K. per Quadratklaster bei öffentlicher Licitazion zu verkaufen. Die Zinsen der einfließenden Summe — etwa 220 K. — sollen dem Pfarrer zufallen. Die Kommission genehmigte den Antrag. — Die Kommune hat 32 Stück Aktien des Pester vaterländischen ersten Sparkassenvereins in ihrem Besitze. Nun, da die Sparkasse ihr Aktienkapital erhöht hat, beabsichtigt die Kommune, ihr Optionsrecht auf die neuen Aktien zu üben. Auf zwei alte Aktien entfällt gegen Erlag von 3000 Kronen eine neue. Somit hat die Hauptstadt 48,000 Kronen zu entrichten, wofür die Kommission heute die Bedeckung nachwies. — Die Budapest elektrische Stadtbahngesellschaft ersucht, um ihren vergrößerten Wagenpark unterbringen zu können, um pachtweise Ueberlassung eines 2600 Quadratklaster großen Terrains vis-a-vis dem Franzstädter Bahnhof auf die Dauer ihrer Konzession, d. i. bis 1. Januar 1940, gegen eine Pachtsumme von 50 Heller per Quadratklaster und Jahr. Dem Ansuchen willfahrte die Kommission, richtete aber zugleich an die Finanzsektion die Aufforderung, bezüglich der Kündigungsfrist mit der Gesellschaft Unterhandlungen zu pflegen. — Die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses hat den Abbrändern der norwegischen Stadt Alesund eine Unterstützung von 3000 Kronen votirt. Für diesen Betrag wurde die Bedeckung nachgewiesen. — Der ungarischen Musikschule wurde eine Subvention von 2000 Kronen votirt. — Bei der Postkanzleiordnung ist eine Mehrausgabe von 40,000 Kronen aufgetaucht. Dr. Bela Feleké bemängelte die Höhe der Kanzleiauslagen. Auch übte er abfällige Kritik über das Amtsgeschäft der Hauptstadt, das mangelhaft redigirt sei. Schließlich forderte er eine gewissenhafte Kontrolle bei Verwendung der städtischen Stempelmarken. Nach den Ausführungen des Oberbuchhalters Hugo Lampl wurden die Mehrkosten bedekt. Hiemit erreichte die Sitzung ihr Ende.

## \* Das Volkstheater in finanziellen Nöthen.

Gegen den Direktor des Volkstheaters Koloman Porzolt hat — wie wir gemeldet — Géza Deutch auf Grund eines Notariatsaktes die befriedigungsweise Exekution in der Höhe von 118,000 K. vornehmen lassen. Die Exekution wurde gestern durchgeführt, und zwar wurden die gesammten Dekorationsgegenstände des Volkstheaters, die Männer- und Frauenwarderobe, die bei der Hauptstadt hinterlegte Kaution Porzolt's im Betrage von 30,000 K., ferner die Fahrnisse in der Wohnung des Direktors und schließlich sein Jahreshonorar von 3000 K., das er als Sekretär des Landesjenats für Museen und Bibliotheken bezieht, in Beschlag gelegt. Selbstverständlich wurde die Exekution auch gegen die Kassen des Volkstheaters geführt und in der Person des Dr. Emerich Peller ein Massekurator delegirt, welcher die Einnahmen in der Weise zu verwalten hat, daß der Betrieb des Theaters keine Einbuße erleide. Dr. Peller hat nach Abzug der Tagesauslagen die Gelder bei Gericht zu deponiren. Mit Bezug auf die Krise im Volkstheater veröffentlicht eine lithographirte Korrespondenz folgendes Communiqué, das augenscheinlich von den interessirten Theaterkreisen inspirirt ist:

„Hinsichtlich der Nachrichten, welche über die Krise im Volkstheater erschienen sind, können wir das Folgende mittheilen: Die morgige Sitzung der Volkstheaterkommission wird — wie wir erfahren — in Angelegenheit der gegen das Privatvermögen des Direktors Koloman Porzolt geführten Exekution bloß einen informativen Charakter haben, insofern vom Direktor darüber Aufklärung erbeten werden soll, ob die Exekution keinen Einfluß auf die Führung des Betriebs des Volkstheaters habe und ob nicht die Nothwendigkeit dessen vorliege, daß die Kommission helfend intervenire. Gegen den Pächter (den Direktor) kann die Kommission in Angelegenheit der Kündigung des Pachtvertrages, im Sinne des Vertrages, nicht vorgehen; sie kann ihn bloß auffordern, die Exekution innerhalb acht Tagen aufheben zu lassen.“

Demgegenüber erfahren wir an kompetenter Stelle, daß die hauptstädtische Volkstheaterkommission sich in ihrer morgigen Sitzung eingehend mit der Finanzlage des Theaterpächters Porzolt befaßen wird. Der Bürgermeister hat den Oberfiskal Koloman Fülep angewiesen, den mit Porzolt geschlossenen Vertrag genau zu prüfen und zu erfunden, wie hoch die bei dem Direktor ausstehende Forderung sei. Im Sinne des Vertrages muß die gegen das Theater geführte Exekution binnen 30 Tagen aufgehoben werden. Ein anderer Punkt des Kontrakts ermächtigt die Theaterkommission, den Vertrag sofort zu lösen, falls der Direktor seinen Pachtvertrag oder andere Rückstände nicht binnen 15 Tagen tilgt.

Da nun Vorkost der Hauptstadt eine größere Pachtsumme schuldet, werden morgen mehrere Kommissionsmitglieder beantragen, den Kontrakt sofort zu lösen. Es besteht die Absicht, die Leitung des Theaters auf 1-2 Monate einem provisorischen Wächter anzuvertrauen, das Etablissement heuer möglichst früh zu sperren und während des Sommers die als erforderlich bezeichneten Umgestaltungen durchzuführen zu lassen. Im Sommer dann wird hinsichtlich der Verpachtung des Theaters ein Konkurs eröffnet werden.

Die Affentierung in der Hauptstadt. Die Militärsektion des Magistrats hat bereits bis ins letzte Detail alle Vorbereitungen getroffen, um unverzüglich nach dem Inkrafttreten der Militärvorlagen die Rekrutierung auf dem Gebiete der Hauptstadt durchzuführen zu können. Alle Verlautbarungen sind vorbereitet und können jeden Augenblick affiziert werden.

Thenerungszulage der Bürgerschulprofessoren. Im Kreise der hauptstädtischen Bürgerschulprofessoren ist eine Bewegung im Zuge, welche die Erhöhung einer Thenerungszulage vom Magistrat bezweckt. Die Aktion wird mit der misslichen Lage der Professoren und der stets wachsenden Thenerung in der Hauptstadt motiviert. Die Professoren halten morgen Abends in der Bürgergasse der Großen Aufbaumgasse eine Konferenz, in welcher Direktor Julius Ullrich das Referat führen wird.

Vorkontrollmaßnahme in der hauptstädtischen Gemartung. Die Direktion der Leopoldfelder Zerkennanstalt beabsichtigt in der Hiedegüter Gemartung eine größere Vorkontrollmaßnahme zu errichten, doch Oberbaurichter Vorand Csapó und das Vizegespanamt verweigerten die Lizenz. Ueber Appellation der Anstalt befaßte sich das Handelsministerium mit der Angelegenheit und sprach aus, daß die Direktion nicht einmal bemüht war um eine Lizenz anzufordern, da sie die Anlage nicht zu industriellen Zwecken, sondern für die Bedürfnisse des Instituts plane. Nun trachtet die Stadtbehörde mit Unterstützung des Bauwaths durch Verweigerung der Baulizenz die Unannehmlichkeiten abzuwenden, die die Maßnahme nach sich ziehen würde.

Die Pension der hauptstädtischen Lehrer. Die Budapest Lehrerkorporation betraute — wie wir feinerzeit berichtet — ein Spezialkomitee mit der Aufgabe, die Mängel des gegenwärtig in Rechtskraft bestehenden Pensionsstatuts nachzuweisen und Vorschläge betreffend die Korrektur der Fehler zu erstatten. Das Komitee beschloß in seiner heute unter dem Vorsitz Joseph Somlavy's gehaltenen Sitzung, folgende Wünsche zu äußern: Nach 30jähriger Wirksamkeit gebührt dem Lehrer volle Pension. Nach dem Tode eines Lehrers hat die Witwe im Sinne des §. 140 des 1868er Gesetzes Anspruch auf das halbjährige Gehalt und Wohnungspauschale ihres Gatten. Den aus der Provinz zu den Schulen der Hauptstadt gewählten Lehrern sind ihre auf den früheren Plätzen abgeleiteten Dienstjahre in die Pension unbedingt einzurechnen. Mit der Abfassung des der Stadtbehörde zu unterbreitenden Memorandums wurde der Kommunallehrer Karl Székely betraut.

Gisella- und Marie Valerie-Stiftung. Der Magistrat sprach in seiner jüngsten Sitzung die vakanten 10 Stipendien der Gisella- und Marie Valerie-Mädchenanstaltungsstiftung zu 1000 Kronen den folgenden Bewerberinnen zu: Julie Herzfeld, Anna Süßenbeck, Elisabeth Kiliessut, Olga Telek, Katharine Bölfker, Janka Strazinger, Marie Simonvi, Anna Esinosa, Gisella Barga und Rosa Draves.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. März. Infektionskrankheiten kamen vor 55, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 4, Scharlach 8, Masern 22, Diphtheritis und Group 9, Dysenterie —, Keuchhusten 6, Influenza —, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 3, Trachoma —, Ohrenentzündung 2, Gehirnen- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. Krankenstand im Hochspital 2418, im Johannesspital 978. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —.

Aus dem Vereinsleben.

Die neue Bürgerpartei des II. Bezirks veranstaltet am 13. d. im großen Saale des „Hotel Rume“ ein Parteimahl in Verbindung mit einer Märzfeier. Die Gründungsrede wird Abgeordneter Dr. Adolf Lendl, die Festrede Julius Kunzser halten. Das Parteiprogramm wird Joseph Csépy entwickeln.

Der Verein ungarischer Baumeister hielt gestern seine Jahresversammlung unter Vorsitz Julius Kausers. Der vom Sekretär Stephan Bátor verlesene Jahresbericht erwähnt die zahlreichen Strikes und Boykotts des Vorjahres, durch welche die Arbeitslöhne in die Höhe geschraubt wurden. Die Organisierung der Arbeitgeber dürfte auf die Arbeitsverhältnisse festigend und vorteilhaft wirken. Der Verein konstituierte eine Sektion der Steinmetze und in der heutigen Generalversammlung diejenige der Schlossermeister. Nach Zurechnungnahme des Jahresberichts wurden die Schlussrechnungen und das Präliminare acceptirt und die Wahlen vorgenommen.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. März. (Die Brandkatastrophe im Párisi áruház.) Die Strafbehörde hat bekanntlich in dieser Angelegenheit jüngst eine Entscheidung gefällt, wonach gegen alle Personen, gegen die wegen Fahrlässigkeit die Untersuchung im Zuge war, das Strafverfahren eingestellt wurde, eine Entscheidung, mit welcher sich auch die Staatsanwaltschaft zufrieden

gab. Nun haben aber die Angehörigen jener Personen, die bei der Brandkatastrophe ihr Leben einbüßten, Schritte unternommen, um die Fortsetzung des Strafverfahrens angefordert und in einem Gesuch alle jene Beweise dem Gerichtshof zur Kenntniß gebracht, durch die es festgestellt werden könnte, daß die Mangelhaftigkeit der elektrischen Leitung, auf welche rechtzeitig aufmerksam gemacht wurde, das Feuer verursacht habe.

(Veruntreuung.) Zu Beginn des laufenden Jahres berief der Hausbesorger Johann Rodenkovits seine Berufsgefährten zu einer Generalversammlung, in welcher er mit großer Redseligkeit nachzuweisen sich bemühte, es sei ein dringendes Bedürfnis, eine Aktiengesellschaft zu gründen, welche als Möbeltransport- und Einlagerungsunternehmung der Budapest Hausbesorger glänzende Geschäfte machen müßte. Rodenkovits versprach den Leuten goldene Berge, und unter dem Eindruck seiner Rede subscribirten einige Anwesende Aktien im Betrag von 50 Kronen, welche sie auch sofort ausbezahlten. Im Ganzen gelang es ihm, auf diesem Wege etwa 20,000 Kronen einzubringen, doch war dieser Betrag viel zu gering, denn es waren wenigstens 200,000 Kronen erforderlich, um das Unternehmen ins Leben zu rufen und betriebsfähig zu machen. Rodenkovits hätte unter solchen Umständen die eingezahlten Beträge zurückzahlen müssen, allein er unterließ es und verwendete das Geld für eigene Zwecke. Mehrere Beschädigte erstatteten gegen Rodenkovits die Anzeige, den Strafbezirksrichter Nagel heute wegen Veruntreuung zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilte.

(Das Falliment der Soproner Baubank.) Nach dreitägiger Verhandlung wurde heute im ersten Strafsenat der kön. Kurie (Vorsitzender Andreas Sella) das Urtheil in der Strafsache gegen jene Direktionsmitglieder und Beamten der Soproner Baubank publizirt, die man wegen Mitschuld an dem Verbrechen der betrügerischen Krida und anderer strafbarer Handlungen in Untersuchung gezogen hat. Der Urheber des Falliments Generaldirektor Alfred Schladere, der den größten Theil des Aktienkapitals an der Börse verpielt hat, entzog sich der irdischen Rechtspflege durch Selbstmord. Der delegirte Gerichtshof in Jala-Gaerger verurtheilte von seinen Mitschuldigen Arthur Prochaska zu vier Jahren und Julius Wrochowsky zu drei Jahren Zuchthaus, die übrigen Beschuldigten aber zu Gefängnisstrafen in der Dauer von zwei Wochen bis sechs Monate. — Die kön. Tafel in Győr bestrafte das Urtheil hinsichtlich der Hauptangeklagten, verurtheilte den Vizepräsidenten der Baubank August Friedrich zu zwölf Tagen Gefängnis, die übrigen Mitschuldigen aber zu je 600 Kronen Geldstrafe. Die kön. Kurie, die den Prozeß revidirte, wies sämtliche gegen dieses Urtheil eingereichten Nichtigkeitsbeschwerden zurück und berichtigte nur diejenige des Angeklagten August Friedrich, der in Abänderung der zweitinstanzlichen Entscheidung gleichfalls zu 600 Kronen Geldstrafe verurtheilt wurde.

(Politische Prozeßprozeße.) Wegen Aufreizung gegen die ungarische Nation hat der Pozsonyer Gerichtshof den Beamten der Bägújhelnyer slowakischen Bank Igor Grujovský zu drei Tagen Gefängnis und 40 Kronen Geldstrafe verurtheilt. — Am 27. d. wird das Budapest Preßgericht über die gegen das slowakische Witzblatt „Csernotnabit“ wegen Aufreizung gegen die ungarische Nation eingereichte Prozeßklage verhandeln. — Zwei Tage früher gelang gleichfalls beim Budapest Preßgericht eine Prozeßklage zur Verhandlung, in welcher Johann Strobl wegen eines in der „Narodnie Novine“ veröffentlichten ungarnefeindlichen Artikels zur Verantwortung gezogen wird.

(Verrentloset Geld.) Seit 1884 befindet sich im Gerichtsdepositt der Betrag von 325 fl., der zu Gunsten des Hilfsvereins der Künstler deponirt wurde und dessen Eigenthum bildet. Da sich seit zwanzig Jahren Niemand wegen Entgegennahme dieses Deposits gemeldet hat, fordert der Gerichtshof mittelst Edikts den genannten Verein oder dessen Rechtsnachfolger auf, binnen drei Monaten das Geld zu beheben, da es sonst der Staatskasse überwiesen wird.

(Krida.) Der auf der Kerepeserstraße etablirt gewesene Herren- und Damenmodewaarenhändler Salomon Blau fallirte im Jahre 1901 mit 17,000 Kronen Passiven. Das Strafgericht fand, daß er verschiedene Unregelmäßigkeiten begangen habe, welche das Begehen der fahrlässigen Krida begründen, und verurtheilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis. Die königliche Tafel, vor welcher Advokat Dr. Wilhelm Fried den Kridator vertheidigte, fand, daß Blau keine strafbare Handlung begangen habe und fällt heute einen Freispruch.

(Géza Mattasich als Kläger.) Die Mutter des ehemaligen Oberleutnants Géza Mattasich heirathete bekanntlich in zweiter Ehe den Gutsbesitzer Grafen Oskar Keglevich auf Lador in Kroatien, der die zwei Söhne seiner zweiten Frau adoptirte. Als Géza Mattasich zur Verbüßung der ihm vom Garnisonsgerichte in Agram auferlegten sechsjährigen Kerkerstrafe in der Militärstrafanstalt in Mollersdorf weilte, suchte Graf Oskar Keglevich beim Gerichte in Warasdin um Aufhebung des Adoptionsvertrages bezüglich des Géza Mattasich an. Das Gericht erster Instanz wies dieses Verlangen als ungegültig ab, bei der zweiten Instanz aber drang Graf Keglevich durch. Der Adoptionsvertrag ist somit seit dem Jahre 1900 außer Kraft. Nunmehr hat Géza Mattasich den Agramer Advokaten und bekannten kroatischen Abgeordneten Dr. Joseph Frank beauftragt, die Aufhebung seiner Adoption durch den Stiefvater anzufordern. Dr. Frank hat diesem Ersuchen entsprochen, weil er der Ansicht ist, daß nach dem Gesetze die Aufhebung eines Adoptionsvertrages nicht zulässig ist. Dann hat Géza Mattasich auch auf Ausfolgung verschiedener beim Obersthofmarschallamt deponirten Schmutzstücke geflagt, welche ihm

bei seiner Verhaftung abgenommen und späterhin vom Regierungsrathe Dr. Bachrach dem Kurator der Prinzessin Louise von Koburg, Dr. Ritter v. Feistmantel, übergeben wurden, der sie als Eigenthum der Prinzessin bei deren Kuratelsbehörde, dem Obersthofmarschallante, deponirte. Mattasich behauptet, die sritigen Schmuckfachen seien sein ausschließliches Eigenthum.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. März.

(Von der Börse.) Der Tendenzumschwung, der sich hier gestern in Folge der Einstellung der Obstruktion vollzogen hat, konnte während der offiziellen Börzenzeit nicht voll ausgenützt werden, nachdem der parlamentarische Friedensschluß erst in vorgedrückter Zeit bekannt wurde. Erst an der Nachbörse wurde das weittragende Ereigniß mehr gewürdigt und in seiner Bedeutung für die ungarischen Werthe viel höher taxirt und die Kurse wiesen eine neuerliche Steigerung auf, welche zumeist die Mittags erzielte Avance noch übertraf. Am heutigen Geschäftstage wurde diese Auffassung vollaus ratifizirt und es entwickelte sich schon an der Vorbörse ein äußerst lebhaftes Geschäft, bei welchem alle in Verkehr gebrachten Werthe mehr-minder starke Kursbesserungen zu verzeichnen hatten. Anknüpfen sich doch an den parlamentarischen Frieden so viel verheißungsvolle Aussichten, daß nunmehr jetzt erst die segensvolle Wirkung der beiden guten Erenten in Erscheinung treten werde. Nun dürfte alsbald die Investitionsvorlage Gesetzeskraft erlangen und den verschiedenartigen Industrien die so sehnlichst erwartete Alimentation zugeführt werden. Diese erfreuliche Perspektive hatte insbesondere in ungarischen Werthen eine lebhaftere Nachfrage zur Folge, so daß sich rasch eine Erhöhung des Kursniveaus vollzog und die Notizen der gestrigen Abendbörse bald übertroffen waren. Da jetzt in Folge des Aufhörens des Ex lex - Zustandes die Steuern reichlicher einfließen werden, sprang die ungarische vierprozentige Kronenrente mit einem heftigen Auf bis 97.85, was auch auf den Umstand zurückzuführen war, daß die Contremine in diesem Anlagepapier rasch Dedungen vornahm. Ungarische Kredit schließen mit 7 K., Kommerzbank mit 42 K., Rima mit 9 K., Straßenbahn mit 6.50 K. und Salgó mit 6 K. über dem gestrigen Schlusskurs. An der heutigen Nachbörse fand die hauffirende Bewegung eine Fortsetzung und ungarische Kredit stiegen neuerdings um 4 Kronen. Hierbei fällt noch ins Gewicht, daß die auswärtigen Börsen in Folge alarmirender Gerüchte vom Balkan schlecht disponirt waren und weidende Notizen meldeten. — Wir geben nachstehend eine vergleichende Darstellung der heutigen Kurssteigerung und lassen dann die uns von auswärtig gekommenen Telegramme folgen.

Table with 4 columns: Kurs vom 10. März, Kurs vom 11. März, Differenz in Kronen. Rows include: Oesterreichische Kredit (633.25 to 634.75), Ungarische Kredit (743.50 to 750.50), Eskomptebank (450.50 to 451.00), Hypothekenbank (509.00 to 512.00), Rima (459.00 to 468.00), Staatsbahn (633.25 to 634.50), Straßenbahn (577.50 to 584.00), Stadtbahn (316.00 to 319.50), Udrva (466.00 to 472.00), Kommerzbank (2680.00 to 2722.00), Salgó (526.00 to 532.00), Ung. Kronenrente (97.10 to 97.70).

Wien, 11. März. Der Friedensschluß im ungarischen Parlament erweist sich von nachhaltigem Einfluß auf die Tendenz, die auch an der heutigen Vorbörse die Merkmale der Hauffe an sich trägt und namentlich wieder für ungarische Papiere ein lebhafteres Gepräge gewann. In Rückwirkung der ansehnlichen weiteren Steigerung der ungarischen Spekulationswerthe sowie der ungarischen Kronenrente kam auch auf dem lokalen Verkehrsgebiete eine bessere Strömung zum Durchbruch; dieselbe äußerte sich indes weniger im Umfange des Geschäftes, welches keine größere Bedeutung erreichte, als vielmehr in der kräftigen Avance der Kurse. Bevorzugt waren in der Coullisse Kredit- und Alpine-Aktien, die letzteren mit Rücksicht auf das höhere Ausmaß der Dividende, im Schranken Montanwerthe, Waffen- und Dampf-schiffaktien. Türkenlose konnten die anfängliche Reprise nicht behaupten. An der Mittagsbörse riefen niedrigere Berliner Notirungen, die angeblich mit Gerüchten über Unruhen in Salonichi zusammenhängen, eine entschiedene Abchwächung der Kurse hervor. Die lokale Spekulation führte Realisirungen in Kredit und Staatsbahn aus. Der Schluss war befestigt und ruhig. Prager Eisen 1885. Privatdiskont 2 1/2 bis 3 Prozent.

Berlin, 11. März. Die heutige Börse unterschied sich hinsichtlich des gestrigen Verkehrs nur dadurch, daß die Umsätze noch geringer waren in Folge der vorherrschenden Unlust zu geschäftlichen Unternehmungen, im Einklange mit den übrigen Hauptplätzen des Kontinents, sowie mit Newyork. Ueberall steht die Depression mehr oder minder mit dem Kriege in Ostasien im Zusammenhang. Der Verkehr war auf sämtlichen Märkten ganz belanglos. Die Kurse der Banken, Montanwerthe und Bahnen durchwegs unbeweglich. Fester waren nur heimische Fonds, fremde gut gehalten. Spanier etwas schwächer. In der zweiten Börseinstunde allenthalben unregelmäßig. Bei Abgang

des Berichtes schwächer in Folge drückender Geschäftsfülle. Privatdiskont 3 3/8 Prozent.

London, 11. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse war lustlos. Consols und Südafrikaner besser. Japaner und Amerikaner verschlechtert.

(Vom Getreidemarkt.) Heute war die Tendenz keine einheitliche und die Stimmung wechselte zu wiederholtenmalen. Auf dem Terminmarkt war anfangs die Tendenz eine saure, trotzdem aus Amerika eine Steigerung um 1 1/2 Cents gemeldet wurde. Es trug zu dieser Mattigkeit einerseits das den Saaten günstige Wetter bei und andererseits die Erregungen für eine kleine Coullissenfirma, die mit 9000 A. Differenzen ihre Insolvenz deklarierte. So kam es, daß die Aprilsicht bis 8.26 und die Oktobersicht bis 8.16 zurückwich. Dieser Preisrückgang regte aber die Kauflust an, so daß in Folge der größeren Nachfrage eine Wertherhöhung erfolgte und der Aprilweizen zu 8.35, der Oktoberweizen zu 8.25 schloß. Auch auf dem Effektivmarkt war anfangs die Tendenz matt, später befestigte sich jedoch die Stimmung, so daß die Preise behauptet blieben.

(Die Wahlen für die Budapest Handels- und Gewerbekammer.) Der Handelsminister richtete an die Hauptstadt ein Reskript, in welchem er mittheilt, er habe gestattet, daß die Zahl der Ertragmilitäre der Budapest Handels- und Gewerbekammer von vier auf acht für beide Sektionen auf je zwei erhöht werde. Die Wahl wird schon für den erhöhten Stand vorgenommen werden.

(Anglo-österreichische Bank.) In der heutigen Sitzung des Generalrathes wurde die Bilanz pro 1903 festgestellt. Dieselbe ergibt für das Geschäftsjahr 1903 ein Bruttoerträgnis von 5.409,221 A. 69 H. und resultirt nach Abzug aller Kosten und Auslagen, sowie des statutenmäßigen Beitrags zum Pensionsfonds der Angestellten im Betrage von 67,738 A. 99 H. einen Reingewinn von 3.336,818 A. 31 H. Der für den 31. März d. J. einberufenen Generalversammlung wird beantragt werden, von dem nach Abrechnung der statutenmäßigen Tantième des Generalrathes verbleibenden Betrage per 3.268,026 A. 62 H. eine Dividende von 14 K. per Aktie, d. i. 2.800,000 A. zur Vertheilung zu bringen, den Betrag von 200,000 in den Reservefonds zu hinterlegen und die restlichen 268,026 A. 62 H. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Die amerikanische Ernte.) Aus Washington wird telegraphirt: Das Gesamtergebnis der letzten Weizenernte im Jahre 1903 beträgt 637,822,000 Bushels; das Gesamtergebnis der letzten Ernte in Mais wurde vom Ackerbauverein auf 2,244,177,000 Bushels eingeschätzt.

(Freiwillige Liquidation einer Mühlenfirma.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Mühlenbesitzer Brüder Conrath in Leitmeritz haben ihren Mühlenbetrieb sistirt und das Geschäft freiwillig liquidirt. Die starke ungarische Konkurrenz und der hohe Steuerdruck gaben den Anlaß hiefür.

(Österreichische Alpine-Montangefellschaft.) Die Bilanz weist bei einem Bruttoertrag von 14,742,431 K. nach Abzug der Kosten, Zinsen, Steuern und eines zu Abschreibungen verwendeten Betrages von 3,394,533 K. gegen 2,230,436 K. im Vorjahre einen Nettogewinn von 7,057,680 K. auf. Zugänglich des Gewinnvortrages per 122,465 K. stehen 7,180,151 K. zur Verfügung. Der mit 7,057,686 K. ausgewiesene Reingewinn ist um 1,433,074 K. und bei Berücksichtigung der diesjährigen höheren Abschreibungen um 1,617,171 K. größer als im Vorjahre. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen werden, eine 8-prozentige Dividende ist gleich 17 K. (7 Prozent ist gleich 14 K. im Vorjahre) zu vertheilen. Der Reservefonds ist mit 200,000 K., der Dispositionsfonds für Pensionen und die Bruderlade mit 150,000 K. zu dotiren. Der Rest per 191,498 K. ist auf neue Rechnung vorzutragen.

(Verein für maritimes Recht.) Aus Fiume wird der „Bud. Corr.“ gemeldet: Der internationale Verein für maritimes Recht hält am 20. d. in Fiume, im großen Saale des Gebäudes der k. ungarischen Seebehörde, seine Jahresgeneralversammlung unter Vorsitz des Vereinspräsidenten Grafen Albert Apponyi.

(Der Börsevorath) hat angeordnet, daß die Aktien der ungarischen Eskompte- und Wechselbank von der heutigen Mittagsbörse angefangen er Coupon (Abichlag 4 K.) zu handeln und zu notiren sind.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Hammerer, Gastwirtschaft in Alberschwende; Adolf Kaiser, Gemischtwaarenhandlung in Borslaw; Vellovicz Ferencz, Handelsfirma in Mollath; Hans Rauch, nichtregistriertes Herrenmodegeschäft in Wien, XVI. Bezirk, Abaliastraße Nr. 29; Rudolf Kemperer, Manufakturwaarengeschäft in Rudolfsberg; Moriz Schallinger, Kaufmann in Brunn; J. J. J. (Juliana), Handelsfirma in Banna; Markovits Antal, Spezerei- und Eisenwaarenhändler in Bicske; Köfler u. Komp., Liqueur- und Essenzfabrik in Bodenbach.

Berlin, 11. März. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 20 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 200.40, Lombarden 13.62, Franzosen 135.75, Diskonto 182.25, Handelsgef. 150.75, Deutsche 217.30, Dresdener 144.80, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 219.75, Bochumer 185.75, Dortmunder —, Gelsen 206.75,

Sarpener 187.60, Hibernia 186.87, Consolidation 389.37, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 112.87, Transvaal 156.50, Hamburger Paket 107.—, Norddeutscher Lloyd 104.40, Edison —, Gr. B. Pferde. —, Argentinier —, Chinesen 85.50, Anatolier —, Reichsanleihe 89.50, vierprozentige neue Türken —, Rheinstahl 175.—, Schaffhausen —, Darmstädter —, Southern —, fünfprozentige Argentinier 73.—, neue Russen —, Japaner —, Baltimore —.

Frankfurt, 11. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 200.30, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank 145.10, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Sarpener 187.80, Hibernia 187.20, Laurahütte 220.50, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. Fest.

Hamburg, 11. März. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.—, österreichische Kreditaktien 200.30, 1860er Lose 151.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.70, Südbahn 135.50, Italiener 100.60, vierprozentige österreichische Goldrente 100.50, vierprozentige ungarische Goldrente 98.70. — Fest.

Paris, 11. März. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unfr. türk. Consols 79.50, Wechsel auf London 251.65, ägyptische Rente 105.40, österreichische Goldrente 101.60, österreichische Länderbank —, Türkenlose 114.25, Banque de Paris 104.1—, Meridionalbahn —, 3prozentige französische Rente 95.97, 4prozentige italienische Rente 100.20, 4prozentige spanische Exterieurs 79.80, Banque Ottomane 55.0—, 3prozentige neue amortisierbare Rente —, 3/4prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 665.—, österreichische Bodencreditaktien 1205.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 314.75, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 86.—, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 85.—, griechische Anleihe 200.—, Tabakaktien 342.—, Wechsel auf Italien 1/2, Wechsel auf Wien 103.56, Wechsel auf Amsterdam 206.18, Wechsel auf deutsche Plätze 121.75, Wechsel auf Brüssel 1/16, Rio 11.97, De Beers 465.50, East Rand 150.50, Chartered 42.75, Randfontein 59.50, 5prozentige bulgarische Obligationen —, ungarische Hypothekbank 553.—, ungarische Goldrente 99.50. — Fest.

London, 11. März. Englische Consols 85 1/16, Südbahn —.

Berlin, 11. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 175.25, per Juli 178.25, Roggen per Mai 139.25, per Juli 142.25, Hafer per Mai 130.75, per Juli 134.75, Mais per Mai 112.25, per Juli 113.75, Rübsöl per Mai 45.60, per Oktober 46.60, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del ruhig. — Wetter: Kalt.

Paris, 11. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 21.85, per April 22.05, per Mai-Juni 22.30, per Mai-August 22.25. — Roggen per März 15.15, per April 15.25, per Mai, Juni 15.25, per Mai-August 15.25. — Mehl per März 29.30, per April 29.45, per Mai-Juni 29.85, per Mai-August 29.80. — Rübsöl per März 47.—, per April 48.—, per Mai-August 49.—, per September-Dezember 50.—. — Spiritus per März 41.25, per April 41.25, per Mai-August 41.—, per September-Dezember 35.—. — Rohzucker 880 bis 900 21.—, 890 bis 900 Brutto und darüber 21.25.—. — Weißer Zucker per März 24 1/2, per April 24 1/2, per Mai-August 25.25, per Oktober-Januar 26.50. — Raffinade 56.50 bis 57.—. — Weizen und Roggen ruhig, Mehl, Rübsöl und Spiritus matt, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Schön.

Wien, 11. März. (Spiritus.) Die Preisabdrückung hat heute weitere Fortschritte gemacht. Prompter Kontingentspiritus notirte 44 K. Geld, 44 K. 40 S. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. März.) [Privat-Telegramm.] Die amerikanischen Börsen melden heute eine kräftige Erholung; begründet wird dieselbe mit keinen Beständen bei Farmern. Hier hat sich die Marktlage nicht verändert; insofern die Kauf- oder Nachfrage eine so geringe ist, insofern vermögen die besitzenden fremden Berichte keinen Einfluß zu gewinnen. Die Notirungen aller Artikel blieben heute unverändert.

Budapest, 11. März. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 564 Stück. Von gestern zurückgeblieben 104 Stück, zusammen 668 Stück, verkauft wurden 617 St., verbleibt ein Stand von 51 Stück. Man bezahlte: Festschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 96 H. bis —, 280 bis 350 Kilogr. schwere von 96 H. bis 98 H., Auswurf von 96 H. bis 108 H., junge, über 200 Kilogr. schwere von 98 H. bis 108 H., mittlere 200 bis 300 Kilogr. von 96 H. bis 104 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 86 H. bis 96 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte — bis 300 Kilogr. von 86 H. bis 88 H., Frischlinge 92 H. 100 bis 9 H., Spanferkel von 40 H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war lebhaft, die Preise fest.

Steinbruch, 11. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherrhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute fest. — Borrath am 9. März 19,212 Stück.

Am 10. März wurden 161 Stück zugetrieben, 358 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 11. März ein Stand von 19,015 Stück. — Wir notiren: Festschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 25 H., mittlere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H., leichtere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 23 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 25 H., mittlere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H., leichte von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H.

Prag, 11. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung 19 K. 20 H., per Oktober-Dezember 20 K. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 11. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 55 Pf., per August 17 M. 15 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 45 Pf., per Januar 17 M. 60 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 11. März.

Die Darlegungen über die starke Rückwirkung des parlamentarischen Friedensschlusses in Ungarn auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Monarchie haben die günstige Auffassung des Marktes neuerdings erhöht, und die feste Tendenz ist an der heutigen Börse umso entschiedener zum Ausdruck gekommen, als auch durchwegs die Ansicht hervortrat, daß die Wendung in Ungarn nicht ohne Einfluß auf die hiesige parlamentarische Krise bleiben werde. Die allgemeine Aufwärtsbewegung hat daher bei lebhaft angeregter Geschäftstätigkeit weitere Fortschritte gemacht und fast alle Marktgebiete umfaßt. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Eisenbahnakt., ungar. 25p., 4p. ungar. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 1864er Lose, Festschweine, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 636, ungarische Kreditaktien 755, Anglobankaktien 279, Bankverein 504, Unionbank 519.50, Länderbank 421, österreichisch-ungarische Staatsbahn 635, Lombarden 76.50, Elbethalbahn 402, Rima-Murányer Aktien 467, Alpine 402, Marrente 99.65, ungarische Kronenrente 97.89, Türkenlose 121.25, Martnoten 117.52 per Kaffe, 117.57 per Ultimo, Napoleond'or 19.09.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 11. März. Die haupttendende Richtung der gestrigen Nachbörse wurde heute zu Beginn des Geschäftes ratifizirt und die gestrigen Kurse alsbald weit überholt. Bei ungewöhnlich lebhaftem Verkehr hatten die leitenden Werthe Kurssteigerungen von 6 bis 8 K. zu verzeichnen. Auch am Lokalmarkt zeigte sich heute eine sehr rege Kauflust und wurden namentlich Budapest Straßenbahn- und Stadtbahnaktien, ferner Drafsche Ziegel, Salgó-Tarjaner Kohlen, Oester ungarische Kommerzbankaktien, ungarische Eskomptebank- und ungarische Hypothekbankaktien in lebhaft steigenden Kursen dem Markte entnommen. Ungarische Kronenrente avancirte um fast 1/2 Prozent. Im späteren Verlauf des Geschäftes trat wohl eine kleine Abchwächung ein, die Nachbörse schloß jedoch bei behaupteten Kursen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 640.25 bis 638, ungarische Kreditbankaktien zu 755.50 bis 751.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 638.50 bis 637, ungarische vierprozentige Kronenrente zu 98.10 bis 97.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 515 bis 513, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 457.50 bis 456, Rima-Murányer Aktien zu 473 bis 470, Budapest Straßenbahnaktien zu 588 bis 586, Stadtbahnaktien zu 322 bis 319, Pester ungarische Kommerzbankaktien zu 2710.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentige ungarische Kronenrente zu 98.05 bis 98, Vaterländische Bankaktien zu 210, ungarische Landes-Centralparkaktien zu 1570 bis 1580, erste ungarische allgemeine Versicherungaktien zu 7970, Drafsche Ziegelwerkaktien zu 445, ungarische Asphaltaktien zu 96 bis 98. — Auf Lieferung wurden geschlossen: ungarische Kreditbankaktien zu 754 bis 750, ungarische

Hypothekendarlehen zu 513.50 bis 512, österreichische Kreditaktien zu 638 bis 634.50, Rimanurányer Eisenwerksaktien zu 471.50 bis 468, ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.82 1/2 bis 97.75, Budapest Strassenbahnaktien zu 586.50 bis 584.50, elektrische Stadtbahnaktien zu 320, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 636 bis 634.50. — Zur Erklärungzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 633.25, Prämien-geschäft: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 8 K. bis 10 K., auf acht Tage 20 K. bis 24 K., per Ultimo März 28 K. bis 32 K.

Die Nachbörse verlief sehr still, bei behaupteten Kursen. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien von 635.50 bis 637, ungarische Kreditbankaktien zu 751 bis 754, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 467 bis 468, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 634.50 bis 635.25.

Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 636.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebensolcher Kaufkraft anfangs in flauer, später in günstigerer Tendenz. Es wurden circa 18,000 Meterzentner anfangs bis zu 5 Heller billigeren, später zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war bei mäßigem Verkehr ruhig; per prompt notiren wir ab und Parität hier 6 K. 50 H. bis 6 K. 60 H. per Kasse.

Futtergerste ist preishaltend und holt 5 K. 70 H. bis 5 K. 90 K., kräftige Sorten 6 K. 10 H. prompt ab und Parität hier.

Hafers ist bei schwachem Verkehr unverändert und notiren wir 5 K. 75 H. bis 6 K. per Kasse ab hier. Ausländische holt bis 6 K. 10 H. per Kasse.

Mais (neu) ist unverändert ruhig; per prompt notiren wir Parität Budapest 5 K. 40 H. per Kasse. Als Steinbruch wird 5 K. 50 H. per Kasse bezahlt.

Verkauf wurden: Weizen, Heiß: 400 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.87 1/2, 100 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.70, 400 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 8.80, 2000 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 8.75, 700 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.80, 300 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.80, 1000 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 8.72 1/2, Alles per drei Monate. — Malter: 3000 Mtr. 78 Kq. zu K. 8.65, per drei Monate. — Weisenburger: 400 Mtr. 77 Kq. zu K. 8.37 1/2, per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 8.70, 200 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.65, Weides per drei Monate. — Tollenauer: 1000 Mtr. 76.5 Kq. zu K. 8.35, per drei Monate. — Ceskaer: 1200 Mtr. 76.8 Kq. zu K. 8.20, per drei Monate. — Bacskaer: 2300 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 8.75, 1400 Mtr. 77.5 Kq. zu K. 8.70, 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 8.60, Alles per drei Monate. — Banater: 1700 Mtr. 77.5 Kq. und 1100 Mtr. 77 Kq. zu K. 8.32 1/2, Weides per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu K. 6.55, 200 Mtr. zu K. 6.52 1/2, Weides per Kasse, Parität.

Hafers: 200 Mtr. zu K. 5.97 1/2, 100 Mtr. zu K. 5.52 1/2, Weides per Kasse, Parität.

Mais: 100 Mtr. zu K. 5.40, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkte legte man trotz höherer amerikanischer Kurse in matter Tendenz ein. Die Kurslage war auf Abgaben und Realisationen weiter weichend, doch trat bald eine Erholung ein. Es scheint, daß sich wieder Zuversicht zur Preisgestaltung geltend macht; es waren mehr Käufer am

Markt und die Stimmung wurde angenehmer. Gegen gestern Abends ist Weizen 8 Heller, Roggen 4 Heller, Mais 5 Heller, Hafer 2 Heller höher.

— Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 8.30, K. 8.31, K. 8.26, K. 8.36 und K. 8.33, Weizen per Oktober zu K. 8.21, K. 8.20, K. 8.22, K. 8.17, K. 8.28 und K. 8.23, Roggen per April zu K. 6.54 bis K. 6.63, Roggen per Oktober zu K. 6.69, K. 6.65 und K. 6.68, Mais per Mai zu K. 5.27 bis K. 5.35, Mais per Juli zu K. 5.41, Hafer per April zu K. 5.62 bis K. 5.65, Hafer per Oktober zu K. 5.74 bis K. 5.75, Koblreps per August zu K. 11.35 bis K. 11.45.

— Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 8.33 Geld, K. 8.24 Waare, Roggen per April zu K. 6.60 Geld, K. 6.62 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.70 Geld, K. 6.71 Waare, Mais per Mai zu K. 5.32 Geld, K. 5.33 Waare, Mais per Juli zu K. 5.42 Geld, K. 5.43 Waare, Hafer per April zu K. 5.63 Geld, K. 5.64 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.73 Geld, K. 5.75 Waare, Koblreps per August zu K. 11.40 Geld, K. 11.50 Waare. — Abends schlossen: Weizen per April zu K. 8.35 Geld, K. 8.36 Waare, Weizen per Oktober zu K. 8.24 Geld, K. 8.25 Waare, Roggen per April zu K. 6.60 Geld, K. 6.61 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.69 Geld, K. 6.70 Waare, Mais per Mai zu K. 5.33 Geld, K. 5.34 Waare, Hafer per April K. 5.62 Geld, K. 5.63 Waare.

Produktengeschäft. Auch heute stochte der Verkehr. Amlich notiren: Schweinefett, Budapest Stadtware K. 66.50 Geld, K. 67.— Waare. Speck Budapest Stadtware, vierstückiger K. 56.— Geld, K. 56.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistückiger K. 58.— Geld, K. 58.50 Waare. — Blumen: 1903er Ujance-Qualität: bosnische K. 18.50 Geld, K. 19.— Waare, 100stücker K. 23.25 Geld, K. 23.50 Waare, 85stücker K. 26.25 Geld, K. 26.50 Waare, serbische 1903er Ujance-Qualität K. 18.— Geld, K. 18.25 Waare, serbische, 100stücker K. 22.75 Geld, K. 23.25 Waare, 85stücker K. 25.50 Geld, K. 26.— Waare. Blumenmuss (effektive Waare): flavonisches 1903er K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare, serbisches 1903er K. 14.— Geld, Kronen 14.50 Waare. Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1903er K. 51.— Geld, K. 60.— Waare, Nothklee, kleinfrüher 1903er K. 46.— Geld, K. 50.— Waare, mittelfrüher 1903er K. 53.— Geld, K. 55.— Waare, großfrüher 1903er K. 58.— Geld, K. 60.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Heiß: 76 Kq. K. 8.20-8.45, 77 " " 8.35-8.55, 78 " " 8.40-8.60, 79 " " 8.50-8.70, 80 " " 8.55-8.80, 81 " " 8.65-8.85

Weißenburger: 76 Kq. K. 8.15-8.40, 77 " " 8.25-8.45, 78 " " 8.25-8.50, 79 " " 8.45-8.60, 80 " " 8.50-8.65, 81 " " 8.65-8.85

Banater: 76 Kq. K. 8.10-8.40, 77 " " 8.15-8.45, 78 " " 8.20-8.50, 79 " " 8.35-8.55, 80 " " 8.40-8.60

Bácskaer: 76 Kq. K. 8.20-8.45, 77 " " 8.25-8.55, 78 " " 8.25-8.60, 79 " " 8.25-8.60, 80 " " 8.25-8.60

Table with 2 columns: Price (K.), Quantity (Kilo). Items include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Table with 2 columns: Price (K.), Quantity (Kilo). Items include Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Table with 2 columns: Price (K.), Quantity (Kilo). Items include Weizen, Roggen, Mais, Hafer, etc.

Budapest, 11. März. (Spiritus.) Roh-Spiritus notirt: loco Budapest K. 44.50 Geld, K. 45.50 Waare.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Schárding, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Advertisement for 'Zähne' (Teeth) treatment, mentioning Dr. Neufeld and dental services.

Advertisement for 'POUDRE RAVISSANTE' by Dr. Lejosse, a hair powder product.

Advertisement for 'Möbel' (Furniture) from the Ungarische Kinderwagen-Fabrik, featuring a baby carriage image.

Advertisement for '50 solide Agenten' (50 solid agents) for insurance or financial services.

Large advertisement for 'KLEINOSCHEG SEC' champagne, featuring a bottle image and 'VATERLÄNDISCHES ERZEUGNISS!' slogan.

Advertisement for 'TAPETEN' (Tapestry) featuring 'MANGOLD MANÓ' and 'Podmaniczky'.

Large advertisement for 'The „Veri“' cigars, highlighting their quality and price.

Advertisement for 'KOCH TESTVÉREK' (Koch's Test Brothers) clothing store, located at 26 Karlsring.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 12. März 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 49.

### Mátyás és Beatrix.

Történelmi dráma 4 felvonásban, előjátékkal. Irta: Pekár Gyula.

Mátyás király Mihályfi  
Beatrix királyné K. Hegyesi  
Borbála P. Márkus  
Corvin János D. Ligeti  
Ulászló Császár  
Estei Hippolyt Koró  
Filipocz János Abonyi  
Erdődi Bakócz Molnár  
Ducz Orbán Magyar  
Báthory István Hetényi  
Zsófia Istrán Gyenes  
3. ekölv. Jakab Körösmezői  
Háskai Balázs Paulay  
Uljky Lőrincz Beregi  
Magyar Balázs Szacsavay  
Kintsi Pál Bakó  
Szentgyörgyi gróf Horváth  
Póki Ferencz Dezso  
Taddeo Ugoletti Gál  
Cannano Pethes  
Bonfinius Latabár  
Galeotti Horváth  
Mañico di Naso Mészáros  
Rollani Nádya B.  
Sanzio d'Aversa Ivánfi

Kezdete 7 órákor.

## Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 88. Havi bérlet 6.

### ORFEUSZ.

Opera 4 szakaszban. Zenéjét szerzte: Gluck Kristóf. Szövegét írta: Moliné.

Orfeusz Scamparini  
Euridike Kaczér M.  
Erosz Payer M.

### A csavargó és a királyleány.

Opera 1 felvonásban. Szerzte: Poldini E.

A király Várady S.  
A leánya Szeyer I.  
A herceg Gábor  
Küvet Pichler  
Csillagász Kornai

Kezdete 7 órákor.

## Király Színház.

A toreador.

Operett 2 felvonásban. Irta: James Tanner és Adrian Ross. Zenéjét szerzte: Iván Caryll és Lionel Monkton.

Kezdete fél 8 órákor.

## Repertoire des Nationaltheaters.

Sonntag, 13. März, Nachm. „A csapatár“, Abends „Mátyás és Beatrix“ (Ab. susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag, 13. März, „Toska“ (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 13. März, Nachm. „Az éremy utjai“, Abends „Takarodó“.

Repertoire des Volkstheaters. Sonntag, 13. März, Nachm. „Vándorlegény“, Abends „Kis császár“.

Repertoire des Ing. Theaters. Sonntag, 13. März, Nachm. „Tavaszi“, Abends „A hajduk hadnagya“.

Repertoire des Königstheater. Sonntag, 13. März, Nachm. „Makranczos hölgyek“, Abends „A toreador“.

Kezdete fél 8 órákor.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.

Heute und täglich

### Tannhäuser

(Parodie)

Landgraf Purzl . . . . . Herr Mariot  
Tannhäuser . . . . . Herr Brakl a. G.

Ferner:

das grossartige Variété-Programm.

Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

## Eldorado Vergnügungs-Lokal

Nagymező-utca 20,

vis-à-vis dem „Hauptstädtischen Orpheum“.

### Bodega, Wein- u. Bierkeller

mit Damen-Bedienung. Tag und Nacht offen. Zigeunerkapelle ersten Ranges. Ganz neu renovirt. Die besten in- und ausländischen Weine am Lager.

Um geneigten Zuspruch bitten! hochachtungsvoll

36360 **JOS. WEWER.**

## Butor 66

legnagyobb választékban, legolcsóbb áron, részletfizetésre is kapható

HAUPT A.-nál,

Bpest, VII., Rottenbiller-u.

## Vigszínház.

Takarodó.

(Zapfenstreich).

Dráma 4 felvonásban. Irta: Beyerlein.

Volkhardt Klári  
Lauffen Gazsi M.  
Helbig Tanay  
Bannewitz Góth  
Höwen Szilágyi  
Queiss Tapolczai  
Mihalek Fenyvesi  
Spiess Szerényi  
Paschke Kozalczky  
Gróf Lebedenburg Hegedüs  
Hagemester Gyózo  
1-ső hadbíró Bárdi  
2-ik Huszár  
3-ik Rónaszéky  
Jegyző Halász  
Aporvos Kassay  
Ordonánz Vendrey

Kezdete fél 8 órákor.

## Népszínház.

Casanova.

Regényes nagy operette 3 felvonásban, előjátékkal. Zenéjét szerzte Barna Izso.

A sátn Szirmai  
A felesége Komlóssy  
Casanova Jakab Nyárai  
Bonaparte Napoleon Kovács M.  
BarJárine Harmath  
Tonina Szentmiklóssy  
Nanetta Delliné  
Bellina Kaposi R.  
MarinG Holló  
Catinella Nagy M.  
Bettina Tallian  
Lucy Kápolnai  
Solon Mátrai  
Antonius Némedi  
Kain Bálint  
Herodes Marosi

Kezdete 7 órákor.

## Magyar Színház.

A hajduk hadnagya.

Nagy operette 3 felvonásban. Irta: Rajna Ferencz. Zenéjét szerzte: Czobor Károly

Kezdete fél 8 órákor.

## Uránia Színház.

Dalmácia.

Kezdete fél 8 órákor.

# FOLIESCAPRICE

VI., Révay-utca 18.

Direktion: LEITNER & KELETI.

**EJJEI SZOLGÁLAT.**

Bohózat. Irta: Forgalmista. Rendező: Steinhardt Géza.

**Eine Jause im Kiosk.**

Posse von Caprice. Regie: Alexander Rott. 35768

**WERNER TERCSI, Hansi Mehr**

Gefangs- und Tanz-Soubrette.

Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczi Lajos & fia.

## WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).

Gente u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden

Polnisch-jüdischen Operetten-

Auf allgemeines Verlangen

**COL NIDRE.**

Größe 10 Uhr Auftreten des beliebten **KANNER-DUETT** mit den neuesten Liedern

Im prachtvollen Palmengarten Konzert der Hauskapelle

Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

## Hotel Paris „Bacchus-Keller“

Waitzner-Boulevard Nr. 25.

Heute, Samstag und morgen, Sonntag,

**GROSSE VORSTELLUNG.**

I. Budapesti Komiker-Quartett

Neumann ♦ Fürst ♦ Chorini ♦ Baumeister.

Täglich neues Programm. 35992

Unter Mitwirkung der beliebten Schrammel-Kapelle

Anfang 8 Uhr. **Meriadt.** Anfang 8 Uhr.

Für gute Speisen u. Getränke sorgt bestens der Restaurateur.

Donnerstag, am 17. d., Benefizje Karl Baumeister.

## Mottenfrass-Schutz- u. Einlagerungs-A.-Ges.

System Katzer

die Aufbewahrungs-Prospekte demnächst versenden wird.

Bis die ausführlichen und detaillirten Prospekte zur Ver-

sendung gelangen, bitte ich ergebenst, jenes Vertrauen, des-

sen ich mich durch Lieferung ehlicher und solider Arbeit

während 30 Jahren bei meinem hochgeehrten auftragge-

benden und bestellenden Publikum würdig gemacht habe,

auch auf die unter meiner Leitung stehende Aktiengesellschaft

gütigst zu übertragen.

Nachachtungssoll 36380

Telephon 2198. **Josef Katzer,**

Eine Viertel-

MILLION leitender Direktor der

'Mottenfrass-Schutz- u. Einlagerungs-A.-G.'

Aktien-Kapital. System Katzer. O-utca 44.

## Strumpf- u. Wirkwaren

SPEZIALITÄTEN.

Grösstes Lager in Budapest. 36302

Matrosenleibchen, Kindersockerl.

**KOVÁCS VICTOR,**

Hauptniederlage: VII., Király-utca 15.

Filiale: VII., Andrássy-ut 18.

## SCHREIBMASCHINEN

aller Systeme reparirt

**Haas Mór, Mechaniker, Hajós-utca 14.**

Alle Zubehöre am Lager. Telephon 46-75.

## Chinasilber-Bestecke,

Egköffel, Gabel, Messer per Stück 95 fr., dieselben aus

Verndorfer Alpaca per Stück 45 fr.; Chinasilber-Raffelöffel

48 fr., aus Alpaca 25 fr.; Suppenhöffel, Chinasilber

fl. 3.50; aus Alpaca fl. 1.75; 1 Paar Stahlbesteck

aus einem Stück geschmiedet, ganz vernickelt, 30 fr., daselbe

Silberart gravirt 40 fr.; Britania-Egköffel per St. 15 fr.,

Britania-Raffelöffel 10 fr.; Nickeltafeln, pracktoell gravirt,

15, 25, 30, 35, 40 cm. á 15, 40, 50, 70, 90 fr.; Kristall-

glaservice, 52 Stück für 12 Personen, 12 Weins, 12 Bier,

12 Liqueurgläser, 1 Weinflasche, 1 Bierfrug, 1 Liqueurflasche, 1 Obst-

aufwärter, 12 Desserteller zusammen fl. 4.95; Email-Kochgeschirr

6 Töpfe, 6 Kaffeeteller fl. 3. Kucheneinrichtungs-Lager bei

**HOFFMANN GYULA,**

Budapest, Döbrentei-tér, nahe zum Ráczfürdő. 36255

## AVISO:

Ich beehre mich, dem geehrten Publikum u. den Hören der Uni-

versität zur Kenntniz zu bringen, daß in meinen Lokalitäten

„Zur rothen Katze“, VII., Königsgasse 47,

sowie in dem neu u. elegant eingerichteten separirten SpeiseSaale

sehr billig, jedoch vorzüglich zu Mittag und Abend gespeist

wird, und zwar: Suppe, Rindfleisch, Gemüse mit

Aufgabe, Mehlspeis sammt Brod, Alles in Allem

nur 25 fr. Mittag- und Nachtmahl-Abonnement fl. 12.—

Zu jeder Zeit frisches bairisches und Steinbruder Bier

1 Glas 8 fr., 1 Krügel 12 fr. Gächte Sieben-

bürger Weine per Liter 40 fr. Streng solide Damen-

bedienung. Um zahlreichen Besuch bitten **HERSCH**

**SAMU,** Großwirth, Eigentümer. Ausgezeichnet: mit d.

italien. gold. Kreuz, Pariser Ausstellung: Grand Prix. Lon-

doner Krönungs-Ausstellung: mit d. gold. Medaille.

GANZE NACHT GEÖFFNET.

## Értesítés.

Tisztelettel tudatjuk a n. é. kö-

zönséggel, hogy a következő

két vasárnap, azaz f. hó 13-án

és 20-án, tartandó országos vá-

sár alkalmából

## férfi-, fiu- és gyermekruha- üzletünket egész napon át nyitva tartjuk.

Neumann M. Kohn Heilmann és Fiai

cs. és kir. udv. száll. os. és kir. udv. száll.

IV., Muzem-körut 1. Károly-körut 12 és 30.

Koch Testvérek

IV., Károly-körut 26.

Klein és Schwarz Platschek Vilmos

IV., Károly-körut 16. IV., Károly-körut 28.

Wolf Jakab

IV., Kossuth Lajos-u. 22. 36328

# Favis!

Französische Damentuche

in hochfeiner Qualität u. eleganten modernen Farben, 140

Cm. breit, anstatt fl. 6.— jetzt nur fl. 2.75 per Mtr.

**Delaine**

in feiner Qualität, reizend schöne Dessins für Kleider,

Blousen und Schlafrode jetzt nur 30 fr. per Mtr.

**Moden-Battiste**

in großartiger dauerhafter Qualität (washed) und in

den neuesten Dessins jetzt nur 25 fr. per Mtr.

**Seiden-Jupons**

aus schwerer Qualität Taffet (Rauschseide) in hoch-

feiner Ausführung, reizend gepuht, anstatt fl. 25.—

jetzt nur fl. 12.50 per Stück.

**Seiden-Möbelstoffe**

in der feinsten Qualität, die Seide durchgewebt, sowohl

für Möbel-Bezug als auch für Vorhänge sehr ge-

eignet, 120 Cm. breit, anstatt fl. 4.— jetzt nur

36291 fl. 1.80 per Mtr.

**Alle Gattungen Wäsche**

für Damen, Herren und Kinder in solider

feiner Hausarbeit sehr preiswürdig zu haben.

## Vajda Mór

Mode- und Wäsche-Waarenhaus

BUDAPEST,

**Bécsi-utca 6.**

1904

Die Volksherberge in Mailand.

Wie in einer ganzen Reihe sozialer Einrichtungen zum Wohle der weniger bemittelten Klassen, so ging Mailand auch in der Errichtung einer „Volksherberge“ in Italien voran. Das am 18. Juni 1901 eingeweihte Albergo Popolare ist überhaupt das erste seiner Art auf dem europäischen Festland, es wurde im Wesentlichen nach dem Vorbilde der „Rowton Houses“ in London eingerichtet. Seine Entstehung verdankt es der Initiative des großen Mailänder Konsumvereins Unione Cooperativa und dessen Präsidenten Luigi Buffoli. Der Zweck des Hauses ist, Männern aus den weniger bemittelten Ständen einen reinlichen und gesunden Aufenthalt mit allen hygienischen Einrichtungen gegen mäßiges Entgelt zu gewähren. Jedoch ist das Albergo Popolare durchaus kein Wohlthätigkeitsinstitut und schädigt dadurch nicht das Bewußtsein eigener Würde in seinen Bewohnern. Es ist vielmehr ein hauptsächlich menschenfreundlichen Zwecken dienendes Unternehmen einer eigens gegründeten Kooperativgesellschaft auf Aktien mit 425,000 Lire Kapital. Die Aktionäre verzichten nicht auf eine Dividende, nur ist diese auf das Höchstmaß von fünf Prozent beschränkt. Im vergangenen Jahr konnten hauptsächlich die Aktionäre zum ersten Male eine Dividende von drei Prozent beziehen. Der Bau mit seiner Einrichtung kostete etwa 700,000 Lire, die durch das Kapital nicht gedeckten Kosten wurden durch 55,000 Lire Schenkungen und die Aufnahme von 200,000 Lire Anleihen aufgebracht.

Das Albergo Popolare, ein massiger sechsstöckiger Bau aus rothen Ziegeln, erhebt sich — so lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“ — an der Via Marco d'Oggiona, nicht weit von der Porta Genova und Porta Ticinese. Im Kellergehoß befindet sich das Waschhaus, die Kesselanlage, vier Baderellen mit Wannen, sieben Douchebäder, der Waschkraum für die Bewohner mit 24 Waschnapfen mit Leitung für warmes und kaltes Wasser, die Fußbäder, der Trockenraum für die Wäsche und die Desinfektionskammer. Im Erdgeschoß sind die groß, luftig und hell angelegten freundlichen Räume für den gemeinsamen Aufenthalt, das Rauchzimmer, das Les- und Schreibzimmer mit einer kleinen Bibliothek, die Küche mit der antiken Küche und die Barbierstube. In den fünf oberen Stockwerken befinden sich ausschließlich die Schlafkammern, 530 an der Zahl. Sie sind klein und einfach, aber sauber ausgestattet. Sie enthalten nur ein eisernes Bett, einen Stuhl und einen Kleiderkasten; zur Aufbewahrung des Eigentums der Besucher ist im Erdgeschoß ein großer Saal mit 600 Schrankfächer eingerichtet. Die Morgenwäsche nehmen die Bewohner in den eigens dafür hergerichteten Räumen im Kellergehoß vor. Das ganze Haus hat Dampfheizung und elektrisches Licht. Ueberall herrscht die größte Reinlichkeit, die Wände sind in den beiden Untergeschoßen bis zu einer gewissen Höhe mit leicht abwaschbaren weißen Porzellantafeln bekleidet, die Waschtische sind aus Marmor, die Sauberkeit auf den in einem kleinen Anbau untergebrachten Aborten mit Wasserpflung ist musterhaft. Die Tischwäsche in den Eßsälen wird meist täglich, die Bettwäsche bei dauerndem Wohnen durch eine Person alle acht Tage gewechselt.

Das Zimmer kostet für eine Nacht 50 Centesimi, dazu 10 Centesimi für die Bettwäsche in der ersten Nacht. Für eine ganze Woche ermäßigt sich der Preis eines Zimmers auf 3 Lire. Ein Douchebad kostet 10 Centesimi, ein Wannenbad 30 Centesimi. Das Restaurant wird nicht von der Verwaltung des Albergo Popolare, sondern von der Unione Cooperativa geführt. Es vertheilt dasselbe Essen, das zahlreiche Fremde in den Restaurants der

Unione Cooperativa in der Galerie, im Restaurant „Aurora“ an der Porta Venezia und im Dal Verme-Theater genießen. Die Preise für die gesunden und kräftigen Speisen sind so niedrig wie möglich gehalten: eine Fleischsuppe kostet 5, eine Nudelsuppe 15, eine ganze Portion Rindsbraten 30, eine ganze Portion Kalbsbraten 35 Centesimi. Jedoch können sich die Bewohner selbst ihr Essen zubereiten; zu diesem Zwecke ist ein Herd aufgestellt, das Kochgeschirr und die zur Zubereitung nöthigen Gewürze stellt das Albergo seinen Bewohnern unentgeltlich zur Verfügung.

Der Besuch des Albergo ist in fortschreitender Zunahme begriffen, von den 520 Zimmern waren im Jahre 1903 täglich 393 besetzt gegen 344 im vorhergehenden Jahre. Eine recht bunte Gesellschaft findet sich in den Räumen des Albergo zusammen. Es sind nicht in erster Linie die eigentlichen Industrie-Arbeiter, die das Albergo aufsuchen. Von den 393 täglichen Besuchern waren 90 Kellner und Handlungsgehilfen, 70 Industrie-Arbeiter, dann 45 Wanderverkäufer und Geschäftsbienner, 15 Advokaten, Ingenieure, Aerzte, Geometer und Buchhalter (ragionieri), 15 Artisten, 15 Bildhauer, Maler und Graveure, 20 Landleute, 20 Pensionäre, 10 Schüler und Studenten und 60 Stellungsuchende. Uebrigens dient das Albergo weit weniger zu kurzem, vorübergehendem, als zu länger dauerndem Aufenthalt. Es weilen von den gegenwärtigen Bewohnern 40 seit einem Jahre oder länger in der Anstalt, 80 seit einem halben Jahre, 130 seit einem Vierteljahre, 75 kehren regelmäßig in bestimmten Zeitabschnitten ein und nur 73 neue Ankömmlinge bringt durchschnittlich jeder Tag. Es ist leicht begreiflich, daß das Albergo gern zum dauernden Aufenthalt benützt wird. Denn für etwas mehr als 12 Lire monatlich gewährt es ein eigenes Schlafkammerchen mit reinlichem Bett, schöne und große freundliche Aufenthaltsräume während des Tages und am Abend, ferner Gelegenheit, billig, gut und gesund zu essen und die durchaus nicht dürftig und einfach eingerichteten Bader- und Wascheinrichtungen zu benützen, kurz, alle Bedingungen, die zu einem würdigen äußeren Dasein nöthig sind.

Die Hausordnung schreibt den Bewohnern nur das zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sauberkeit unbedingt Erforderliche vor. Der Zutritt wird nur Männern gewährt. Das Ein- und Ausgehen steht zu jeder Stunde des Tages und der Nacht frei, nur von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr müssen die Schlafkammern geräumt sein, damit sie in Ordnung gebracht werden können. Die gesunde, reinliche und sogar mit bescheidenem Komfort ausgestattete Umgebung übt offenbar einen günstigen Einfluß auf die Bewohner aus: Streitigkeiten und ungebührliches Benehmen kommen nur in ganz vereinzelten Ausnahmefällen vor und die Direktion konnte im letzten Jahresbericht dem Betragen der Besucher volles Lob spenden.

Allerlei.

(Brautjungfern von Beruf.) Von berufsmäßigen Traugeugen hat man gelegentlich schon gehört; Brautjungfern von Beruf wird es zuerst wohl in England geben. Dort ist nach dem „Leips. Tagebl.“ eine verwitwete Dame der englischen Gesellschaft auf den glücklichen Gedanken verfallen, eine Vermittlungsstelle für Berufs-Brautjungfern zu gründen. Sie hat sich im vornehmen Bestend niedergelassen und „verleih“ (wenn man so sagen darf) junge und hübsche Brautjungfern nach vorausgegangener Bestellung gegen eine mäßige Gebühr. Die geschäftliche Seite wickelt sich in einfachsten Grenzen ab. Es ist nur nöthig, Zeit und Stunde sowie die Zahl der gewünschten Brautjungfern

zu bestimmen und sie treffen am bewußten Tage und Orte pünktlich ein. Die durchschnittliche Gebühr beträgt eine Guinee (26 Kronen) für die Brautjungfer, aber solche mit besonders kostbaren Gewändern erheben natürlich weit höhere Ansprüche. Findet die Trauung in einer Provinzstadt oder auf dem Lande statt, so werden auch Fahrgehalt und Fahrzeit angerechnet. Die Brautjungfern sind auf ihren Beruf besonders vorgebildet, und es wird so die Gewähr geleistet, daß etwaige Störungen oder Zwischenfälle bei der Trauung nicht vorkommen.

(Das Denkmal Friedrich's des Großen für Newyork.) Aus Newyork wird berichtet: Bei der Verathung des Heeresbudgets im Senat fragt Bacon an, ob das Budget eine Position für die Kosten der Aufstellung des von Kaiser Wilhelm geschenkten Standbildes Friedrich's des Großen vorsehe. Der Vorsitzende der Militärkommission, Proktor, verneint die Frage und erklärt, eine dahingehende Bestimmung sei durch eine andere gesetzgeberische Maßnahme zu treffen. Keller fragt, von welcher amtlichen Stelle aus die Annahme des Standbildes erfolgt sei. Bacon erwidert, eine amtliche Auskunft über die Angelegenheit liege zwar nicht vor, nach Zeitungsmeldungen verlautete aber, daß der Präsident bekanntgegeben habe, daß er das Werk annehme. Der Kongreß habe sich mit der Angelegenheit nicht befaßt. Bacon fügt einwendungen gegen die Annahme des Standbildes hinzu, leitet jedoch seine Ausführungen durch die Erklärung ein, daß er mit seinen Worten weder den Präsidenten noch den deutschen Kaiser oder das deutsche Volk beleidigen wolle. Er würde sich freuen, wenn in Washington Standbilder vieler Deutscher errichtet würden von Männern, die sich in Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet haben, wie zum Beispiel Goethe und Wagner. Er glaube aber nicht, daß die Errichtung der Statue Friedrich's des Großen in Washington mit den Wünschen des Volkes der Vereinigten Staaten in Einklang stehe. Er sei sich jedenfalls dessen sicher, daß Viele so dächten, und er gehöre zu diesen. Aus der Geschichte Friedrich's des Großen sei keine Thatfache bekannt, die ihn zu einem Ideal für das amerikanische Volk machen würde, außer seinem Muth und der Hingabe für sein Volk, die Alle bewundern müssen.

(Eine sonderbare Eheführung.) Aus Rom berichtet man der „N. Fr. Pr.“: Cesare Lupo, ein zwanzigjähriger Student, überraschte an einem der letzten verflochtenen Faschingstage seinen Vater mit der Nachricht, er liebe Nunziata, die siebzehnjährige Tochter des Hausbeforgers, und er werde sie heirathen oder sterben. Vater Lupo, ein erfahrener Arzt, nimmt die Sache nicht tragisch. „Erlaubst Du Dir eine Stellung“, sagt er zum Sohne, „und dann darf Du das Mädchen heimführen“. Acht Tage später kaufte aber Vater Lupo dem Sohne eine Gilgustarte nach Zürich, wo er in der dortigen Handelsschule seine Studien beschließen sollte. Jung Wolfstein nimmt die Karre entgegen, besteigt den Zug und fährt bis Civitavecchia, kehrt von hier nach Rom zurück und bestimmt die kleine Nunziata, mit ihm zu fliehen. Mit wildem Ingrimm eilen die Väter zur Polizei. Die zwei losen Vögel werden in einem kleinen Gasthofe, der den wohlangebrachten Namen „zum Himmelsreich“ führt, ertappt und den Familien übergeben. Nunziata's Vater sieht bald ein, daß Geschehenes nicht ungeschehen zu machen ist; er wendet sich an Lupo sen. um Gutmachung des Schadens, stößt aber auf taube Ohren. Da lauert er dem Sohne auf und will ihm drohen. „Heirathen soll ich Nunziata“, ruft dieser, „aber mit tausend Freuden thut ich's. Sagt mir nur, wie ich es anstellen

29.]

Die Witwe.

Roman von Mrs. L. Cameron.

— Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen. —

— Lieber Jim, es war sehr richtig von ihr, zu kommen. Schmähe die arme Frau doch nicht. Sie war sehr unglücklich und sie kam, um meine Darmherzigkeit anzurufen. Sie liebt ihn und er hat ihr versprochen, sie zu heirathen. Sie ist keine Dame, o, selbstverständlich, sie ist das nicht, aber ist sie nicht trotz alledem eine Frau mit Herz und Gefühl und einem Leben, welches genau so ruiniert werden kann, als wenn sie die Tochter eines Herzogs wäre? O, das Christenthum kann ich nicht verstehen, welches im Stande ist, ein Gesetz für eine Frau von hoher Geburt und ein anderes für eine Frau aus dem Volke zu machen. Wenn ein Mann sein Wort an eine Frau versprochen hat, dann ist er an die Fessel, die er sich selbst geschmiedet hat, gebunden. Sir Georg Bartley hat versprochen, diese — diese arme Miss Hicks — die Du Carinne nennst, zu heirathen, sie erzählte mir, daß er ihr Leben ruiniert habe. Sie hat mir einen ganzen Haufen Briefe, die er an sie geschrieben hat, gezeigt. Selbstverständlich habe ich sie nicht durchgesehen, aber ich habe genug gesehen, um mir zu sagen, daß ihre Erzählung wahr sei und daß sie ein Recht auf ihn hat. Deshalb schrieb ich ihm, um ihn von seiner Verlobung mit mir zu entbinden, ich bat ihn, seine Pflicht an ihr zu erfüllen. Glaubst Du, daß ich ein Mädchen bin, das ihr Leben auf den Trümmern des Glückes einer anderen Frau aufbauen würde?

— Dann bereust Du den Schritt, den Du gethan hast, nicht? Thut es Dir nicht leid, daß Du die beste Partie in ganz England aufgegeben hast?

— Nein. „Die beste Partie“, wie Du es nennst, konnte mich nicht reizen. Ich habe aus ganz anderen Gründen eingewilligt, Sir Georg zu heirathen — sein Geld war mir nichts, aber natürlich dachte ich, daß er mir zugethan und daß er treu und ehrenhaft wäre. Jetzt aber habe ich herausgefunden, daß er weder das eine noch das andere ist. Gott sei Dank, daß ich es noch zur rechten Zeit entdeckt habe.

— Warum wolltest Du Dir dann das Leben nehmen, Bab?

Sie erröthete tief und schwieg einen Augenblick.

— Ich könnte ja leugnen, daß ich es vorhatte, begann sie zögernd, aber ich will Dir gegenüber vollkommen offen sein. Zuerst wünschte ich wirklich, daß ich niemals wieder lebend an das Land kommen möchte. Ich wünschte es wie ich dachte, ernstlich. Aber dann, als ich erst in dem Kanoe dort draußen war, da bedauerte ich, daß ich es gethan hatte. Ich sah, daß es eine Sünde ist, sich das Leben zu nehmen, wie unsagbar unglücklich man auch sein mag. Und ich glaube, auch die Liebe zum Leben erwachte in mir, denn, ich versichere Dich, ich kämpfte mit aller Macht und Gewalt, um das Land wieder zu erreichen.

— Ich weiß, daß Du das thatest. Ich sah Dich.

— Und als ich dachte, daß Alles vorbei und mein letzter Augenblick gekommen sei, denn ich konnte Dich nicht sehen und ich dachte, daß nichts mich retten könnte, als mein Kanoe unter mir gänzlich zertrümmert wurde, und ich in das Wasser stürzte, da betete ich von ganzem Herzen, von ganzer Seele, daß Gott mir diese sündhaften Gedanken, welche mich den Tod und die Gefahr muthwillig aufsuchen ließen, vergeben möge. Und Du siehst, Jim, er hat mir vergeben, denn Du warst wie durch ein Wunder da. Dir wurde die Kraft verliehen, mich aus den Armen des Todes zu retten.

— Jetzt bist Du nicht mehr unglücklich, Bab?

fragte er plötzlich. Sage mir, daß Du nicht mehr so traurig, daß Du niemals wieder so verzweifelt sein wirst, um Dir den Tod zu wünschen?

— Ich will es Dir versprechen, Jim. Und unglücklich oder verzweifelt dürfte ich jetzt ja nicht mehr sein, denn ich bin ja frei!

Er that einen tiefen Athemzug.

— Frei! wiederholte er, als ob schon das Aussprechen des Wortes ihn entzückte. Frei! Wie wenig wir doch eigentlich Alle unsere Freiheit zu schätzen wissen, ehe wir sie verloren haben. Bab, jetzt, wo Du frei bist, was könnte noch zwischen uns stehen?

— Nina, sagte sie ernst. Hast Du Nina vergessen?

Er bedeckte sein Antlitz mit beiden Händen und antwortete ihr nicht.

— Jim, fuhr sie fort und legte sanft ihre Hand auf seine Schulter. Jim, Du mußt Alles vergessen. Du mußt mich und meine traurige kleine Geschichte aus Deinem Gedächtniß auslöschen und zu Nina und Deiner Pflicht zurückkehren. Du mußt ein Mann sein, Liebster. Es würde von Dir ebenso unrecht sein, treulos gegen Nina zu handeln, als von Georg Bartley, jene Frau zu betrügen, die ihn liebt und auf ihn baut. Du würdest nicht der sein, für den ich Dich halte, Jim — der beste, edelste, treueste Mensch auf Erden — wenn Du Nina nicht Dein Wort halten würdest.

— O, kann es denn recht sein. Kann es treu oder ehrenhaft sein, wenn man eine Frau heirathet, ohne sie zu lieben, während man eine Andere von ganzer Seele liebt? Kam es ungebüldig von seinen Lippen. Bedenke es genau, Bab, ehe Du mich zu einem hoffnungslos zerstörten Leben verdammt. Würde es nicht freundschaftlicher und ehrenhafter gegen Nina gehandelt sein, wenn ich Dich jetzt mit mir nähme, weit fort, mein Liebling, in ein Land, wo Niemand uns kennt, und wo wir wirklich glücklich sein könnten.

folll." Der Hausbesorger trifft mit zwei Freunden seinen Plan, und gestern ist er glücklich ausgeführt worden. Er nimmt Cesare und Nunziata mit sich in die Kirche von Sant Andrea della Fraite und tritt mit ihnen und seinen Freunden vor den Hochaltar, wo der Pfarrer gerade eine stille Messe liest. Alle Sechszehn knien nieder, bekränzten sich und beten in tiefer Sammlung, in dem Augenblicke aber, wo der Pfarrer zur Gemeinde gewendet das Dominus vobiscum spricht, schnellst Jung Wölflin empor und ruft, auf das Mädchen an seiner Seite deutend: „Dies ist meine Frau!“ — „Und dies ist mein Mann!“ sprudelt es aus des Mädchens Munde. — „Und wir bezeugen“, rufen nun die drei Genossen, „daß sie einander rechtmäßig geheiratet haben.“ Der arme Pfarrer steht einen Augenblick da, als hätte ihn der Blitz getroffen, dann packt er Messbuch und Kelch und eilt sprachlos in die Sakristei. In der Kirche herrscht große Aufregung, allmählig wird aber die Wahrheit kund und Männer, Frauen und Mädchen eilen herbei, das glückseligste Mädchen zu beglückwünschen. Cesare ist stolz, Nunziata lacht unter Thränen; die Menge begleitet sie in die Pfarrkanzlei, wo der Pfarrer ihnen mit erheuchelter Strenge die Unzulässigkeit ihrer That vorhielt, um beäugelt hinanzufügen, ihre Ehe sei vor Gott und den Menschen gültig, aber den Segen könne er ihnen jetzt in der traurigen Fastenzeit nicht erteilen, den mögen sie sich nach Ostern holen, und indessen fromm und keusch beisammen leben, wie es zwei christlichen Ehegatten ziemt. Unter Jubelrufen und Beifall wurde das Mädchen nunmehr auf die Straße begleitet, wo das Gedränge bald darauf zumimmt, daß der Tramwayverkehr auf zehn Minuten unterbrochen bleibt. Und Lupo sen.? Je nun, auch er wird sich in das Unabänderliche fügen; einem Priester, der ihn heuchelt, hat er denn auch versichert, daß er für die Regelung des Abenteurers vor dem Standesamte sorgen wird und auch für eine hübsche kleine Wiege.

**(Großartige Straßendurchbruchprojekte in London.)** Der London Traffic-Kommission wurde von Mr. Meit ein sehr bedeutendes Projekt unterbreitet. Es handelt sich um die Anlage zweier ungefährl sechs englische Meilen langer Straßenzüge, von denen der eine in süd-nördlicher, der andere in ost-westlicher Richtung zu gehen und welche die Bahnhöfe Londons und die Hauptverkehrsnotenpunkte zu berühren hätten. Diese Durchbrüche sind als Doppelstraßen gedacht. Der schwere und langsamere Verkehr soll sich auf der unteren Straße abwickeln, das darüber liegende Stockwerk ist für den Durchgangs- und Schnellverkehr bestimmt und soll in der Mitte einen besonderen Weg für Automobile erhalten, während beiderseits reichlicher Raum für elektrische Straßenbahnen vorgesehen ist. Ueber der Mitte der oberen Straße soll eine Schwebebahn gebaut werden, um den Schnellverkehr über größere Entfernungen zu vermitteln. Die obere Straße wird über alle Querstraßen von geringerer Breite einfach hinweggeführt und erhält nach den sie kreuzenden Hauptverkehrsadern besondere Rampen. Auf diese Weise werden die jetzigen außerordentlichen Schwierigkeiten der Regelung des Kreuzungsverkehrs erheblich verringert. Ueber die Größe dieses Verkehrs geben folgende Zahlen einen Anhalt. Am 1. Mai 1903 wurden in den Stunden von 9 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends in Piccadilly 18,578, in Regent Street 17,768 und in Strand 12,581 Fahrzeuge gezählt, die den Kreuzungsverkehr behindern. Die Kosten für die Anlage einer Meile der Doppelstraßen werden ohne Grundenerwerb auf reichlich 12 Millionen Mark veranschlagt; die ganze Anlage auf reichlich 1400 Millionen Mark, von welcher Summe der größte Theil durch Wiederverkauf von Grund und Boden wieder einzubringen wäre, so daß sich die endgültigen Kosten des Projekts auf reichlich 400 Millionen Mark stellen.

**(Eine schreckliche Ueberraschung.)** Aus Kopenhagen schreibt man: Auf einem dieser Tage hier abgehaltenen Faschingsball spielte sich ein tragischer Vorfall ab. Es war schon spät und die Karnevals-

lustigkeit hatte ihren Höhepunkt erreicht, als plötzlich gellende Schreie gehört wurden. Alles eilte herbei, und man sah eine Dame, deren Papieranzug von oben bis unten in Flammen stand. Bei diesem Anblick entstand unter den Anwesenden eine wahre Panik, und Alle stürzten den Ausgängen zu, ohne sich um die Unglückliche zu bekümmern. Nur ein Herr hatte den Muth, ihr zu Hilfe zu eilen und suchte einen Rock um sie zu werfen, um das Feuer zu ersticken. Wer schildert aber sein Entsetzen, als er in der Unglücklichen — seine Frau entdeckte, von deren Anwesenheit er keine Ahnung hatte. Er hatte sie gefragt, ob sie am Balle theilnehmen wolle, was sie jedoch ablehnte, weil sie mit ihrem erwachsenen Sohne verabredet hatte, auf den Ball zu gehen, um ihrem Manne eine Ueberraschung zu bereiten. Nun fand das Wiedersehen unter so schrecklichen Umständen statt. Wie die arme Frau von diesem Unglück betroffen wurde, ist noch nicht festgestellt, man meint, ihr Papierhut sei von einer Gasflamme angezündet und der ganze Anzug augenblicklich vom Feuer verzehrt worden. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande ins Hospital gebracht, wo sie am folgenden Tage nach schwerem Leiden ihren Wunden erlag.

**(Der Nefeh der Parlamentarier.)** Aus Montreal (Canada) vom 20. Februar wird geschrieben: Der canadische Senator David Wark feierte gestern seinen hundertsten Geburtstag und empfing bei dieser Gelegenheit die Glückwünsche des Königs Edward, der canadischen Regierung, des Parlaments u. s. w. David Wark ist bei Londonberry (Irland) geboren. Seit dem Jahre 1845 ist er unangesezt entweder in provincialen oder Dominion-Parlamenten thätig gewesen; er gehört zu den 21 Senatoren, die bei Gründung der Konföderation (1867) in den neuen Senat auf Lebenszeit berufen wurden. Bemerkenswerth ist, daß der nun Hundertjährige schon vor 57 Jahren im Parlament von Neubraunschweig den Antrag stellte, letztere Provinz (damals selbständige Kolonie) solle die Produkte anderer britischer Kolonien zollfrei zulassen; er war also einer Art Vorkämpfer für den allbritischen Zollverein. Der Jubilar ist noch verhältnismäßig rüstig und ist bisher seinen parlamentarischen Pflichten auf das eifrigste nachgekommen; ja es geht von ihm die Rede, daß er der Einzige sei, der während der höchst langweiligen Verhandlungen im Senate noch niemals eingeschlafen ist. Am 10. März wird das Parlament wieder eröffnet und aller Wahrscheinlichkeit nach wird Senator Wark, der wohl der älteste aktive Parlamentarier auf Erden ist, prompt auf seinem Platze zu finden sein: eine großartige Ovation ist ihm sicher.

**(Eine „Geisteroper“)** ist in Mailand kürzlich vorgeführt worden. In der psychischen Gesellschaft „Luce e ombra“ („Licht und Schatten“) wurde eine vollständig von „Geistern“ gedichtete und komponierte Oper „I Tralotti“ durch erste Kräfte aufgeführt. Das Libretto stammt von einem „Geist“ Namens „Felix“, die Musik von einem andern „Geist“ Namens „Jo“, und beides wurde von den Söhnen des Senators Amato, die offenbar hervorragende Medien sind, in der Villa ihres Vaters durch Klopftöne kundgegeben. Dann vereinigte der Maestro Grappeo, Professor am Konservatorium, die Melodien zu einem einheitlichen Ganzen. Die Handlung ist sehr einfach und schließt mit Verführung und Selbstmord. Die Musik ist melancholisch, hat Anklänge an Wagner und andere Meister, ist aber stellenweise auch originell. Ein ausserlesenes Publikum wohnt der Aufführung bei, und alle Blätter brachten große Rezensionen.

**(Einer, der sich zu helfen weiß.)** In Trieste ist es in gewissen Dörfern noch Sitte, daß der Gemeinbediener von Haus zu Haus geht, um die Geburt oder den Tod eines Menschen anzuzeigen. Wenn er ein neugeborenes Kindlein zu melden hat, sieht er weiße Handschuhe an; ist jedoch ein Todesfall zu verkündigen, so trägt er schwarze Handschuhe. Unlängst geschah es nun, daß in einem Dorfe eine arme Frau ein Kind zur

Welt brachte, das bald nach der Geburt starb. Der Gemeinbediener — so erzählt ein niederländisches Blatt — war in großer Verlegenheit: wußte er doch nicht, was für Handschuhe für diesen besonderen Fall paßten! Schließlich half er sich, indem er einen schwarzen und einen weißen Handschuh aufzog; in diesem seltsamen Aufzug trat er dann seinen Meldegang an.

**(Ein Vater getödtet durch seinen dreizehnjährigen Sohn)** — diese Ueberchrift tragen lange Artikel der in St. Die (Graf) erscheinenden Zeitungen, die alle ausführlich über ein Familiendrama berichten, das sich dort ereignet hat. Der 33jährige Fabrikarbeiter Lecomte kam in später Nacht betrunken nachhause und geriet mit seiner Frau wegen des Nachteffens in Streit, in dessen Verlauf er sie am Halse ergriff und mit Erwürgen bedrohte. Das älteste Kind der Streitenden, der 13jährige Lucien, ergriff in diesem Augenblick ein Messer, das seine Mutter im Bette versteckt hatte und verlesete seinem Vater zwei Stiche in die Brust. Tödtlich getroffen fiel Lecomte, ohne einen Laut von sich zu geben, zu Boden und gab bald darauf seinen Geist auf. Der junge Vatermörder wurde noch in derselben Nacht verhaftet, aber nach Feststellung der Umstände auf freien Fuß gelaset.

**(Frau Plakantin)** in Paris sucht eine Kammerzofe. „Ich muß Ihnen aber sagen“, erklärte sie dem Gesindedienstvermittler, „daß ich sehr „difficil“ bin: ich kann nur eine Zofe brauchen, die nicht zuviel oder garnicht antwortet!“ — „Sie können es gar nicht besser treffen, gnädige Frau; ich habe, was Sie brauchen: ein Mädchen, das überhaupt nicht antwortet!“ — „Ah! Ah! Sie ist also wohl gut erzogen und stammt aus guter Familie!“ — „Das will ich nicht gesagt haben, — aber sie war längere Zeit Telephonistin!“

**(Ein rührender Zug von kindlicher Liebe)** seitens seines kleinen Jungen hat in Paris ein freitbares Ehepaar wieder ausgeöhnt. Der Grobhandler H. und seine Gattin, die in der Scheidungsklage lagen, waren zum dritten Male im Justizpalast zum Vergleichsveruch erschienen. Vergebens strengte der Richter seine ganze Beredsamkeit an. Frau H. weigerte sich entschieden, auf eine Veröhnung einzugehen. Da entstand im Korridor ein Gemurmel; man hörte nach einem Arzt rufen. Der Richter öffnete die Thür und Frau H. schrie entsetzt auf. Sie erblickte ihren elfjährigen Sohn, der von dem Gerichtsdienner den Gang der Verhandlung vernommen und sich mit seinem Taschmesser verschiedene Verletzungen beigebracht hatte. Beim Anblick seiner Mutter rief er aus: „Ich tödte mich, wenn Du Papa nicht verzeihst!“ Darauf erfolgte denn auch wirklich die Veröhnung.

**(Feuer in der Wohnung von — Robespierre.)** In der Rue Saint-Hyacinthe in Paris kam unlängst in einer Wohnung des vierten Stockwerkes im Hause Nr. 8 ein Feuer aus, das nach einfindiger Arbeit durch die Feuerwehr abgelöscht werden konnte. Dieses an sich unbedeutende Ereignis ist insofern interessant, als der Brandherd sich in der einmütigen Wohnung von Marimilian Robespierre befand. Als dieser Mitglied der Convention nationale war, bewohnte er zwei kleine Räume in der vierten Etage der Rue Saint-Hyacinthe Nr. 8. Die Zimmer wiesen allerdings schon lange keine Erinnerung mehr an Robespierre auf.

**(Ein guter Rath.)** Der „Figaro“ erzählt: Mme. de Thèbes, die bekannte Pariser Handwahragerin, möchte sich zu der kommenden Saison nach London begeben. Sie zögert aber noch und hat mehrere Freunde um Rath gefragt, um zu erfahren, ob das Klima ihr bekommen wird, ob die vornehme englische Gesellschaft sich für ihre Studien interessiert und ob sie schließlich Aussicht hat, dort eine angenehme Saison zu verleben. So wandte sich Mme. de Thèbes leztlich auch an Sarah Bernhardt, mit der sie eine alte Freundschaft verbindet, und fragte: „Werde ich Glück haben in London?“ — „Schauen Sie doch in Ihre Hand!“ antwortete Sarah Bernhardt.

Mina würde vergessen, ich kenne sie. Sie kann nicht sehr tief fühlen. Sie vergißt bald.

— Ja, ich weiß — sie kann vergessen!

— O, Bab, komme mit mir. Wir könnten in London getraut werden und dann nach drüben gehen. Ich würde mit Dir gehen, wohin Du willst, nach Italien, nach Amerika, nach Indien, wohin Du willst. Ich bin reich genug, um über die ganze Welt zu reisen. Komm mit mir, Bab, ich flehe Dich an!

Ueber sie schüttelte ihr Haupt und sagte noch einmal:

— Es kann nicht sein, Jim — es kann nicht sein.

Und dann als er hat und sie zu überzeugen suchte, ihm zu folgen, als seine Worte der Liebe ihr Herz höher schlagen ließen, in einem unbefreiblichen Gefühl der Freude und des Schmerzes, und sie mehr als je vertragen konnte, in Versuchung führten, raffte sie sich mit größter Anstrengung zusammen und entzog ihm ihre Hand. Dann legte sie ihre Finger sanft auf seine Lippen, ihn dadurch zum Schweigen zwingend.

— Hich! flüsterete sie sanft. Sage nichts mehr, Jim. Zwing mich nicht zu einer That, die wir Beide bis zu unserem Lebensende bereuen würden. Höre mich an, Jim. Ich habe dem Tod ins Auge gesehen. Ich habe eine lange Zeit mit den Wellen dort draußen um mein Leben gekämpft. Glaubst Du, daß ein Mensch eine solche Erfahrung machen, eine derartige Prüfung bestehen kann und derselbe bleiben wird nachher? Nein, das ist unmöglich. Als ich so allein draußen auf der wilden See war, jeden Augenblick den Tod erwartend, da mußte ich an viele Dinge denken, die ich mir vorher nie so recht klar gemacht hatte, und die ich niemals vergessen werde. Das Leben hat für mich einen neuen Begriff bekommen, ich weiß, daß wir nicht auf die Welt gekommen sind des eigenen Glückes und der eigenen Freude wegen, sondern um für Andere zu leben. Um unsere Pflicht zu thun an denen, die auf uns angewiesen sind, und um ein

wenig Gutes zu thun während der kurzen Zeit unseres Lebens, ehe wir selbst von dannen gehen und vergessen werden. Ich habe meine eigenen Pflichten zu erfüllen. Gott hat mir nicht vergönnt, den Mann mein eigen zu nennen, den ich liebe. Er hat Anderes mit mir vor. Ich habe für meine alte Erzieherin zu sorgen. Vielleicht lebt sie noch zehn oder fünfzehn Jahre. Es ist meine Pflicht und meine Bestimmung, ihr das Alter zu verschönen. Dann sind auch noch die armen Leute hier in der Gegend, sie würden mich sehr vermiffen, wenn ich von ihnen ginge, um mein eigenes Glück in anderen Ländern zu suchen. Es gibt hier viel für mich zu thun, Jim. Ich habe viele Beschäftigung, um meine Tage auszufüllen. Ich werde mein Glück und meine Zufriedenheit auf dem Platz, welchen auszufüllen mir vorgeschrieben ist, wiedererlangen. Und Dir haben Pflicht und Treue auch eine Aufgabe gestellt. Du hast die Verantwortung für Mina's Glück übernommen. Ihr müßt Du Dein Leben weihen. Wir dürfen solche Verantwortlichkeiten nicht abschütteln, nur weil wir denken, daß wir etwas Anderes lieber möchten.

Er schwieg längere Zeit. Nun mußte er, daß er sie nicht mehr umstimmen könne. Einem Menschen mit so hohen Zielen und so edlem Herzen wie Barbara Keen können selbstsüchtige Versuchungen nichts anhaben.

— Was wünschst Du, daß ich thun soll? fragte er schließlich demüthig und sanft. Ich will Alles auf der Welt thun, was Du wünschst.

— Thu' Deine Pflicht, Jim, gehe zu Mina. Kehre noch heute Abends nach London zurück. Er gehorchte ihrem Wunsche und verließ das kleine Landhaus noch an demselben Abend.

22.

— Madame ist nicht zuhause. Es war Ernestine, welche ihm die Thüre öffnete. Sie stand mit einer Miene auf der Schwelle, als ob sie sagen wollte: „Du kommst nicht herein!“

Jim haßte Ernestine vom Grunde seines Herzens. Es fiel ihm auf, daß gerade sie es war, die auf sein Schellen erschien. Er wußte, daß Mina sich einen Diener in Chester-Square hielt. Es war ungefähr fünf Uhr Nachmittags, er war eben mit dem Zuge von Haverton eingetroffen.

— Mrs. Keen hat doch jedenfalls mein Telegramm bekommen? fragte er.

— Telegramm? wiederholte Ernestine erstaunt.

— Das Telegramm, das ich heute Morgens von Haverton schickte, um ihr meine Ankunft in London zu melden. Ich wollte sofort von dem Bahnhofe hierherkommen, um sie zu sehen.

— Ah — mais oui, Monsieur. Ich weiß — da war un depeche telegraphique! Madame aben es ge'abt in ihre 'And, ehe sie ging aus.

— Sagte sie Ihnen denn, wann sie heute Nachmittags zuhause sein würde? Hat sie keine Nachricht über das Mittagessen für mich hinterlassen? Denken Sie einmal nach.

Ernestine schüttelte den Kopf. Sie blickte in die Richtung von Kapitän Maitland's Hand und streckte ihm heimlich die ihre entgegen. Aber er verirrte sich nicht in die Gegend seiner Westentasche und so mußte sie ihre Hand wieder sinken lassen. „Nachdenken“ war für Ernestine gleichbedeutend mit einem reichlichen Trinkgeld. Ohne dasselbe war Ernestinens Gedächtniß sehr schwach und die Erinnerung an Alles und Jedes war wie ausgelöscht. Sie schüttelte ungewiß den Kopf.

— Ich nicht weiß, Monsieur. Der Diner vielleicht hat ge'ört, abr er ist aus.

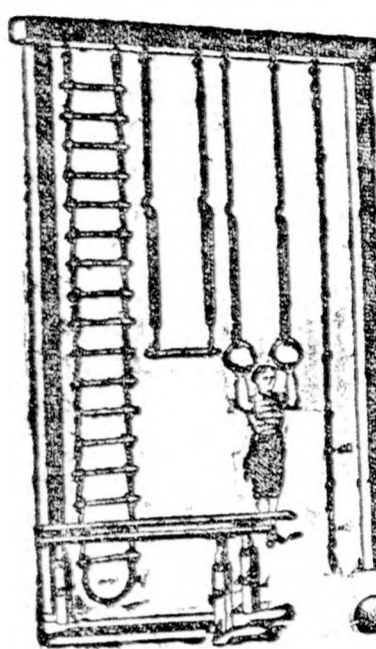
— Sie wird jedenfalls zum Essen zurück sein? Ich wüßte gern, ob ich wohl bei ihr essen könnte. Es kommt mir sehr darauf an, sie zu sehen. Sie ist doch nicht eingeladen?

— Ich könnte nicht sagen das, Monsieur.

(Fortsetzung folgt.)

**2000 fctz GALLÉR**  
minden divát alakban  
**36-50 számgig raktáron.**  
**LUSTIGEDE KEREPESI ÚT 2**  
URI DIVATÉS FEHÉRNEMŰ RAKTÁRA  
KÉPES ARJEGYZÉK BÉRMENŰVE

**Atelier für Kunstzähne und Zahnoperationen**  
befindet sich  
**Kristóf-tér 6. szám** (früher Váci-utca)  
um Irrthümern vorzubeugen.  
**Löffler F.** 36260



GEGRÜNDET 1878. TELEPHON 15-56.

**Zimmer-Turngeräthe**

eigener Erzeugung und orig. amerikanische.  
Tennis, Rege, Vorleger, Cocussteppiche,  
echt russ. Galoschen, Kissen, Säcke, wasserd.  
Decken und Patent-Wäscheleine aus weissem  
Haut empfiehlt billigst die Seilerei:

**Seffer Antal, Budapest,**  
IV., Karls-gasse, Geschäftslokal 12  
(Centralbadhausgeb.)  
Illustrirte Preisliste auf Wunsch gratis

**UM SCHLANK** zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene  
deren wirkendes Prinzip das (aus Pflanzen gewonnen) "Pilius Apollo",  
Erzliche Anterikien für gut befundenen Pflanz machen schlank, wirken aber nicht nach-  
teilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken  
direkt auf die Ernährung und auf die Fettsäure-Zellen.  
Ausser der Heilung von übermässigem Embonpoint regularisieren die "Pilius Apollo"  
die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleihen dem Körper Gesundheit und  
Kraft wieder.  
Dies ist das Geheimnis jed. Frau, die sich eine schlank und jugendliche Gestalt bewahren  
will. — Die "Pilius Apollo" sind selbst den Geliktesten Naturen heiterlich  
Geschlechts zuträglich und können nie der Gesundheit schaden.  
Die ungefähr zweimonatliche Behandlung ist leicht zu befolgen und das definitive  
Resultat bleibt vollständig fortbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke).  
Flacon mit Notiz: Kronen 6.45 franko; gegen Nachnahme Kronen 6.75. J. RATIE, Apoth.,  
5, Passy-Verdeau, Paris, IX. — Allein-Depot für Oester-Ungarn in Budapest, J. VITÓK, A. G.,  
Károlyi-gasse, 12. — Man verlange auf den Schraubeln den Stempel der "Union des Fabricants".

**JOD-BAD BAASSEN (Felső-Bajom, Bázna).**

Jod- und bromhaltige Salzsoole. Im Kleinkokler Kom-  
mitat, Siebenbürgen. Liegt 291 Meter über dem Meeresspiegel.  
Die jod- und bromhaltigen Kochsalzquellen wurden bei folgenden  
Krankheiten von ausgezeichneter Heilkraft befunden: Bei den verschie-  
densten Formen der Scrophulose, Rheumatismus und Gicht, Gelenk-  
entzündungen verschiedenen Charakters, Rhachitis, Syphilis, bei chroni-  
schen Quecksilbervergiftungen, Ischias, Neuralgien, sowie chronischen  
Hautkrankheiten (Ekzema, Psoriasis, Lupus), ferner bei chronischen Er-  
krankungen der weiblichen Sexualorgane.

Auszug aus dem Gutachten des Prof. Dr. Wilhelm Hankó über  
die von ihm 1901 neu analysirte Baassner Ehrlich- und Karlsquelle und  
den Bademoor:

„Die Baassner Ehrlich- und Karlsquelle gehören zu den hervor-  
ragendsten jod- und bromhaltigen Kochsalzwässern. Ihr Jod-, Brom-  
und Kochsalzgehalt übertrifft die gleichartigen auf dem Kontinent be-  
rühmten Haller, Ivoniczer und Kreuznacher Mineralquellen. — In unse-  
rem Vaterlande existirt ein dem Baassner Bademoor ähnlicher, an lös-  
lichen Salzen, Kochsalz, Eisen und organischen Säuren gleich reicher  
Bademoor nicht.“

Heilfaktoren: Warme Wannengebäder, Vollbad (Bassin), Theilbäder,  
warme Schlammgebäder, Trinkkur, Massage, Elektrisirung (Galvanisation  
und Faradisation).

Das Bad ist drei Viertelstunden von Mediasch, Station der k. u.  
Staatsbahn, gelegen, umgeben von Wäldern u. Weingärten, in einem vor  
Winden geschützten romantischen Thal.

Täglich Postverkehr mit Mediasch, wie auch Telephon im Bade-  
orte. Mit Komfort eingerichtete Zimmer, ausgezeichnete Küche, solide  
Preise. Neu erbaute und komfortabel eingerichtete Wannengebäder. Pro-  
spekte auf Verlangen gratis. Eröffnung am 1. Juni. Ständiger Bade-  
arzt **Dr. Albert Laám.** **DIE BADEDIREKTION.**

**Ständige grosse Möbelausstellung**

Nicht nur der Hauptstadt, sondern Ungarns größtes und elegantest eingerichtete Tischler- und Tapezierer-Möbel-  
etablisement. Schlaf-, Speise-, Salon-, englisch Leder-Herrenzimmer in großer Auswahl ausschließlich in  
massiver Ausführung. Bis Ende d. M. 20% billiger. Machen unsere p. t. Kunden und das möbelliebende  
Publikum darauf aufmerksam, daß außer der unten notirten Centralverkaufsstelle wir keine Filialen oder sonstige Verkaufsstellen  
stellen besitzen, weshalb wir höflich bitten, um Irrthümern vorzubeugen, auf unsere Adresse und Firma genau zu achten.

**PATYI TESTVEREK, Residenzstädtische Möbelhalle**  
Ausschliesslich: VIII., Kerepesi-ut 9 A., neben „Hotel Pannonia“. 36205

**Kaffee direkt aus**

me. beste Waare franko me.  
verzollt, Nachnahme 5 Kilo  
Santos, grün . . . fl. 5.75  
Domingo, milde . . . fl. 6.50  
Salvator, kräftig . . . fl. 6.50  
Goldjava, gelblich . . . fl. 7.—  
Cuba, n. f. fein . . . fl. 7.—  
Perlkaffee, hochf. . . fl. 7.35  
Ceylon, edel . . . fl. 8.—  
Java, blaugrün . . . fl. 8.50

Kolonial-Import-Comp.,  
Postfach 133, Fiume. 36181

**Husvéti**

ünnepekre. 36309  
Zománczozott főző-edény,  
I. csoport kilója 70 kr.,  
8 fazék, 8 lábas csomagol-  
ással összesen 2 fnt 90 kr.  
1 drb. fazék vagy lábas  
1 l. 18 kr., 2 l. 28 kr., 3 l.  
39 kr., 4 l. 50 kr. szállít  
központi gyári edény-  
raktár, Erzsébet-körút 24.

**Erschienen**

IST

**DER FRÜHJAHRSPREISCOURANT**

DES HERREN-, KNABEN-, KINDER- UND  
MÄDCHEN-KLEIDER-ETABLISSEMENTS

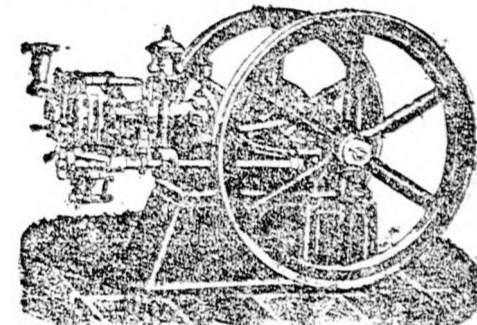
**M. NEUMANN**

KAIS. UND KÖN. HOFLIEFERANT,  
BUDAPEST, MUZEUM-KÖRUT 1.

— Auf Wunsch gratis und franko. —

**Adam-Motore und Lokomobile**

für Benzin, Leuchtgas, Generatorgas ect.  
VIELFACH HÖCHST PRÄMIIRT.



Benzinverbrauch 300—330 Gramm per Stunde  
und HP. Betrieb sicher, ruhig und gefahrlos.  
Cylinder nicht mit dem Mantel in einem  
Stück gegossen, daher leicht und billig auszu-  
wechseln. Motore für Lichtbetrieb mit höch-  
stem Gleichförmigkeitsgrad. Leichte Zugäng-  
lichkeit aller Theile.

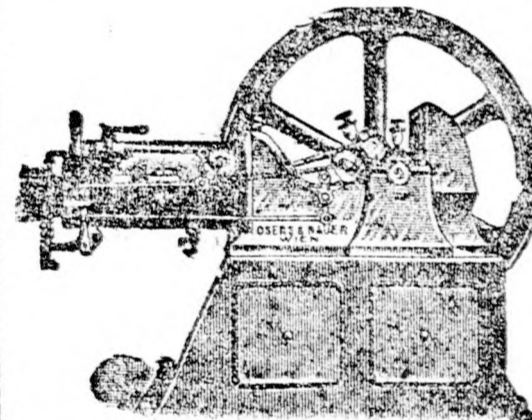
Generalvertreter für Ungarn u. Nebenländer.

**Dénes & Sugár, Budapest, Lipót-körut 17.**

**Oser's & Bauer**

Motorenfabrik und Eisengiesserei.

BUDAPEST | WIEN  
V., Lipót-körut 7. | Dresdnerstrasse 79-85



Benzin- u. Petrolin-  
**Motore u. Locomobile**

SAUGGAS-MOTORE  
2-8 Heller Betriebskosten.

Erstklassiges Fabrikat  
Günstige Zahlungsbedingungen.

Kander's bestes und  
vollständiges

**israelitisches  
= Kochbuch =**

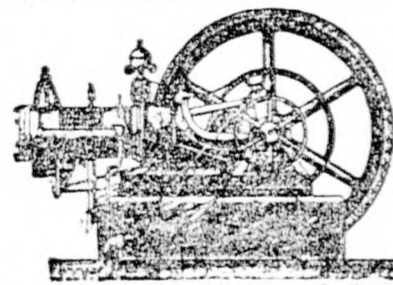
Neueste Auflage, enthaltend

**1000 Rezepte**

mit Berücksichtigung der  
Osterrüche

franko K. 2.20 gegen  
vorherige Einzahlung des  
Betrages. 36358

Verlag von  
**Jakob B. Brandeis,**  
Prag.



**Original Benz' Motore**

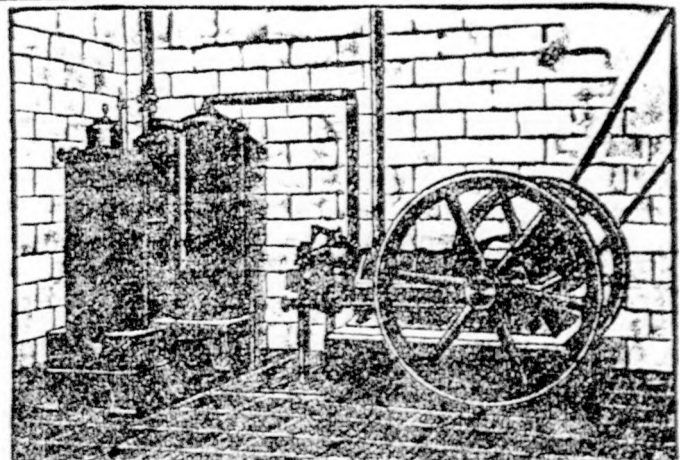
für Benzin u. Gas, Benzin-  
Lokomobile u. Generator-  
gas-Motore, allerneuester  
Konstruktion, bei geringem Ver-  
brauch höchste Betriebskraft,  
unter Garantie und günstigen

Zahlungsmodalitäten zu haben bei

**KALMÁR & ENGEL,**

BUDAPEST, V., Katona József-utca 15b  
Gebrauchte Motore stets auf Lager.

**Es gibt keinen billigeren Betrieb!**  
**Neueste Gnom-Sauggas-Motore**



ERZEUGEN IHR GAS SELBST.

Betriebskosten ca. 2-4 Heller pro HP und Stunde.

Viel billiger als Dampf und Elektrizität.

**Motorenfabrik Oberursel A.-G.**

Oberursel bei Frankfurt a. M. 81688

Bureau u. Lager: Wien, VII., Lindengasse 33.

**Anerkannt sehr leistungsfähig** ist die **Stahlwaarenfabrik und Versandthaus I. Ranges**  
**Gebrüder Rauh & Gräfrath bei Solingen.**

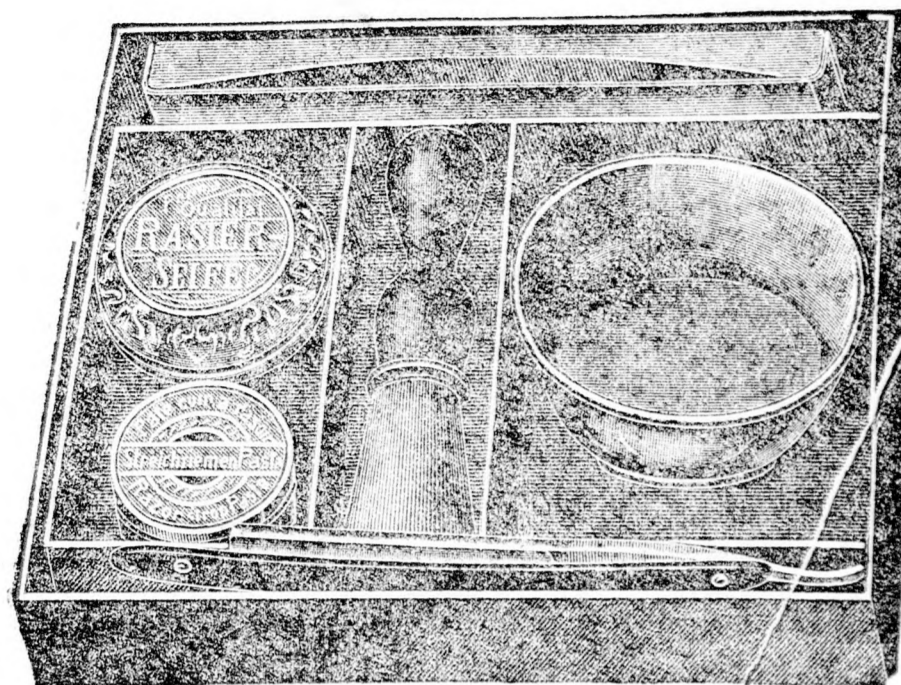
Nachstehende Gegenstände versenden wir **30 Tage zur Probe.** Jedes Stück wird einzeln abgegeben und **franko** versandt.

**Neuheit! „Vexir-Börse“ Neuheit! Vollständige Rasir-Einrichtung**

Abbildung natürliche Größe.



Nr. 2750 Vexir-Portemonnaie „Fortuna“ (genau wie Abbildung), prima braunes Saffianleder, Lederfutter, 3 Fächer, Innen- und Außenbügel fein vernickelt, zum Preise von nur **Kr. 1.55** franko. Genaue Gebrauchsanweisung wird jedem Portemonnaie beigelegt; ohne dieselbe ist keine im Stande, dasselbe zu öffnen. Zwei Buchstaben in Golddruck in das Leder eingepreßt kosten 10 Heller, der ganze Name 30 S.



in feinem Etui praktisch zusammengestellt.

Nr. 1500 Rasir-Garnitur, bestehend aus einem hochfeinen Rasirmesser Nr. 200, 5 Jahre Garantie, für jeden Bart passend, aus prima engl. Silberstahl geschmiedet, fein hohl geschliffen und gebrauchsfertig abgezogen, Streichriemen mit Pasta, Rasirpinsel, Rasirnapf, und Rasirseife, alles komplet in hübschem Etui mit Klappdeckel, Größe 16x18 cm., zum Preise von nur **Kr. 3.55** franko.  
 Nr. 1501 Dieselbe Garnitur, aber Rasirmesser mit Schutzvorrichtung für Ungeübte (Verletzung unmöglich). . . nur **Kr. 4.40** franko.



Nr. 1600 Herren-Nickel-Uhrkette Hochfeine kräft. genau wie Abbildung, ganze Länge 27 cm., unter Garantie stets wechleibend, mit Gluckshänger (Verlunnt mit Emaille-Label), modernster Fagon, zum Preise von . . . . . nur **Kr. 1.65** franko.

Abbildung natürliche Größe.

2 Buchstaben in das Perlmutter des Uhrehängers eingestochen kosten 10 Sell.

Umsonst und portofrei ohne Kaufzwang an Jedermann unseren neuesten illustrierten **Pracht-Katalog** über 4000 Gegenstände enthaltend und zwar alle Arten Solinger Stahlwaaren, Haus- und Küchengeräthe, Werkzeuge, Luxusartikel, Waffen, optische Waaren, Bijouterie, Gold- und Silberwaaren, Uhren, Lederwaaren, Pfeifen, Cigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Kinderspielwaaren und viele andere Artikel in größter Auswahl.



Verandtunternahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein:

Nicht gefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.



Über 5000 lobende Anerkennungschriften bestätigen Güte und Qualität unserer Waaren. Bei grösseren Sammelaufträgen Extra-Vergünstigungen.

**KALAP-KIRÁLY**

3, 4, 5 koronás kőművelésiparokban specialista. Kossuth Lajos-utca. Klótid-Platz.

Für den Betrieb eines technischen Artikels, der in jedem Dampftrieb gebraucht wird, werden in allen Provinzstädten

**tüchtige VERTRETER**

gegen hohe Provision gesucht. Offerte unter „Technisch 262“ an die Exp. erbeten. 36323

**Bestrenommirte Cementwaarenfabrik**

und **Betonbaugeschäft** in größerer Stadt Ungarns ist wegen Krankheit des Besitzers zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen aus Gefälligkeit: Baumeister **Robert Wunsch**, Budapest und Besztercebánya, und Baumeister **Julius Szvoboda**, Tatatóváros, auch **Josef Schustler**, dipl. Ingenieur, Betonbauunternehmer, Budapest, Damjanichgasse 39. 36151

**Vorzügliche KLAVIERE, Pianinos, Harmoniums, Cymbals**

zu billigen Preisen mit mehrjähriger schriftliche Garantie bei der seit **30 Jahren** bestehenden ersten Firma

**Gábor Deutsch,** Budapest, Erzsébet-tér 7. I. em. Stimmungen werden prompt ausgeführt. Preiscourante gratis. 35906 Preise urante grati

**Neue Heilmethode!**

Das berühmte Institut des **Dr. Mitzger** Budapest, VI., Teréz-körnt Nr. 44, I. Stock,

kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer- und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis, Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische Erkrankungen durch die **„Kataphorese“**, diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden. Des Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt werden. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbemittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesundheit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8-9 Uhr Vormittags ganz unentgeltlich ordinirt. Briefe werden kostenlos beantwortet.

20% Rabatt erhält Jeder, der



und Fischblasen, original französische u. amerikanische Präservativ-Spezialitäten für hygienische Zwecke! Aertzlich empfohlen! Garantie verlässlich! Preise per Duzend: Kronen 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14. Damen-Präservativs nach ärztlicher Vorschrift, Pessarum oclusivum nach Professor Reisinger, 3-5. Einführungs-Instrument dazu 3 S. Neu! Auto Vaginal Spray! Neu! Anerkannt sicherste und bequemste Spezialität für Damen! - Preis 15 Kronen. Neueste, ausführliche Preisourante versendet gratis und diskret die Fabrik **J. KELETI** Gegründet im Jahre 1878. Budapest, IV., Koronaherzog-utca 17. sich auf dieses Insprat beruft!

**REPARATOR**  
 Große Staffage 2 Kronen. Kleine Staffage 1 Krone.  
**Kronen-Apotheke**  
 Budapest, VIII., Kálvin-tér.  
 zu haben in den Apotheken.  
 83148  
 83144

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Großer Möbel-Gelegenheitskauf.**  
Schlaf-, Speisezimmer, fast neu, 320 fl., altdeutsches geschmücktes Herrenzimmer, bestehend aus Bibliothek, Schreibtisch, Schreibfaucil, Dittmann, 2 Hautenils und Tisch 160 fl., herrlicher Salon mit großem Spiegel 120 fl., dreithüriger Spiegelkasten 15 fl., Schreibtisch 16 fl., Messingbetten 10 fl., Speisetisch, 6 echte Lederstühle 35 fl., sehr schöne echte-derne Herrenarmatur, einzelne Küsten, Hautenils, Vorzimmer- und Küchenmöbel zu tief reduzierten Preisen bei Haupt H., Möbelhandwerker, VII., Rottenbiller-u. 66. 15510

**Wegen Geirath**  
wollen sich vermählende Personen an intelligente Dame, die passende und vornehme Partien empfiehlt, vertrauensvoll wenden. Briefe unter „Barnschm 30263“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedit., Moroffnerg. 15522

**Komptoiristin,**  
die der deutschen und ungarischen Korrespondenz und Stenographie mächtig ist, schöne Handschrift besitzt, wird sofort aufgenommen. Offerte sind unter „Meißig 30266“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedit., Moroffnergasse, zu senden. 15520

**Komptoirist,**  
der ungar. u. deutsch. Sprache vollkommen mächtig, wird in eine Großhandlung sofort acceptirt. Offerte unter „Loom 164“ an die Exp. 2164

**Einrichtung.**  
Speisezimmer, Salon, Küchenmöbel, Lampen, perijische Teppiche werden wegen Ueberfüllung billigst verkauft. V., Hold-uteza 3. III. 7. 15523

**Legelegánsabb**  
női kosztümöket, paleotokat, francia ruhákat készít 8 firtól feljebb Berger A., angol szabó-terme, Andrassy-ut 56. I. em. 6. 2202

**Nett möblirtes**  
lichtes Hofzimmer mit elektr. Beleuchtung, Badezimmerbenützung, eventuell Pension bei intell. Familie zu vermieten. Alkotmány-uteza 6. Thür 15. 15521

**Benzin-oder Gasmotor,**  
8-10 Pferdekraft, in gebrauchtem aber gutem Zustande, so auch für Tischlerei Holzbearbeitungsmaschinen werden zu kaufen gesucht. Offerte unter „A. 3. 105“ an die Expd. 15501

**Eladom**  
garcon lakásomat, állszalonból, uriszoba, hálószoba, előszoba, nagyon finom mahagoni bútorok. Kaplony-uteza 9. földsz. 4. Megtekinthető 9-11. 15443

**Keresek**  
azonnali belépésre fűrésztelre izraelita, nőlen, egészséges és katonamentes vegyes fűszeráru kereskedősegédet. Fizetés hav 80 korona, lakás, fűtés, világítás. Magyar és román nyelveket tökéletesen bírnia kell. Ajánlatok Neuborger Ede címére, Bánffytelep, u. p. Teles, Beszterce-Naszód megye, küldendők. 15502

**Papirkereskedő-**  
segéd felvétetik, a könyv és zenemű szakmában jár-tas előnyben részesül. Ajánlatok „B. L. 136“ jel-ige alatt a kiadóra inté-zendők. 2136

**Kereskedelmi**  
végzett fiatal ember fel-vétetik gyakornoknak. Garay Frigyes, Szabad-ság-tér 15. 2139

**Alleinstehende**  
Mittfrau, 37 Jahre, bitter als Wirthschafterin unter-zukommen. Kinder nicht aus-geschlossen. Spricht deutsch, ungarisch, serbisch, slavisch. Geht auch auswärts. Csen-gery-u. 68. Th. 22. 2174

**Stuhlfügel,**  
ausgezeichnete Ton, fast neu, sofort billig zu verkaufen. Aggteleki-uteza 16, Par-terre 6. 2067

**Haus in Neupest,**  
400 Mafter Grund, bezieht aus 6 Wohnungen, durch das ganze Haus ein gewölbter Weinfeller, wo man 300 fl. Wein einlagern kann. Zins beträgt 600 fl., ist um 6000 Gulden zu verkaufen. Anzahl-ung genügen 4000 fl. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer VI., Aradi-uteza 61. sz., Gasthaus. 2110

**Bonno,**  
Christin, ung.-deutsch, zu 2 Kindern (7-9 Jahre), die Elementar-Unterricht ertheilt, im Häuslichen thätig, für die Provinz gesucht. Erfragen: Népszínház-uteza 23. III. 9. 2107

**Einfaches**  
wunderbares Schönheitsmit-tel aus Berlin, vollkommen un-schädlich, bei privater Dame zu haben. Adresse: Sziv-u. 38. II. 12. 2108

**Nett möblirtes**  
Zimmer mit separirtem Ein-gang bei kinderlosem Ehepaar zu vermieten. Andrássystrasse 29. II. Etage, II. 8. 2117

**Tanonez**  
Kunststator Vilmos papir-kereskedésében, VIII., Jó-zsef-körút 7. felvétetik. 2135

**Zwei Fachleute**  
ohne Kapital suchen einen Kapitalisten zur Gründung einer Großindustrie, welche in ihrer Art in ganz Europa alleinstehend ist und 60% Gewinn bringen möchte. Er-forderliches Kapital 8. 40.000. Gest. Anträge unter „Erwart-ung 133“ an die Exp. 2133

**Kompagnon**  
gesucht mit einigen tausend Kronen. Anfragen sammt ge-nauer Adreßangabe unter „Täglicher Verdienst 163“ an die Exp. 2163

**Plagagent der**  
Liqueurbranche,  
mit Juxum und Provision, wird acceptirt. Nur auf tüch-tige Kraft wird verlesert. Solche, die noch in Stellung, werden bevorzugt. Offerte unter „Tüchtig 185“ an die Expd. 2185

**Hallatlan!**  
**Hallatlan!**  
**Bélyeggyűjtők!**  
Egy csoda-csomag csak 1 korona 50 fill. Csakis En egyedül tudom ily bámulatos olesó áron szál-lítani. Visszatérve hosszu utazásomról — Rio de Janeiro-ról — ahol egy ma-gánembertől, Carlos Gon-salvez urtól potom áron egészgyűjteményeit össze-vásároltam és így abban a helyzetben vagyok, hogy majdnem ingyen adhatom tovább e bélyegeket.

**1000 jó bélyeg,**  
ki nem aknázott bélyeg-kinestár, amely még igen nagy ritkaságokat tartal-mazhat; nekem nincs időm kikeresésére, mely-hez roppant nagy munka-erő kellene, így hát me-legében ajánlom a bélyeg-gyűjtőknek.

**Elsőrendű**  
alkalmi vétel.  
A csomag mindenesetre kö-vetkezőket tartalmaz Korea csatabélyegei, Paraguay büntetés-bélyeg, Costarica, Mexico, Serbia, Borneo, Labuan majom-bélyegei, mesés szép, ritka Peru, Colombia, szép Uruguay, Malay tigrisfej, Kina, Cuba, Perzsia; sok Dél- és Central-Amerika és igen jó spanyol gyarmatok, spanyol Nyugat-India, Cuba, brilliáns keverék és még sok, sok jó más dol-gok is. Reklám-ár. Az ára ennek a gyönyörű szép összeállításnak csak kor. 1.50, portó külön 20 fillér.

**Az öt világrészből!**  
amelyekben jörfarmatok, magam utazgattam és gyűj-teményeket potom áron vásároltam össze és nagy tömegű jó bélyegekre tettem szert. Mindenkinek e cso-magot igen melegen aján-lom. Mintaküldeményeket jobb bélyegekből keresre mélyen leszállított árban küldök.

**Szekula Géza,**  
Budapest,  
Király-uteza 10. 2162

**Witwe 100.000 fl.**  
zu sprechen täglich Baross-uteza 99. II. 18. Christ Ver-wander. 2177

**Deutsche Witwe**  
mit lebendigen Ansprüchen zu 2 kleinen Kindern gesucht. VI., Döbessingasse 43. III. 16. 2182

**Achtung.**  
Für jene vornehme Dame (Witwe), die am 3. März zu einer Begegnung eingeladen, erliegt Brief in der Exped-ition unter „Kartenbrief damals zu spät erhalten“. 2176

**Intelligente**  
alleinstehende Witwe, Israe-litin, wünscht zu einer älteren Dame oder Herrn als Haus-hälterin oder Reisebegleiterin unterzukommen. Adresse: H. H., Podmaniczky-uteza 7. Thür 3. 2150

**Plagagent,**  
tüchtig, gut eingeführt, nach-weisbar in Zündwaren ge-arbeitet, acceptirt mit Dr. Marx Deutsch, VII., Dob-uteza 1. 2137

**Gutgehendes**  
Lebensmittel- und Delikatess-engeschäft, sammt Wohnung 200 fl. Zins, ist wegen Ab-reise billig zu verkaufen. Anstufte: Hunyadi-tér 1. Th. 2. 2143

**Kaffeegeschäft,**  
alter, lebhafter Posten, gün-zendes Geschäft, zu verfan-ten. Adr. in der Exp. 2151

**Gutbesitzer und**  
Haus-eigenthümer,  
der sein Gut oder Haus wo immer schnellstens verkaufen oder verpachten will, wende sich vertrauensvoll an Otto Budinitski, Realitäten-Ver-kehrsbureau, Budapest, Rá-kóczi-tér 13. 2196

**Zur Begleitung**  
einer alten Dame wird an-ständiges Mädchen oder Frau gesucht von 4 Uhr Nachm. bis 8 Uhr Abends. Gehalt 10-12 Kronen per Monat. Näheres: V., Váci-körút 18. III. 21. 2170

**Geirath.**  
Wünsche meine aufstündige, häuslich erzogene hübsche Tochter an einen israeliti-schen Herrn, auch Handwerker in sicherer Stellung, nicht unter 28 Jahren, zu verheir-lichen. Mitgift 1400 Kronen nebst schöner Ausstattung. Anträge unter „Verheirathet 159“ an die Exp. 2159

**Intelligentes festes**  
Mädchen aus vornehmer isr. Familie, 24 Jahre alt, 30.000 Kronen Geld, wünscht mit einem intelligenten, wenn auch älteren Herrn oder Witwer, welcher ein Jahres-einkommen von 6000 Kronen hat, in Korrespondenz zu treten. Kaufleute mit offenem Geschäft ausgeschlossen. Briefe werden nur mit voller Adresse beantwortet und sind unter „Doktor bevorzugt 180“ an die Exp. zu richten. 2180

**Szönyeg-kereskedő-segéd**  
kerestetik.  
Magyar Vacuum Cleaner, V., Nádor-uteza 17. 2175

**Neue erstklassige**  
Schreibmaschinen wegen Auf-lösung des Geschäftes preis-werth zu haben. Anfragen sind unter „Sehr preiswerth“ mit Bezug auf diesen Blatte an Rudolf Woffe, Budapest, Ferenczyek-tér 3, zu rich-ten. 2200

**Witwe!**  
zu Folge Ankauf einer gro-ßen Partie von Soms und Regen-schirmen werden dieselben nur noch kurze Zeit zu stau-nend billigen Preisen verfanft. Doak-tér 1. 15516

**Deutsches Fräulein**  
zu einem neunjährigen Mäd-chen gesucht für den Nach-mittag; Christin. Adresse: Váci-körút 36. II. 10. Zu sprechen von 10-12 Uhr. 2201

**Donauinsel.**  
Habe Erbarmen, schreibe mir (Wohnung), womöglich re-sommandant, was geschlohen, wann Wiedersehen! Es weint nach Dir Dein Verzweifelter. 2197

**Dipl. isr.**  
Kindergärtnerin, pr. deutsche Erzieherin mit Sprachen- und Musikkenntnissen, Wonne empfohlen.  
**Regina Kalmár,**  
Kerepesi-ut 6. I. 14. 2198

**Gesucht**  
für zinkographisches Atelier,  
eventuell mit Wohnung, geeignete lichte Lokaltäten. Gest. Anträge unter „M. B. 173“ an die Exp. 2173

**Боровицка и Сливовиц**  
nur in exquisiten, hochfeinen Qualitäten.  
Neuer à R. 1.60; Alter, 1900er à R. 2 per Liter.  
Täglicher Postversand von 3 Liter anwärts aus der seit mehr als 100 Jahren bestehenden Brennerei  
**S. Weinreb**  
in Janofalu, Post Tökés-Ujfalú, Nyitra-megye.  
Muster werden nicht gesandt. — Beträge unter 40 Kronen werden ohne Annahme nachgenommen.  
Von 25 Liter anwärts Spezial-Offerte.

**Dr. Füredi**  
g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medizidie-Odens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für  
**Geheime Krankheiten**  
Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten.  
Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.  
Budapest, Waitznergasse 12.  
Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

Gegen Raten- und Baarzahlung  
**MÖBEL** bei  
Tischler-, Tapezierer-, Eisen-, Messing-Möbel-Industrie \*\*\*  
**Josef Glück,** VII. Bez., Wesselényi-uteza 41 (Ecke Kertész-uteza).  
Eigene, solide Erzeugnisse.

**Schwachen Männern und Frauen**  
**Dr. WRUN'S** SCHUTZ-MARKE **Peruin-Pulver**  
Dr. Wrun's „Peruin-Pulver“ gibt den schwachen Nerven und Organen neues Leben und neue Jugend.  
Dr. Wrun's „Peruin-Pulver“ hat ungezählte Häuslichkeiten glücklich gemacht, gleich gut für geschwächte Männer, als für unfruchtbare Frauen. 35700  
Achtung auf den Namen  
Dr. Wrun's „PERUIN-PULVER“  
Preis per Schachtel R. 3.60.  
Hauptdepot: Budapest  
**J. v. TÖRÖK, Apotheker.**

**Orth. גאנזע-שחמאל פארו פארו**  
rein und unverfälscht, wie auch alle Gattungen  
**geschlachtetes Geflügel**  
liefert zu mäßigen Preisen das seit 13 Jahren bestehende  
orth. גאנזע-שחמאל פארו  
**Hermann Baum**  
Budapest, VII., Rombachgasse 11. 35945

Auf Grund seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Genu- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt,  
setzt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung  
**geheime Krankheiten**  
n. w.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenleiden in Folge von Jugendünden.  
Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.  
Infolge des sicheren Resultats kann das Honorar auch nachträglich bezahlet werden.  
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.  
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.  
Budapest, Erzsébet-körút 12  
Halbhoft. Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Hausverkauf.**  
Elegantes Palais am schönsten Plage von Budapest billig zu verkaufen; ebenso eine Villa Andrássystrasse, elegant, sehr billig zu haben; so auch ein 3. Stock hohes Zinspalais Dreieck halber zu verkaufen auf reine 10% nächst der Andrássystrasse; 1 stockhohe Villa, herrschaftlich ausgestattet, Todesfall, halber zu verkaufen; eine Herrschaftsvilla auf der Csömörstrasse um jeden Preis wegen pflöchlichen Todesfalls, auch in der inneren Stadt elegantes Zinspalais Erbschaftskaufteil halber, 80% rein, zu verkaufen; so auch am Christinenring elegantes Familienhaus sehr billig zu verkaufen. Direkte Käufer erhalten Anstufte Bálvány-uteza 22, II. em. 22, von 2-4 Uhr. 2070

**Grund**  
zu verkaufen, Stephansstrasse. Näheres Andrássystrasse 70, Hausbesorger. 1905

**Falusi urilak,**  
szép gyümölcsös kert, befásított udvar, 9 szoba, nagy istálló, kocsiszin és mellékhelyiségekkel igen előnyös feltételek mellett eladó. Nyárilak, üzleti célra és vendéglőnek is alkalmas. Czim a kiadóban. 2199

**Ein kleines**  
schönes Ecklokal am Waiknerboulevard, für Craveur oder für Restam sehr geeignet, billiger Zins, ist sofort zu vergeben. Kreisr. Lázár, Váci-körút 29. 2169

**Für einen**  
alleinstehenden distinguierten Herrn wird ein größeres, schön möbliertes Zimmer, mit Badezimmerbenützung, VI. oder VII. Bezirk gesucht. Anträge unter „B. B. 138“ an die Exp. 2138

**Kiadó**  
1-2 intelligens urnak különbéjárati szép utozai szoba, esetleg kitűnő elátással. Csányi-u. 7, I. 7. 2181

**200-400 Kronen**  
ohne Giranten auf 4 1/2% zu bekommen durch Franz Magyar, gerichtlich protokollierte Firma, Bezeredy-uteza 11 (Retourmarke). 15513

**Ohne Giranten**  
200-400 Kronen auf 4 1/2% zu bekommen. Ferner größere Darlehen. Auch Provinz-Agenten werden gesucht. Fővárosi bankképviseleti iroda, Hársia-uteza 10a. Retourmarke. 15518

**Villa**  
in Mátyásföld, schöner großer Obstgarten, Eckgrund, eine Minute zur Bahnhstation, sehr billig zu verkaufen. Näheres Övoda-uteza 45, Hausmeister. 2165

**Herrnhut-**  
Staffieren, gleichzeitig Vertäufeln, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 15514

**Delikatessengeschäft**  
auf der belebtesten Straße ist sehr billig zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit Große Fuhrmannsgasse 18, Hausmeister. 15515

**Gyakornok**  
Kétszázötven praxissal, érettségizett, keres hasznos állást. Megkereséseket „Tehetséges 144“ jellegű kéretnék. 2144

**J. R.**  
Besten Dank für Gratulation. Liebe Dich zu sehr, als daß ich Dich vermissen könnte. Unablässig herliche Küsse. 2142

**Wer seine Frau**  
lieb hat, bestellt das sorgfältigste Familienglied garantirende, wichtigste, illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer Tausende Dankschreiben distret gegen 90 H. in ungar. Briefmarken von Frau A. Kaupa, Berlin S. W. 242 Lindenstr. 50, Anonym nicht. 15219

**Divatársmű**  
elvállal a legdivatosabb costum-kalapot elkészítését, ugyszintén színházi fejkötöket, gyermek-fejkötöket és gyászkalapokat igen olcsón és gyorsan elkészít. Czim: Weiszburg S., Király-u. 38, II. 2. 15279

**Auf Raten**  
Uhren, Gold, Silber u. Juwelen, ohne Preisserhöhung bei A. V. Grünberger's Erben, IV., Váci-uteza 30, I. em. 23, Garisbojar. 99927

**„Seirath“**  
Für meine hübsche Nichte, ein hässlich und auch kaufmännisch tüchtig erzogenes Landmädchen, 20 Jahre alt, mit 2500 Kr. Mitgift, wird isz. Gatte gesucht. Gut situierter Witwer auch willkommen. Ernste Anträge unter „Goldene Ehe 742“ an die Exp. 1742

**Klaviere**  
der ersten Weltfirmen, wie auch eigene, in Paris prämierte Fabrikate, mit 10jähr. Garantie, derzeit am ganzen Budapestter Plage am solidesten anzufragen im Musikflaviersalon Keresztely, Váci-körút 21 (Iparudvar.) 15044

**Marrillenmarmelad**  
Rübisl, Himbeer, Preiselbeerenmarmelad 90; gemischtes Obstmarmelad 70; Preiselbeeren-Kompot 80 fr. per Kilo liefert Naffali József, Győrsziget. 1740

**Seirath.**  
Für meine blonde 22jährige Nichte mit 16,000 Kronen Baareinlage und netter Staffierung suche ich einen Staatsbeamten, Doktor, Professor, isz. Konfession. Anträge unter „Dr. M. B.“ Budapest, II., Fő-uteza 6 főposta restanté 15428

**Dampf-**  
Drehgarnituren, gebraucht u. fabrikmäßig reparirt, zu verkaufen bei Horvátés Herzeg, VII., Lehel-uteza 8. 14264

**Buchhalterin**  
und deutsche Korrespondentin gesucht gegen hohes Gehalt. Off. mit Zeugnisabschriften unter „Buchhalterin“ an die Exp. abzugeben. 1571

**Obstbäume,**  
Alee- und Schattenbäume, Pflanzstraucher, Nadelbölzer und Rosen liefert laut Preisverzeichnis, die Ausführung von Gartenanlagen nach Plan und Kostenvoranschlag übernimmt Pecz Armin, f. u. t. Hofkunstgärtner und Baumschulenbesitzer, Budapest, Kalváriatér 8. 15099

**Günstigsten Möbel-**  
kauf zu bedeutend reduzierten Preisen bejorgt man bei der in

**Ueberfiedlung be-**  
findlichen Möbel-firma Sárkány J., Budapest, IV., Ferencztelekter 3, Mezzanin. 15505

**Herrschaftsmöbel**  
(kaufe, verkaufe) komplet-Wohnungs-Einrichtungen, Klaviere, Perser-Teppiche, Eiserne u. Ledermöbel, Vorhänge, Kuster, Delgemälde, Allandó butorkiállítás, Ujvilág-u. 21. Telephon 17-77. 2166

**Bronzeluster**  
zu billigem Preise im Allandó butorkiállítás IV., Ujvilág-uteza 21. (Zm gangenkaufe.) Telephon 17-77. 2167

**Großer Glaskasten**  
mit Schubthüren, fast unbenützig, für Juweliere, Modewaarenhändler etc. geeignet, um jeden annehmbaren Preis veräußlich. Rakos, Erzsébet-tér 18. 15426

**Betöltendballások**  
teljes czimekkel vannak mindenszakmából közölve a hetenkint kétszer megjelenő Országos Pályázati Közlöny mai számában. Egyes szám 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körút 9. szám. 2141

**Masseruin,**  
dipl., geübt in Uebreibungen und Galbbad. Selbe wird ärztlich viel empfohlen. Herz, Szargatja 13, II. 24. 2208

**Mieder**  
neueste Façon „Gradedfront“, fertigtige billigst. Mieder zum Putzen u. Renovieren werden angenommen. Mme G. Sümeß, Mieder-macherin, Königs-gasse 92, Parterre, Stiegenhaus. 2191

**Musgez. Klavier,**  
von berühmtem Meister, 7 Oktav, im schönsten Zustande, ist dringend zu verkaufen. Szondy-gasse 37/a, II. St. 10. 2183

**Kreditengeschäft**  
am frequentesten Ring, hoch-elegant eingerichtet, trägt täglich 15-20 Kronen reinen Nutzen, zu übergeben. Adr. in der Exp. 1370

**Möbelfäusern**  
empfiehlt sich die altrenommierte Tischler- u. Tapezierer-Möbelfirma Sárkány & Schön, Budapest, VII., Eljabethring 12, vis-à-vis Café New-York, als beste und billigste Einkaufsquelle. 15504

**Klavier,**  
vorzüglischer Ton, 7 Oktav, breite Metallplatte, billigst zu verkaufen. Szövetség-uteza 2/b, I. em. 16. 2205

**Klaviere,**  
Nigoun, kreuzsaitig, Pianinos, überpielte Harmoniums sehr preiswürdig. Stimmungen werden übernommen auch nach auswärts. Ehall Márton, Erzsébet-körút 31. 2204

**Greislerei**  
mit starkem Branntweinschank, seit 15 Jahren bestehend, lebhafter Verkehr, wegen Krankheit billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 2209

**Anzüge, Ueberzieher**  
aus englischen Schafwollstoffen verfertigt nach Maß in eigener Werkstätte um 16 fl. D. Roth, Andrássy-ut 51, Oktogon, Postgebäude. 2203

**Subagent**  
bei Spejerei-Detailleuren gut eingeführt, wird angenommen. Anträge unter „Rentable 158“ an die Exp. 2158

**Schlaf-**  
und Speisezimmer, sehr gute Qualität, und sonstige Einrichtungen dringend zu verkaufen. Kortész-u. 35, Barterre 4. 2157

**Vasárnap nyitva.**  
Beck és Zieger maradékok árúháza Dohány-uteza 1. izr. templommal szemben Maradékok: legújabb női ruha kelmékből, selyem- és vászon-árúkból. 2212

**Delikatessengeschäft,**  
mit Branntweinschank verbunden, ist zu günstigen Bedingungen auf Verrechnung zu übergeben. Friedmann, Lipót-körút 6. 15459

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Etod 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 2211

**Täglich schönes,**  
frisch geschlachtetes Rind- u. Kalbfleisch per 5 Kilogramm netto franco Nachnahme K. 4.70. Davidovits J., Szilvénév, M.-M., Ungarn. 2058

**Ein gebrauchter**  
guter Antriebsriemen, 20 Meter lang, 24 Cm. breit, wird zu kaufen gesucht. Karl Schwab, Karánsebes. 15529

**Fakereskedő-**  
segéd,  
ügyes elárusító, ki ilyen minőségben vidéki nagyobb szabású üzletekben hosszabb ideig alkalmazásban volt, felvétetik Tihanyi Jakabnál, Soroksár. Havi fizetés 80 korona és lakás. 15528

**Erzieherinen,**  
Lehrerinen, Lehrer, Kindergärtnerinen, Nonnen empfiehlt und placirt gewissenhaft Bureau Frau Arnold Jofete, Váci-körút 16. 99303

**Kellő képzettségű,**  
jó irással bíró tisztességes fiatal ember hely-beli ékszernagykereskedésbe mint gyakornok felvétetik kezdőfizetéssel. Ajánlatok „Arany“ jelleg alatt Blockner J. hirdetű-irodába Süttő-uteza 6, czimzendők. 15484

**Selbstständiger**  
Maschinist,  
geübt auf langjährige Erfahrung bei Dampf-, Eismaschine, elektr. Licht mit Akkumulatoren, Motoren, Drehbank u. Montagen, bittet um Stelle in gr. Industrieanlagen. Macht jede gewünschte Arbeit. Garsky, Nitrovicz. 2140

**Für mein solides**  
Spirituosengeschäft suche ich eine Verkäuferin aus guter Familie, der drei Landesprachen mächtig, per 1. April aufzunehmen. Offerte nebst Gehaltsansprüche, ev. Zeugnisse sind an Jof. Stern, Kassa, zu richten. 15486

**Stenographie,**  
ungarische, deutsche, englische unterrichte ich rasch. Vespredungen zwischen 1/21-1/23, 1/27-9 Uhr Abends. Briefliche Anstufte unter „Gyorsírászat“ V., Csáky-gasse Nr. 6, III. 14. 15526

**Möbel-**  
Gelegenheitskauf! Um jeden Preis zu haben Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtung, Schreibtisch, Vorhangswand, Teppichdivan, sowie verschiedene Möbelstücke.

**Verferteppeiche,**  
klein oder groß, um 35 Gulden per Stück. Fabrik-gasse 2, I. Etod, Ede Königs-gasse. 2206

**Kinderhandschuhe,**  
beste Qualität, alle Größen um 40 fr., Damenhandschuhe 75 fr. Uj-uteza 41, II. 14. Nur Nachmittag. 2193

**Elektrotechnische**  
Gewerbeschule absolvierter junger Mann, mit der Licht- und Telegrapheninstallation vertraut und einiger Werkstättenpraxis, sofort zu engagiren gesucht. Offerte unter „A. B. 171“ an die Exp. 2171

**Dipl. ung. Lehreriu,**  
geläufig Franz., Deutsch, künstlerisch Klavier, sucht sofortige Stelle. Lehrkräfte jeder Art placirt das „44 Jahre bestehende“ Institut Kéri, Király-uteza 73. 2190

**POD HW**  
Hochprima Oesterreichisch in Demjens von 3 L. aufwärts franco jeder Poststation á 70 Kreuzer per Liter, von 50 L. aufwärts Spezial-Offert. Jakob Rohn, Szempe, Pozsony-megye. 2179

**Aki kellemesen**  
és tisztességesen lakni óhajt, az talál 1. évi április 1-től kezdve egy jól burtozott különbéjárati, teljesen tiszta nagy szobát, Auer világitással (esetleg 2 ágygyal is) egy állami tisztviselő családjában. Wesselőnyi-u. 4, Dreherház, a szidó templommal szemben, Lifttel. 15503

**Monatzimmer**  
mit separatem Eingang in der Nähe des Deakplazes sucht ein junger Mann per 15. d. M. Anträge unter „Standhaft 192“ an die Exp. 2192

**Glaschenwein,**  
Thee, Rum- und Liqueur-geschäft, auf frequentestem Punkte des 5. Bez., seit 5 Jahren bestehend, elegant eingerichtet, vorjähriger Umsatz 30,000 Kronen, davon reiner Nutzen 5000 Kronen, ist dringend zu verkaufen. Zur Uebernahme circa 1250 Gulden nötig. Näheres: Otto Budinsky, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Rákóczi-tér 13. 2195

**Ein Barock-**  
Schlafzimmer, ein Antik-Speisezimmer in prachtvoller Ausführung, ist um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Einlagerungs-Unternehmung, Zöldfa-uteza 10, I. Etod. Dorfleist werden Möbel- und Wohnungs-Einrichtungsgegenstände zur Einlagerung angenommen und auf Wunsch mit 8% Zinsen ein Vorfuß gegeben. 15517

**Gegen mäßige**  
Gebühr wer will in kürzester Zeit bilanzfähiger Buchhalter werden? Rücksprache von 1/28-9 Abends. Csenger-gasse 82, III. 16. 2100

**Feine Friseurin**  
wird gesucht. Andrássystrasse 50, III. Etod 27. 2077

**Tüchtiger Reisender,**  
K. Kraft, welcher in der Farbwaarenbranche seit längerem mit Erfolg gearbeitet hat, wird von leistungsfähiger Firma per sofort engagirt. Offerte sammt Angabe von Referenzen unter „A. B. 094“ an die Exp. 2094

**Házakra**  
a fővárosban és birtokokra bármily összegig 4% tőkétörlesztéssel konvertál

**Boronkay**  
bizományi irodája, Klauzál-uteza 5. 2149

**Möbelwagen-**  
Ueberfiedlungen unter Garantie billigt, besonders in Wien Einlagerungen u. Möbeln, Waaren, Klavieren übernehmen Koffez, Risten-Spedition Ringwald, Speditore, Teréz-körút 13. Ge-gründet 1892. Telephon 23-88. 2207

**Besseres Mädchen,**  
deutsch, das nähen kann, im Hause mithilft, wird für ganze Tage gesucht. Kemnitzer-u. 10, III. 17. 2184

**Geübte Wiener**  
Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus um 2 fl. per Tag. Erna Schill, IX., Liliom-uteza 33, II. 19. 2188

**Bonne**  
2 éves gyermekhez keres-tetik. Damjanich-uteza 39, IV. 17. 15508

**Geübte**  
Schneiderinen werden aufgenommen und dauernd beschäftigt. Irma Bed, Kronengasse 2, I., Ede Waignergasse. 15482

**An die p. t.**  
Ekonomie-Besitzer! Ich beehre mich zu der heran-nahenden Saison

**Ekonomiebeamte,**  
Spiritusbrennereileiter, Maschinisten, u. sonstigen in dieses Fach schlagende Personal ohne jedes Honorar, kostenfrei

zu empfehlen. Armin Krakauer, Budapest, Váci-körút 37. 2194

**Möbel, ganz neu,**  
Schlaf- und Speisezimmer, hochherrschaflich, künstlerische Ausführung, säkernigt zu verkaufen. Sziv-u. 17, I. 6. 15511

**Größere Kantine**  
ist sofort auf Verrechnung zu vergeben. Adr. in d. Exp. 2186

**Erzsébetfalva**  
ein modern gebautes Haus mit 3 Wohnungen, geschlossene Veranda, schöner Garten, ist per 1. Mai zu verpachten, event. zu verkaufen. Näheres Hársia-uteza 36, I. em. 22. 2161

**Seirath!**  
Ein junges intelligentes Mädchen, deren Eltern schon alt sind, wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines edelgesinnten Herrn (in guter Stelle) behufs Ehe, der mehr auf ta-dellosem Charakter und Erziehung, als auf Geld schaut. Komplette Ausstattung und Möbel, sowie etwas Baar- vermögen vorhanden. Briefe sind unter „Frühjahr 1904“ Budapest Postfach 80, zu senden. Discretion verbürgt und erwünscht. 2189

**Dipl. Lehrerinen**  
sucht dringend; jeder Art Lehrkräfte placirt

**Jolán Sugár,**  
IV., Kossuth Lajos-uteza 1. 15507

**Zum Kochen,**  
Baden, Urten benütze man nicht die unbedeutend billigeren, aber ganz werthlosen Nachahmungen, nur meinen garantirt naturrechten, vor-zügllichsten, sehr ausgiebigen, angenehmen, nicht ranzigenben W.D. Kotszseit. 5 Kilo-Post-kolli kostet K. 6.28, bei portofreier Zusendung K. 7 gegen Nachnahme. Gef. Auf-träge für POD HW-Waare bitte rechtzeitig. Regina Klein in Tolosva 15506

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

## Gebrachte u. neuere- feste und einbruchsfähige Kassen

offert billigt Budapest  
Kassen, Niederlage, Bu-  
dapest, 5. Bez., Götter-  
gasse 6. 1333

**Mellekfoglalko-  
zást keres** pénzbeszedő,  
vagy ehez hasonló meg-  
bizható egyén, esetleg  
saját kerékpárjával sze-  
rény díjért. Czim a ki-  
adóban. 2146

**Füszerekek.**  
Egy jófogalmu füszer-  
üzlet eladó. Czim a ki-  
adóban. Ügynök kizárva. 1997

**Damen**  
finden Rath u. Hilfe u. Auf-  
nahme zur Entbindung bei  
einer dipl. Wiener Hebammen.  
Dessowffly-u. 3. erie Treppe,  
II. 8, Cacile Molnár. 1979

**Gesucht wird**  
pro 1. Mai Wohnung mit  
3-4 Zimmern und allen  
Nebenzimmlichkeiten, mög-  
lich mit Gartenbenutzung,  
Barriere oder 1. Stock Vor-  
zug. Ofen od. Stadtwaldben-  
utzung. Zuher. mit Preis-  
angabe unter „Wohnung 081“  
an die Exp. 2031

**Norddeutsches**  
Fräulein sucht für Nach-  
mittage Beschäftigung bei  
erwachsenden Mädchen. Gefl.  
Anträge unter „Norddeutsch“  
an die Exp. 15480

**Gyorsírási, gép-  
írás, könyvvel-  
tanfolyamok, nyelvek ta-  
nítására beiratkozás na-  
pont a**  
**Nőtisztviselők Or-  
szágos Egyesületé-  
ben, Andrássy-ut  
83. Díjtalan ál-  
lásokvetítés**  
mindkét fél részére. 2075

**Egy teljes**  
fűszerüzletberendezés, áll:  
257 fiokból, háromféle  
nagyágban, nyitott és  
üveges állványból, pult  
és 1 étagebből, eladó. Ara  
500 korona. Bövebbet  
Leitgeb Jánosnál, Esz-  
tergomban. 2056

**20,000 Kronen**  
zu 6%, eventuell billiger,  
auch am 11. Sag sofort von  
freier Hand zu vergeben.  
Briefe unter „60“ poste  
restante. 2068

**Komptoiristin,**  
der deutschen und ungarischen  
Sprache mächtig, Christin,  
für eine hiesige Fabriknieder-  
lage gesucht. Offerte (Sprache  
beliebig) mit Angabe bisheriger  
Thätigkeit und Gehalts-  
ansprüche unter Chiffre „3.  
M. 019“ an die Exp. 2019

**Dynamos,**  
Elektromotore jeder Größe,  
sowie ganze Beleuchtungs-  
anlagen liefern billigst unter  
Garantie Dreger & Co., VII.,  
Ovoda-utca 9. 15281

**Spezereigeschäft,**  
mit Trafik verbunden, schöner  
Ersport in Neupest, tägliche  
Einnahme 100-110 Kronen.  
Zins sammt Zimmerriger  
Wohnung 400 fl. jährlich, ist  
wegen Zurücktretung vom  
Geschäfte um 900 fl. zu  
verkaufen. 2187

**Trafik,**  
18jähriger Posten, am besten  
Lage in Budapest, mit  
3500 Kronen jährlichem Rein-  
ertragnis, wird wegen To-  
desfalls reell übergeben. Nä-  
heres bei 2187

**Boronkay,**  
Geschäfte-Kauf- und Verkauf-  
agentur, Klauzál-utca 5.  
2148

## Sehenswerth ist das kolossale Nesten-Lager

von den modernsten u. feinsten  
Neststoffen u. Seidenwaaren  
weiteres Leinen, Baumwoll- u.  
Damasstmaaren im  
**Nestenwaarenhause,**  
Karlring 9, im Hofe, Habits-  
Barföcysches Haus. 15275

**Morgen, Sonntag,  
ganzen Tag geöffnet.**  
**Schreibmaschinen**  
verschiedener Systeme sind  
preiswerth zu verkaufen.  
Briefanfragen befördert weiter  
unter „Preiswerth 245“ die  
Exp. 15286

**Obstbäume,**  
Zierbäume und Rosenkatalog  
versende gratis. Uebernehme  
Gartenanlagen billigst. Weber  
M. in Békásmogyer bei  
Budapest. 1564

**Junger Kommiss,**  
tüchtiger Verkäufer, besonders  
in der Manufaktur-Branche  
verfügt, außerdem der auch  
die Spezerei-, Eisen-, Kurz-  
und Wirwaaren-Branche ver-  
steht, d. deutschen, ungarischen u.  
kroatischen Sprache vollkommen  
mächtig, wird per sofort oder  
per 1. April acceptirt. Offerte  
mit Gehaltsansprüche sind an  
Gabriel Stark, Ujanik  
(Slavonien), zu richten. 15453

**Tüchtiger Reisender,**  
welder in der Kurz-, Wirt-,  
Kürnberger- und Spezerei-  
waarenbranche vollaus verjirt  
ist, wird acceptirt, Solche,  
die auch in der Eisenbranche  
gut bewandert sind, werden  
bevorzugt. Kenntniss der kroa-  
tischen Sprache unerlässlich.  
Ferner wird acceptirt ein  
**tüchtiger und fleißi-  
ger Spezereywaaren-  
Kommiss,**  
welder eine längere Thätig-  
keit im Engros-Geschäfte  
mittels Zeugnissen auswei-  
sen kann, und schließlich ein  
**Magazineur**  
für die Getreide-Abtheilung;  
derselbe muß schon in gleicher  
Eigenschaft thätig gewesen  
sein und ebenfalls die kroa-  
tische Sprache beherrschen.  
Offerte sammt Zeugnissen  
und Photographien sind zu  
richten an Brüder Frank,  
Zovarnik, (Slav.) 15494

**Gelernte**  
Modistin mit fl. 150-200  
oder dementsprechenden Zu-  
gehörsvorrath wird als Komp.  
zu einer Pariser Filiale in  
Budapest gesucht. Anträge  
unter „Zukunft 126“ an die  
Exp. 2126

**Nachahmung**  
sind alle  
**Pemete-Bonbos**  
ohne den Namen Methy. 13485

**Zongoraoktatást**  
ad uri leány intelligens  
esaládnál. Ajánlatok „Sze-  
rény 187“ alatt a kiadóba.  
2187

**Bei einer**  
sehr anständigen Familie  
werden aufgenommen 2-3  
Herren oder Damen für  
Mittags- und Abendkost,  
vorzügliche Küche. Dasselbe  
ist auch ein möblirtes Zimmer  
zu vergeben. Näheres ertheilt  
zwischen 12-3 Nachmittags  
Csengery-utca 82, 4. Et.  
Thüre 19. 2156

## The Berlitz School Sprachenschule, Budapest,

Erzsébet-körút 15. szám  
Frang., Engl., Spanisch, Ungar.  
Deutsch, Rumän., Ital., Russisch  
Serb. f. Erwachsene (Herren-  
Damen, ev. separát) u. größere  
Kinder u. Lehrern d. betr. Na-  
tionalität. Nachd. Methode Ver-  
stehlich u. sprichbar. Schüler  
von d. ersten Lektion nur d. zu  
erlernende Sprache. Prospekt  
gratis u. franko. Eintritt jeder-  
zeit. Mittags und Privat-  
lehrern außer d. Berlitz-School  
stehen wir nicht in Verbindung.  
Paris 1900 2 goldene, 2  
silberne Medaillen. Ueberre-  
gungen werden bejort. 98986

**Zu Partie**  
gekauft Ausstattung, aus  
Leinen gestickt u. geschlungene  
Bettwäsche u. Hemden, á jour-  
Tischzeug und Tischentwürf-  
Kambrger- u. Croas-Lein-  
wandern sind billig zu ver-  
kaufen. Menozser, Akácza-  
utca 32. 15307

**50 korona**  
jutalmat kap, ki nékom  
komornoki állást szerez.  
3 nyelvet beszélék és  
hosszabb időről szóló bi-  
zonyítványokkal rendel-  
kezem. Szives megkere-  
sések „A. F.“ betűk alatt  
Székesfehérvár, Horog-  
utca 12. 2097

**Fehérvarrónő**  
ajánkozik házakhoz ja-  
vitásra is, szerény fizetés  
ellenében. Kob Aranka,  
Sziget-utca 17, III. 1. 15471

**Waldherrschaft**  
im Werthe von 1-2 Millionen  
Kronen wird sofort zu kaufen  
gesucht gegen Baarzahlung.  
Bedingungen: Oberungarn,  
Bestände Fläche 8000, Bau-  
u. Holzholz, stöckende Holz-  
masse 200,000 Kubm. Gefl.  
Angabe der Verhältnisse, Preis,  
Nähe, vorhandene Holzmasse,  
Wege, Entfernung von der  
Eisenbahn, Höhe der Löhne  
bei Arbeitern u. Trudnern.  
Agenten ausgeschloffen. Gefl.  
Anträge unter Chiffre „Wald-  
herrschaft 113“ an die Exp. 2113

**300 Stück**  
175 Cm. lange  
**Rechfaceln** sind  
billig zu verkaufen. Nest-  
tanten mögen sich an Reich-  
feld Samu in Ersekújvár  
wenden. 15472

**Glaubensbrüder!**  
Besorgen Sie **מבשרי חיים**  
ihren Bedarf an Borovitska  
und Skivovitz nicht in welch  
beliebiger Handlung, sondern  
wenden Sie sich vertrauens-  
voll direkt an den Erzeuger  
**Is. Kellermann,**  
Szoblahó, bei Trenacsán,  
wo Sie in hochfeiner Quali-  
tät und verlässlich **כשר**  
**מבשר** Borovitska á. 1.60,  
Skivovitz á. 1.40 per Liter  
in Postsendungen von 3 L.  
aufwärts bekommen. Unter  
40 á. per Nachnahme. Wie-  
derverkäufer Spezialofferte.  
Muster gegen 20 Heller-Marke.  
15407

**Ein Gut**  
5000 und eines mit 1400  
Katastraloch in Südbungarn  
unter sehr vortheilhaften Be-  
dingungen sofort zu ver-  
pachten. Näheres bei Deutsch  
M. A., Salaczgasse in Arad.  
15475

**Möbel,**  
nur gute Qualität,  
Schlafzimmer, Speise-, Salon-  
einrichtungen, auch einzeln  
stimmend billig.  
Verkauf en gros u. en dé-  
tail beim Möbelhandwerker  
Steinberger Manó, nur  
Teréz-körút 40. 15274

## Der Preiscourant der Baumschule und Pflanzen

der Meszther erzherzoglichen  
Hofgärtnerei wird auf Wunsch  
gratis und franko zugesandt.  
Adresse:  
„Erzherzogliche Hof-  
gärtnerei Meszther“  
Fehér-m. 15027

**Írógép**  
műszereszt keres  
Gereben Béla,  
**Underwood írógép**  
vállalata, IV., Kristóf-tér 2.  
15485

**Vorsteherhund**  
(Pointer), Bastard, 2 1/2 Mo-  
nate, Männchen, für 25 Kr.  
zu verkaufen. Pászitzky  
Árpád, Bánlak (Torontál  
megye). 2127

**Tanoncz,**  
ki németül is beszél, a  
finom műszereszetet meg-  
tanulhatja. Jelentkezhetni  
9-11 óra között délelőtt  
Molnár-utca 35. 2119

**Seffel, Gartenseffel,**  
Rohrseffel, Speiseesffel, echte  
Lederseffel, Klavierseffel, Schau-  
seffel, Jantenseffel, Kinderseffel, Al-  
seffel u. faust man gut u. billig  
bei Langraf Már, Seffel-fabrik-  
Niederlage, Budapest, IV.,  
Gerlóczy-(Rostély)utca 2.  
15488

**Deutsches Mädchen**  
für Alles, mit guten Zeug-  
nissen und gutem Benehmen,  
findet bei alleinhörender  
Familie Stellung. Aréna-  
ut 40. 15477

**Photographie.**  
Tüchtiger erster Operateur,  
der auch in Negativ und  
Positiv Tüchtiges leistet, wird  
dauernd engagirt. Beok  
Ödön, Budapest, Kerepesi-  
ut 66. 2130

**Házkezelést**  
elvéallal székesfevárosi  
hivatalnok. Biztosíték in-  
gatlamban. Czim a ki-  
adóban. 2098

**Möbel,**  
wenig benützte u. gute neue  
komplete  
**Salon-, Speise- u.**  
Schlafzimmer-Einrichtungen,  
wie auch einzelne Stücke sind  
billigst zu haben bei  
**Friedländer Salamon,**  
VIII., Tisza Kálmán-tér 1.  
15276

**Bronze-Luster**  
für Gas- und elektrisch, Licht  
anerkant solides Fabrikat  
**ánerste Fabrik-  
preise, Lusterfabrik**  
Stern, Merkel & Komp.  
Bpest, VI., Szerecsen-u. 35  
15269

**Tüchtigen**  
**Substituten**  
vom Agenturfach, der die  
**Kolonial- und Mehl-  
branche kennt, unga-  
risch, deutsch korre-  
spondirt, acceptirt**  
Provinzagentur. Offerte mit  
Referenzen sind unter  
„Fachkundig“  
an die Exp. zu richten. 15414

**Lehrling**  
wird acceptirt in Manufaktur-  
Engros-Geschäft. Adresse in  
der Exp. 1976

**Schreibmaschine,**  
Remington, in gutem Zu-  
stande, zu verkaufen. Näheres  
im Annoncenannahmsbureau  
Josef Schwarz, Maroffanerg.  
15519

**Remington-**  
Schreibmaschine billig zu ver-  
kaufen bei Bernát Billig,  
Aradi-utca 50, Gew. 15527

## Lipótvárosi maradékok-áruhaza

Erzsébet-tér 4. Legujabb  
gyapju-, selyem-, damaszt,  
mosókelmék, szönyegek  
olesón kaphatók. 1896

**Benjinnotore,**  
Gasmotore, gebraucht, jedoch  
tadellos, unter Garantie, cou-  
lante Zahlungsbedingungen  
bei M. Kaiser, Budapest,  
VI., Eötvös-utca 42. 1722

**Korrespondent,**  
deutsch, ungarisch,  
tüchtiger Stenograph  
u. Maschinenschreiber,  
wird für ein Fabrik-  
haus ersten Ranges  
per sofort acceptirt.  
Offerte unter „A.  
B. 204“ an d. Exp. 2024

**Damen!**  
von hier und auswärts, die  
Hilfe zur Geburt und freund-  
liche Information in allen  
diskreten Angelegenheiten be-  
dürfen, werden aufgenommen  
und sorgfältigst gepflegt in  
der Wohnung einer intelli-  
genten dipl. Hebamme. Mme  
Stern, Andrássy-ut 33, I. 4.  
2066

**Segéd**  
a csipke, szalag és női  
divat szakmából, ügyes  
és gyakorlott eladó, ki  
helyben vagy vidéki na-  
gyobb forgalmu üzletben  
huzamosabb ideig műkö-  
dött, felvétetik. Klein An-  
tal divatáruhaza, VII.,  
Király-utca 53. 2026

**Wein.**  
Hochprima Sandwein, 1903er  
Häslinger, Steinschiller 32 á.,  
1901er Häslinger, Steinschiller  
36 Kronen per Hektoliter  
lieferst Franz u. Szunyogh,  
Weingartenbesitzer, O-Kéeske  
15370

**Verpfändete**  
Juwelen kaufe zu höchsten  
Preisen. Schiller Izidor,  
VII., Sip-utca 11, 26. 3.  
1907

**Fővárosi Takaré-  
pénztár m. sz.,  
Kerepesi-ut 40.**  
**Vietet Darlehen für**  
**Kaufleute, Beamte**  
**und Private gegen**  
**3-4 monatliche Ka-  
pitalstilgung und es-  
kompirt Portefenille**  
**Wechseln billigst.**  
**Spareinlagen 4 1/2%**  
14677 Die Direktion.

**Eine größere**  
Herrschafswohnung im 7.  
Bezirk, Gizella-ut 12, am 1.  
Stock, bestehend aus 6 Zim-  
mern, Badezimmer, mit Glas-  
wand versehenem Korridor  
und den nöthigen Neben-  
lokaltäten, mit Garten-  
benützung, ist mit 1. Mai  
wegen Familienverhältnissen  
billig zu vermieten, even-  
tuelle das ganze Haus zu ver-  
kaufen. 2061

**Ein Phaeton**  
für á. 200 zu verkaufen.  
Dasselbe ist auch eine große  
Wohnung mit 4 Cassen, 3  
Zimmern und gehörigen  
Nebenzimmlichkeiten zu ver-  
geben. Näheres: Hecht, V.,  
Lipót-tér 15. 15111

**Praktikant**  
mit entsprechendem Gehalt  
sofort zu engagiren gesucht.  
Kenntniss der ungarischen und  
deutschen Sprache, sowie  
Stenographie einer dieser  
Sprachen erwünscht. Elektro-  
technische oder technische  
Branche bevorzugt. Offerte  
unter „A. 172“ an die Exp.  
2172

## Kaufe Verschauts-Zettel,

altes Gold, Silber, Uhren  
Brillant- u. Diamantwaaren  
zu den höchsten Preisen.  
**Fried A.,**  
u. J. J. Juwelier,  
**Kerepesi-utca 2**  
15293

**5 Kilo Blut-**  
Orangen, süß u. saftig fl. 1.60,  
feinster grobbohniiger Liberia-  
Kaffee fl. 7, Perl-Kaffee fl. 6.50,  
Santos, feinster fl. 6 ver-  
sendet á 5 Kilo Alles franko  
per Postnachnahme Franz  
Janke, Görz. 1578

**Größte Rehschule**  
Ungarns ist „Millennium-  
telep“ in Nagyösz. Neben-  
ebungen und amerikanische  
Neben billigt. Katalog postrei.  
2057

**Wasser,**  
Gas- und elektrische, komplette  
Wohnungs-Einrichtung wegen  
Ueberflutung auf das Land  
billigst zu verkaufen. VI., Mo-  
zár-utca 9, II. Etod 12.  
Verfügung Vormittags von  
1/2 10 bis 1/2 11 Uhr. 1980

**Expeditions-geschäft**  
sucht intelligenten  
**Kompagnon**  
mit 30,000 Kronen Einlage.  
Offerte unter „Expeditions-  
geschäft 30,000“ an Mosse  
Rudolf, Budapest, Ferenc-  
cziek-tere 3. 1986

**Theilhaber,**  
intelligenter Herr, mit Kapital,  
event. Arzt, für rentables  
Unternehmen gesucht. József  
Földvári, Budapest, I., Né-  
metvölgy. 15466

**Bücherrevision,**  
Bilanzierung, Buchführung,  
ung., deutsche, franz., ital.  
Korrespondenz übernimmt ge-  
übter Fachmann. Gefl. An-  
träge erbeten unter „Fach-  
mann 022“ an die Exp. 2022

**Stellagen**  
für Juwelierladen oder Trafik  
mit Glaschuber, schwarz la-  
ziert, billig zu haben bei  
Szántó Izidor, Expeditions-  
geschäft, Dohány-utca 14.  
1987

**Möbeltransport.**  
Koffer und Reisegut per Bahn  
und Schiff nach allen Rich-  
tungen des In- und Auslan-  
des befördert.

**Einlagerungen**  
aller Arten von Möbel und  
Waaren besorgt genau und  
bestens Szántó Izidor, Expe-  
ditour, Budapest, Dohány-  
utca 14. 1989

**Institut**  
**Schleifinger S.**  
empfehlend und placirt die  
besten Lehr- und Erziehungs-  
kräfte jeder Nationalität.  
**Koronaherzeg-  
utca 11, I. 5,**  
Budapest. 15412

**Für Seifenfabrikan-  
ten eine Sommer'sche Bilir-  
maschine in bestem Zustande**  
preiswerth zu verkaufen. Nä-  
heres bei Fritz Kagan, V.,  
Belagasse 3, I. em. 15441

**Vollständige**  
Spezerei-Einrichtung ist zu  
verkaufen. IX., Gát-utca 27.  
1978

**Buchhalter,**  
der die einfache u. doppelte  
Buchung versteht, in ung. u.  
deutscher Korrespondenz be-  
wandert, tüchtiger Möbelver-  
käufer ist, wird für eine Pro-  
vinzstadt mit einem Monats-  
gehalt von 200 Kronen auf-  
genommen. Offerte mit Zeug-  
nisabschriften unter „Fleißig  
30206“ an Josef Schwarz,  
Annoncenannahms-Bureau,  
Maroffanergasse. 15524